Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A — Bielefeld, Dienstag, 11. Februar 1936 — 126. Jahrgang / Nr. 35

Wird so dem Frieden gedient?

Emsige politische und militärische Beratungen in Paris

Paris, 10. Februar.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza hatte am Montag vormittag eine Unterredung mit dem Generalsekretär am „Quai d'Orsay, Léger. Der Ministerpräsident hatte am Montag nachmittag eine einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Flandin. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte er, er sei glücklich feststellen zu können, daß er mit Flandin in allen Punkten über die politische Lage in Europa im allgemeinen und in Mitteleuropa im besonderen einig sei, und dies selbst in den heikelsten Einzelheiten.

Sowjetmarschall Tuchatschewski,

Oberbefehlshaber der Roten Armee und stellvertretender Kriegskommissar, hatte am Montag eine Reihe von Konferenzen mit General Gamelin, dem Obersten Befehlshaber der französischen Armee, mit Mitgliedern des Generalstabes, mit den Ministern der drei Ressorts für die nationale Verteidigung, mit den Leitern des Stabes der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Unterrichtete politische Beobachter, die mit größter Aufmerksamkeit verfolgen, wie Marschall Tuchatschewski während seines Besuches in der französischen Hauptstadt von Konferenz zu Konferenz eilt, glauben, daß das Ziel Sowjetrußlands dahingeht, die Generalstäbe der beiden Armeen gleichzuschalten, so daß sie nach Ratifizierung des militärischen Beistandspaktes zwischen der Sowjetunion und Frankreich im Falle eines Angriffes von seiten irgendeiner anderen Macht militärische Maßnahmen treffen können, die bis in die letzte Einzelheit mit einander gleich laufen.

Obwohl der Beistandspakt erst noch ratifiziert werden muß, sollen doch seit der Paraphierung des Abkommens vor nunmehr neun Monaten, die Besprechungen zwischen den Generalstäben der beiden Länder schon erhebliche Fortschritte gemacht haben. In den vergangenen neun Monaten haben Fragen von praktisch-militärischer, von strategischer Bedeutung die beiden Generalstäbe beschäftigt, denn die Juristen haben, um international rechtliche Konflikte vorn vornherein zu vermeiden, die Bestimmungen des Paktes so gefaßt, daß über die Art der Beistandsverpflichtung, wie sie Platz zu greifen haben würde im Falle eines unprovozierten Angriffes irgendeiner dritten europäischen Macht auf die vertragschließenden Staaten, nichts oder sehr wenig gesagt ist. Allgemein ist man jetzt in französischen politischen Kreisen der Ansicht, daß die Besprechungen, die Marschall Tuchatschewski mit den höchsten Stellen während seines Pariser Aufenthaltes geführt hat, die Endphase in den Generalstabsbesprechungen gebracht und daß die militärischen Pläne jetzt soweit Gestalt angenommen haben, daß die Armeen beider Länder im Falle der Notwendigkeit reibungslos werden zusammenwirken können.

*

Aus Anlaß der bevorstehenden Kammerberatung über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes versucht das sowjetfreundliche „Oeuvre", um der Gegenpropaganda der Rechten den Wind aus den Segeln zu nehmen, nachzuweisen, daß Sowjetrußland garnicht um eine Anleihe in Frankreich nachgesucht habe. Das Blatt erklärt, diese weit verbreitete Ansicht aufs bestimmteste dementieren zu können. Wohl aber hätten private französische Firmen einen Kredit in Höhe von 800 Millionen Franken vorgeschlagen, um den Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern zu beleben. Dieser Kredit sollte aber nur unter dem Vorbehalt einer Regierungsgarantie gegeben werden. Verhandlungen über diesen Gegenstand seien bisher nicht geführt worden, nur ein Meinungsaustausch zwischen der Regierung und den Industriellen. Bis zur Stunde sei die Regierungsbürgschaft noch nicht erteilt worden.

Der Innenpolitiker des „Echo de Paris", der zugibt, daß Frankreich aus einem Militärbündnis mit Sowjetrußland Vorteile ziehen könnte, erklärt, daß trotzdem der Feldzug für die Kammerwahlen „gegen die Sowjets" geführt werden müsse. Nicht, weil Rußland kommunistisch sei, schreibt er, seien er und seine Freunde heute gegen das Bündnis mit Sowjetrußland, sondern weil es die Absicht hege, sein inneres Regime in Frankreich einzuführen, und weil es unmittelbaren Einfluß auf das politische Leben Frankreichs nehmen wolle. So hätten Litwinow und Potemkin in Frankreich die Volksfront gegründet. Da man nicht gleichzeitig gegen die Kommunisten, die ein wesentlicher Bestandteil der Volksfront seien, kämpfen und sich für Freundschaft mit Stalin erklären könnte, müsse der Kampf gegen den sowjetrussischen Einfluß, müsse die feindselige Haltung gegenüber dem Pakt und gegenüber Anleihen als Grundlage für den Wahlkampf dienen.

„Le Jour", der Tag für Tag gegen Sowjetrußland zu Felde zieht, weil es seine Vorkriegsschulden nicht bezahle, erklärt, niemals habe Sowjetrußland behauptet, das es nicht zahlen könne. Es wolle eben nicht zahlen, und dabei habe Stalin stolz erklärt, Sowjetrußland sei das reichste Land der Welt. Das Blatt beschwert sich ebenfalls bitter darüber, daß die Sowjetrussen ihre Zersetzungsarbeit in Frankreich und in Algier auch nach dem zwischen Paris und Moskau erzielten Einverständnis fortgesetzt hätten. Die Meutereien in Brest und Toulon hätten gezeigt, wie ungeniert die sowjetrussischen Agenten auf französischem Boden arbeiteten und wie sie, mit den notwendigen Geldmitteln ausgerüstet, genau ausgearbeitete Pläne für den Bürgerkrieg lieferten, in deren Praxis Moskau eine besondere Erfahrung habe.

Entschuldigung in Reval

Reval, 10. Februar.

Der sowjetrussische Gesandte in Reval hat im Namen seiner Regierung der estländischen Regierung gegenüber sein aufrichtiges Bedauern über die am 5. Februar erfolgte Verletzung des Grenzrechts durch drei sowjetrussische Militärflugzeuge ausgedrückt und mitgeteilt, daß der Vorfall einer strengen Untersuchung unterzogen worden sei. Diese Erklärung des Gesandten ist, wie hier hervorgehoben wird, im Gegensatz zu früheren ähnlichen Vorfällen mit überraschender Schnelligkeit erfolgt.

Ist Hirota amtsmüde?

Tokio, 10. Februar.

Die japanische Presse beschäftigt sich mit der Möglichkeit von Veränderungen im Kabinett nach den bevorstehenden Wahlen und deutet in diesem Zusammenhang Rücktrittsabsichten des Außenministers Hirota an. Hirota befinde sich nunmehr seit vier Jahren im Amt und habe seine Aufgabe, eine Verständigung mit allen Völkern vorzubereiten, erfüllt. Sein Nachfolger werde voraussichtlich der bisherige japanische Botschafter in London, Matsudaira, sein, dessen Rückkehr nach England hinausgeschoben werde.

Nach Auffassung der Blätter werde Matsudaira von einflußreichen Kreisen als besonders geeignet gehalten, die für notwendig erkannte Verständigung mit England zu fördern, dessen Verhandlungen mit der Sowjetunion in Japan beunruhigt hätten.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes betonte in einer Erklärung, daß das Friedensproblem solange gefährdet sei, als das Grundproblem der Völkerverständigung, die Neuaufteilung der Rohstoffgebiete nicht gelöst sei. Japan begrüße und unterstütze im Interesse der Sicherung des Friedens und der Verständigung der Völker alle Anregungen zu einer Neuverteilung der Rohstoffgebiete.

Bomben auf Dessie

Schweres Unwetter über dem abessinischen Hochland.

Addis Abeba, 10. Febr.

Am Sonntag sind völlig unerwartet sieben italienische Bombenflugzeuge über Dessie erschienen und haben den Ort und eine Reihe benachbarter Ortschaften mit etwa 100 Bomben belegt. Nach abessinischen Angaben hat dieser Bombenabwurf nur Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert, da Dessie seit Wochen frei von Truppen sei und nur noch den Hauptsammelplatz für ausländische Verbandsstellen darstelle. Die Zahl der Opfer wird von den Abessiniern mit einem Toten und zwei Verwundeten angegeben.

Am Sonntag und in der Nacht zum Montag sind über das gesamte abessinische Hochland ungeheure Wolkenbrüche mit schwerem Hagelschlag niedergegangen.

Italiens Blutopfer in Ostafrika

Rom, 10. Februar.

Durch eine amtliche Mitteilung des Kriegsministeriums werden die Gesamtverluste der italienischen Heimatarmee seit Beginn des Afrikafeldzuges bekannt gegeben. Sie belaufen sich auf 844, von denen 427 im Gefecht gefallen sind, 396 starben im Dienst oder durch Krankheit, 4 infolge von Verwundungen, und 17 werden vermißt. Ueber die Hälfte dieser Toten entfällt auf den Monat Januar; davon fielen 341 im Gefecht, 4 starben durch Verwundungen und durch Krankheit 92. An der Somalifront fielen im letzten Monat 3 Offiziere und 10 Unteroffiziere, Soldaten und Schwarzhemden; an der Eritreafront 24 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 30 Soldaten und 250 Schwarzhemden.

Feststunden im Deutschen Museum

Olympia-Empfang der Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung in München

München, 11. Februar.

Das Deutsche Museum und sein Kongreßsaal, sind Zeugen mancher denkwürdigen Feste gewesen. Der Olympia-Empfang aber, den die Reichsregierung und die bayerische Landesregierung am Montag veranstaltete, bildeten in seinem hervorragenden Teilnehmerkreis wie in seiner künstlerischen Gestaltung einen einzigartigen und einmaligen Höhepunkt.

Von der Höhe des Saalbaues flatterten zwischen Bannern des Reiches zwei olympische Fahnen. Der Portalaufbau trug auf dunkelrotem Tuche die olympischen Ringe. Im Treppenaufgang zum Kongreßsaal bot sich das erste packende Bild: die Rückwand, mit mattbraunem Tuch verhüllt, trug in der Mitte einen wunderbaren mächtigen Gobelin mit mystischer Darstellung. Vor ihm erhebt sich zwischen Lorbeer die Büste des Führers.

Von der Bühnenwand des Festsaals leuchtete ein riesiges Hoheitszeichen auf dunkelbraunem Tuch. Auf der Galerie gaben vor den in regelmäßigen Abständen wiederkehrenden Ringen die Banner des gastgebenden Reiches und die olympische Fahne sowie anschließend die Flaggen aller Nationen, die ihre Meister zu den Spielen geschickt haben, dem Raum und dem Abend die beherrschende Note als erhebendes Symbol der Völkergemeinschaft, die sich zu einem Wettkampf in bestem Friedensgeist auf deutschem Boden zusammengefunden hat.

Den erlesenen Tafelschmuck bildeten Kerzenhalter und Vasen in Nymphenburger Porzellan mit farbenfrohen Blumen, verbunden durch eine festliche Kette von Silbergirlanden.

Unter den ausländischen Gästen sah man den Erbprinzen und die Erbprinzessin Gustav Adolf von Schweden, den türkischen und italienischen Botschafter mit Frau, die Gesandten Oesterreichs, Lettlands, Ungarns, den japanischen Geschäftsträger und Frau, den italienischen Unterstaatssekretär Ricci, den ehemaligen britischen Luftfahrtminister Marques Londonderry und Gattin den Generalsekretär im Portugiesischen Unterrichtsministerium Nobre-Codes, die Militärattachés von Schweden, Italien, Polen, der Tschechoslowakei und Italiens und das Münchener Konsularische Korps sowie viele andere.

An der Spitze der Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees war Graf de Baillet-Latour erschienen, auch das Deutsche Olympische Komitee war mit seinem Präsidenten Staatssekretär a. D. Dr. Lewaldt zahlreich der Einladung gefolgt, desgleichen waren das Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterspiele mit seinem Präsidenten Dr. Ritter von Halt und verschiedene Mitglieder ausländischer Olympiakomitees zugegen.

Mit Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die vorbereitenden Arbeiten für diesen Abend geleitet und die Gäste persönlich begrüßt hatte, sowie mit dem bayrischen Reichsstatthalter General Ritter von Epp und dem Ministerpräsidenten Siebert waren von den Mitgliedern der Reichsregierung u. a. erschienen die Reichsminister Freiherr von Neurath, von Blomberg, Dr. Frick, Graf von Schwerin-Krosigk, Seldte, Darré und Frank, ferner Botschafter von Ribbentrop, sodann die Staatssekretäre Pfundtner, Funk, Meißner, Dr. Lammers, Grauert, Körner und die bayrischen Staatssekretäre Dauser, Stocker und Schubert. Ferner sah man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, den Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, den Generalleutnant der Landespolizei Daluege, den Kommandierenden General im Wehrkreis VII Generalleutnant von Reichenau.

Von den führenden Persönlichkeiten der NSDAP waren zugegen die Reichsleiter Amann, Bouhler, Buch, Dr. Dietrich, Fiehler, Grimm, Dr. Ley, Rosenberg, von Schirach und Schwarz, der Stabschef der SA Lutze, Reichsführer SS Himmler, der Korpsführer NSKK Hühnlein, der Reichsfendeleiter Hadamovsky, die Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger und Murr, ferner die Gauleiter Oberpräsident Koch, Jordan und Wächtler.

Auch aus dem Kunstleben und der Wirtschaft nahmen zahlreiche Persönlichkeiten an dem festlichen Abend teil.

Dr. Goebbels spricht

Im Laufe des Abends begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels die Gäste mit einer kurzen, alsbald ins Französische und Englische übersetzten Ansprache, in der er ausführte:

Ich habe die hohe Ehre und die große Freude, Sie am heutigen Abend in großer Zahl auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung, der deutschen Kunststadt München, im Namen der deutschen Reichsregierung und der bayrischen Landesregierung auf das herzlichste zu begrüßen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie aus fast allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzliches Willkommen entgegenzurufen, und zwar nicht nur im Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern ich darf wohl ohne Uebertreibung sagen: im Namen des ganzen deutschen Volkes.

Das deutsche Volk begrüßt es aus tiefstem Herzen, daß so viele angesehene Männer und Frauen des Auslandes in diesen Tagen bei Gelegenheit der Olympischen Winterspiele bei uns zu Gaste sind. Zwar tragen die Olympischen Spiele ihrem Geiste und ihrem Sinn nach keinen politischen Charakter. Aber dieses Zusammensein von Männern und Frauen aus allen Ländern der Erde trägt eine politische Note in einem höheren Sinne, und zwar insofern, als

hier die Gelegenheit gegeben ist, über politische Unterschiede und Differenzen hinweg sich von Mensch zu Mensch und damit von Volk zu Volk kennen zu lernen.

Denn das ist der vielleicht wichtigste Grund all der

Besuch in der KdF-Festhalle

DNB Garmisch-Partenkirchen, 9. Febr.

Die auf Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley in Garmisch-Partenkirchen erbaute große Festhalle der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bildet das Ziel vieler tausend Besucher. Kürzlich haben auch der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Rosenberg der KdF-Halle einen Besuch abgestattet.

Am Samstagabend besuchte Dr. Ley abermals die von einer festlich gestimmten Menge erfüllte Halle. Kurz nach Dr. Ley erschienen u. a. Reichsleiter Rosenberg, Reichsleiter Grimm, Reichssportführer v. Tschammer und Osten, SS-Obergruppenführer Dietrich. Sie wohnten den Vorträgen, die in bunter Folge geboten wurden, mehrere Stunden bei.

schweren Sorgen und Krisen, die die Welt belasten, daß die Völker sich zu wenig kennen und daß sie deshalb, weil sie sich zu wenig kennen, sich gegenseitig nicht das Maß von Achtung entgegenbringen, das im Sinne einer Wohlfahrt der ganzen Erde und eines Friedens, der für alle Völker einmal kommen muß, gelegen ist.

Deshalb begrüßen wir diesen Anlaß aus ganzem Herzen. Die sportlichen Kämpfe haben einen verheißungsvollen Anfang genommen. Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde haben uns am heutigen Abend die Ehre gegeben, Gäste der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung zu sein.

Möge nicht nur aus den Olympischen Spielen in sportlicher Hinsicht eine internationale Verständigung angebahnt werden, sondern möge auch aus diesem Zusammensein und aus diesem Sichkennenlernen so vieler angesehener Menschen der ganzen Erde jenes Verständnis erwachsen, das notwendig ist, um einem dauerhaften Frieden und einer echten Wohlfahrt aller Völker der Erde Bahn zu brechen.

In diesem Sinne, Eure Exzellenzen, meine Damen und Herren, bitte ich Sie, mit mir das Glas zu erheben: auf einen dauerhaften Frieden in der Welt und Wohlfahrt der Völker!"

Die Worte des Reichsministers wurden von der festlichen Versammlung mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komités,

Graf Baillet-Latour

führte in seiner Erwiderung auf die Worte des Reichspropagandaministers aus:

„Die Regierung des Deutschen Reiches und die bayrische Regierung haben durch die Unterstützung, die sie dem Internationalen Olympischen Komité und dem Organisationsausschuß der 4. Olympischen Winterspiele zuteil werden ließen, ebenso wie durch die Worte des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels zum Ausdruck gebracht, daß sie sich des moralischen Wertes des Sportes bewußt sind. Das Deutsche Reich hat damit bewiesen, daß der Sport nicht nur als körperliche Ertüchtigung empfunden wird, sondern daß er das Ideal der besten Schule verkörpert die zur Verständigung aller Länder beiträgt und damit zugleich dem eigenen Volke dient.

Durch die Zusammenarbeit des Internationalen Olympischen Komités mit der deutschen Reichsregierung ist es gelungen, eine allseits bewunderte und anerkannte Organisation der 4. Olympischen Winterspiele auf die Beine zu stellen."

Der Präsident richtete seinen Dank und seine Glückwünsche besonders an Dr. Ritter von Halt und seine Mitarbeiter und fuhr dann fort: „Alle diejenigen, die an diesen Spielen teilnahmen, werden in ihre Heimat zurückkehren und verkünden, in welch ausgezeichnetem Geist die Wettkämpfe hier durchgeführt worden sind, und wie das sportliche Deutschland die olympische Idee verwirklicht hat."

Indem er Reichsminister Dr. Goebbels den Dank seiner Kollegen aussprach, erhob Graf Baillet-Latour sein Glas auf das Wohl aller derer, die an der Vorbereitung zur Durchführung der IV. Olympischen Winterspiele mitgearbeitet haben, und zwar, wie er sagte, nicht mit dem Ruf „Adieu" sondern mit dem Ruf „Auf Wiedersehen in Berlin."

Der Ruf des Redner, dessen Worte anschließend ins Deutsche und Englische übertragen wurden, fand lebhaften Widerhall.

Die großen Eindrücke dieses Abends ließen spontan Thomas Fearnley-Oslo (Norwegen) das Wort ergreifen, der im Namen seiner ausländischen Kollegen zum Ausdruck brachte, daß sie von dem Arrangement dieses Abends außerordentlich begeistert seien, der olympischen Geist in jeder Hinsicht geschaffen habe. Die olympischen Spiele hätten einen günstigen Verlauf genommen. Dieser Abend verbürge, daß der weitere Verlauf und auch die Schlußzeremonie in dem gleichen würdigen Rahmen gehalten sein würden. Auch er danke allen Mitarbeitern und versichere, sie würden sich freuen, wenn die ganze Welt an dem olympischen Geschehen in Garmisch-Partenkirchen Anteil nehmen würde.

Den Reigen der Kunst eröffnete unter Staatskapellmeister Tuteins Leitung das Orchester des Staatstheaters München mit dem Huldigungsmarsch von Grieg. Dann erfreuten Kammersänger Rudolf Bockelmann von der Staatsoper Berlin und Kammersänger Julius Patzak von der Münchener Staatsoper durch Gesangsvorträge.

Der zweite Teil des Abends brachte Vorführungen des Staatstheater-Balletts und von Solotänzerinnen des Deutschen Opernhauses Berlin. Den Abschluß bildete der Phantasietanz „Olympische Ringe", der die Symbolik dieser denkwürdigen Tage noch einmal zu beredter und beschwingt hinreißender Geltung brachte.

Stürmischer Beifall belohnte immer wieder die hervorragende Künstlerschar, die die Geselligkeit des ganzen Abends mit einer so großen Fülle von Darbietungen bereichert hatte. Nun aber näherte sich auch der Abend selbst, der einen großen Teil der Gäste noch aus München weg vor allem nach Garmisch-Partenkirchen zurückführen sollte, seinem Ende. Was mit ihm nicht verhallt ist, das ist, dank einer mustergültigen Vorbereitung, für die das Reichspropagandaministerium und seine Landesstelle München-Oberbayern ehrenvoll zeichnete, das stolze Zeichen deutscher nationalsozialistischer Gastlichkeit. Es ist ein Zeichen des Friedens im Sinne der eindrucksstarken Worte, mit denen Reichsminister Dr. Goebbels den Abend das Geleit gegeben und deren Widerhall Präsident Graf Baillet-Latour so beredt zum Ausdruck gebracht hat.

Deutschland ehrt Gustloff

Würdiger Empfang des Trauerzuges auf der Fahrt durch die deutschen Gaue

Sonderzug Singen—Stuttgart, 10. Febr.

Begleitet vom Klang dumpfer Jungvolk-Trommeln hat der Sonderzug mit den sterblichen Ueberresten des Landesleiters Gustloff Montag früh Singen verlassen. Er tritt seine 15stündige Fahrt an, um den Gefallenen in seine Heimat zu überführen. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, geleitet seinen dienstältesten Landesgruppenleiter in seine deutsche Heimat, an seiner Seite jeweils der erste politische Hoheitsträger aller Gaue der NSDAP, die auf der Fahrt berührt werden. 50 politische Leiter und die Leiter der nationalsozialistischen Gliederungen der Landes-Gruppe Schweiz nehmen an der letzten Fahrt teil. Im Auftrage des Reichsjugendführers begleitet Oberbannführer Müller die Leiche Gustloffs, der Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der HJ war.

Der Sonderzug besteht aus je zwei Personenwagen, dazwischen der Packwagen mit dem Sarg. Eine Hakenkreuzfahne schmückt die Bahre, davor der riesige Kranz des Führers und an den Seiten die zahllosen Kränze aller Gliederungen.

Von dem Flugplatz Böblingen ab begleitet ein Flugzeug den Sonderzug nach Stutigart.

Gedenkfeier in Stuttgart.

Um 10,25 Uhr läuft der Sonderzug in die Halle des Stuttgarter Hauptbahnhofes zu kurzem Aufenthalt ein. Im gleichen Augenblick klingt, gespielt von der SA-Standartenkapelle 119, leise das Lied vom guten Kameraden auf. Die Fahnen senken sich. Alle grüßen den toten Kameraden.

Der württembergische Gauleiter Murr tritt heran und nimmt mit bewegten Worten Abschied von dem toten Parteigenossen. Der Name Gustloff wird in der Geschichte der Bewegung und in der deutschen Geschichte fortleben als der eines Mannes, der sein Blut hingegeben hat für Deutschland und seinen Führer.

Nach seiner Ansprache legte der Gauleiter und Reichsstatthalter Murr am Sarge einen Kranz nieder. Ihm folgten zahlreiche weitere Kranzspenden. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes setzte der Zug dann seine Fahrt fort. Bis Würzburg begleitete Gauleiter und Reichsstatthalter Murr den gefallenen Kameraden.

Von Stuttgart geht die Fahrt weiter über Würzburg, wo Gauleiter Dr. Hellmuth den Toten grüßt, nach Thüringen. Die führenden Männer der Bewegung, ihrer Gliederungen und der Wehrmacht des Gaues Thüringen hatten sich auf dem Erfurter Hauptbahnhof zur Trauerfeier eingefunden. In Reih und Glied stehen mit ihren Fahnen und Feldzeichen die Ehrenabordnungen. Tannengrün schmückt die Bahnanlagen und von hohen Feuersäulen lodern Flammen. Fackelträger reiht sich an Fackelträger. Reichsstatthalter Gauleiter Sauckel spricht ehrende Worte. In Halle grüßt Gauleiter Jordan den toten Kämpfer.

An den größeren Orten der Bahnstrecke stehen nach Einbruch der Dunkelheit die Abordnungen der NS-Gliederungen im Schein von Fackeln.

Nach einstündiger Fahrt von Halle traf der Sonderzug um 20 Uhr in Magdeburg ein, wo der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Eggeling dem Toten die letzten Grüße des Gaues zurief. Langsam rollt der Zug dann weiter der Heimat des Toten zu. Um 21,30 Uhr traf der Sonderzug in Wittenberge ein. Gauleiter Oberpräsident Kube gedachte hier in kurzer Ansprache der Arbeit des Toten im Auslande und wies darauf hin, daß Pg. Gustloff seit Jahren einer der besten Kämpfer der Bewegung gewesen sei und daß er niemals das Gastrecht, das man ihm bot, verletzt habe. Gauleiter Kube und Reichsstatthalter Hildebrandt begleiteten den Zug auf der Weiterfahrt nach Schwerin.

Ankunft in Schwerin

Punkt 22.40 Uhr traf der Sonderzug in Schwerin ein. Auf dem weiten Bahnhofsvorplatz waren in tief gestaffelten Gliedern die Formationen der Bewegung angetreten. Von einem erhöhten Aufbau sprach Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt zu den Angehörigen und zur Schweriner Bevölkerung.

In eindringlichen Worten stellte der Gauleiter den Kampf des gefallenen Helden der Bewegung und vor allem der Jugend als mahnendes Beispiel hin. Er sprach dem Toten den Dank seiner engeren mecklenburgischen Heimat aus, insbesondere den Dank der Jugend.

Nach den bewegten Worten des Gauleiters erklang das „Lied des guten Kameraden". Darauf trugen sechs politische Leiter der Landesgruppe Schweiz den Sarg ihres politischen Hoheitsträgers von dem Wagen zur Lafette. Darauf setzte sich der Trauerzug durch die Stadt in Bewegung.

Die Aufbahrung

Alle Straßen, die von dem nächtlichen Trauerzug berührt wurden, waren dem Ernst des Tages entsprechend ausgeschmückt. Fast kein Haus, das nicht eine auf halbmast gesetzte Hakenkreuzfahne und schwarzumflortes Tannengrün trug. In der weihevoll ausgeschmückten Festhalle wurde der Sarg auf die Freitreppe hinaufgetragen, wo er auch während der Festlichkeiten am Mittwoch stehen wird. Gauleiter Hildebrandt legte am Sarge einen Kranz nieder. Dann nahm die Totenwache der SA Aufstellung.

Politische Umschau

Der konservative englische Unterhausabgeordnete, Sir Arnold Wilson, wendet sich in einer Zuschrift an die „Times" gegen den Bischof von Durham. Dieser hatte kürzlich die Forderung erhoben, daß die englischen Universitäten und Gelehrtengesellschaften der Einladung zur 550. Gründungsfeier der Heidelberger Universität ablehnen sollten. Diese befremdliche Aufforderung hatte der Bischof mit der deutschen Rassegesetzgebung begründet.

In seiner Erwiderung weist Sir Arnold Wilson zunächst darauf hin, daß er keineswegs ein Anhänger der antijüdischen Gesetzgebung in Deutschland sei. Nichts sei jedoch zur Bekräftigung dieses Standpunktes verfehlter als ein Abbruch der kulturellen Beziehungen mit dem deutschen Volk. Rasseunduldsamkeit sei älter als religiöser Haß, und ihre Wurzeln lägen tiefer, da sie sowohl biologischen als auch wirtschaftlichen Ursprung habe. Nur wenige große Länder seien frei vom Rassezank. Auch in England, so schreibt Sir Arnold, bestehe er, wenn man ihn auch zu verbergen suche. Sein Wiedererwachen im neuen Deutschland sei die Folge des Vertrags von Versailles und der Ruhrbesetzung, für die England selbst zum Teil die Schuld trage. Die vom Bischof von Durham empfohlene Art des Vorgehens würde höchstens eine Verschlimmerung der Lage herbeiführen.

Der Einsender weist dann darauf hin, daß er im abgelaufenen Monat eine lange Unterredung mit dem ihm sehr sympathischen Reichsminister Kerrl gehabt habe. Auf Grund dieser Aussprache habe er die bestimmte Hoffnung, daß ein Weg gefunden werde, um die Forderungen der Kirche in Deutschland mit den Forderungen des deutschen Staates auszusöhnen. Sir Arnold Wilson schließt seinen Brief an die „Times" mit dem Hinweis, daß es wohl vieles in der Welt gebe, was die Engländer bedauerten. Auch in Deutschland sei manches zu kritisieren aber auch manches zu bewundern. Man täte gut daran, wenn man die Kritik mit Selbsterkenntnis und die Verurteilungen des Schlechten mit dem Lob des Guten verbinden würde.

Polnisches Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der polnische Ministerrat stimmte einem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung für das Jahr 1936 zu, das einen Aufwand von 223 Millionen Zloty vorsieht.

Ernste Lage in Syrien

DNB Jerusalem, 9. Februar.

Der Generalstreik, der morgen in die vierte Woche eintritt, ist nunmehr wieder in ganz Syrien aufgeflackert. Die von der Eingeborenenbevölkerung boykottierte französische Straßenbahn und die Elektrizitätsgesellschaft in Damaskus mußten ihre Betriebe fast vollständig einstellen. Die syrische Universität und die Hochschulen in Damaskus sind von den Behörden geschlossen worden.

*

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet aus Syrien, daß sich die Lage im Verlaufe der beiden letzten Tage wieder erheblich verschlechtert habe.

In Damaskus ist, wie das Blatt schreibt, die Erregung groß. Am Sonnabendnachmittag sei die Polizei von einem Meutererrupp mit einem Steinhagel empfangen worden. Der Oberkommissar habe Bahig Bey Rateb zum Gouverneur von Damaskus ernannt. Durch diese Neuernennung hoffe er zu erreichen, daß die Erregung abebben und der Streik der eingeborenen Kaufleute ein Ende finden werde. Der Ausschuß der nationalen Front sei am Sonnabend in der Wohnung ihres Führers Said Bacri zusammengetreten. Er habe sich für eine Fortführung der Kundgebungen ausgesprochen. Der Belagerungszustand sei noch immer über verschiedene Orte verhängt, und die Schnellgerichte hätten im Verlauf der letzten Tage wiederum zahlreiche Urteile gegen verhaftete Aufrührer gesprochen.

Die letzte Fahrt in Davos



(Scherl Bilderdienst K.)

Der Sarg ruht auf einem Schlitten, der den Toten zum Bahnhof bringt.

Ein unglaublicher Reinfall

Zu dem bereits mitgeteilten Fall der angeblichen Denkschrift des deutschen Generalstabs berichtet unser Pariser Mitarbeiter folgende Einzelheiten.

In der linksgerichteten Wochenschrift „Vendredi" hatte der „Pazifist" Romain-Rolland einen haßerfüllten Artikel veröffentlicht, der nach bekannter Weise den „Angriffswillen" Deutschlands und seine „fieberhaften Kriegsrüstungen" dartun sollte. Daraufhin wandte sich die Redaktion der Zeitschrift an eine Autorität des militärischen Luftfahrtwesens, Henri Bouché, damit er sich als Sachverständiger über die „deutsche Gefahr" äußern solle.

Bouché, Fliegerhauptmann im Weltkrieg, Herausgeber technischer Veröffentlichungen über Luftfahrt, Luftsachverständiger beim Völkerbund und staatlicher Verwalter der großen französischen Luftfahrtgesellschaft „Air-France", weist zunächst auf die maßlose Leichtfertigkeit hin, mit der man seit Jahren dem breiten französischen Publikum eine nichteristierende „deutsche Gefahr" vormalt. Schon 1933 wurden in aller Hast Milliardenkredite für eine „zusätzliche Aufrüstung in der Luft" bewilligt, die dazu bestimmt war, den „phantastischen Rüstungen Deutschlands" zu begegnen; trotzdem der halbwegs sachmännisch Gebildete wissen mußte, daß es damals in Deutschland überhaupt noch keine militärische Luftwaffe gab, und daß die Zivilflugzeuge zu militärischen Zwecken unbrauchbar waren.

Wie ist es möglich, frägt Bouché, daß die französische Kammer sich auf solche Weise irreführen lassen konnte? — Darüber ließe sich ein ganzes Buch schreiben, antwortet der Sachverständige auf seine eigene Frage. Da wären zunächst die „Lügen und Widersprüche der großen Presse" zu erwähnen. Dann das traurige Bild einer Kammer, die auf ihre Kontrollpflicht verzichtet und die Politik Frankreichs auf Berichte von Geheimagenten hin festlegt, hinter die sich die Minister verstecken: sogenannte „Enthüllungen", von denen niemand weiß, wo sie herstammen, wie sie zustande kamen, welches ihre Urheber oder Nutznießer sind. Und nun führt Bouché ein Schulbeispiel an, das so ungeheuerlich erscheint, daß man sich wirklich die Augen reibt und es zweimal liest; wir lassen die Stelle im Wortlaut folgen.

„Vor mir liegt das Schriftstück Nr. 5599, französische Kammer, 15. Legislaturperiode; es ist der Bericht des Abgeordneten Bernier über den französischen Lufthaushaltplan für 1936. Der Verfasser studiert zuerst „das Luftproblem" und zeigt, in welchem Sinne es die großen Nationen lösen zu wollen scheinen. Deutschland beschäftigt ihn; wir lesen Seite 9: „Wenn wir auf die Arbeiten des ehemaligen Chefs des Großen deutschen Generalstabs zurückgreifen wollen, die es uns möglich machen, euch vor Augen zu legen, so werdet ihr sehen, unter welchen Bedingungen dieser Generalstab den Krieg im allgemeinen, den Luftkrieg im besonderen auffaßt. In einer Denkschrift an die Reichsregierung schreibt der General Reuß, Chef des Großen deutschen Generalstabs . . ."

Ehe ich weiterlese, schreibt Bouché, schätze ich den außerordentlichen Glücksfall nach Gebühr ein, der es erlaubt, der französischen Kammer die militärischen Pläne Deutschlands zu enthüllen. Der „Große deutsche Generalstab" spricht weniger als der unsere; dieses Schriftstück in unserer Hand rechtfertigt also vollkommen die „Geheimdienste".

Der General Reuß enthüllt also seinen Plan. 200 Zeilen in Anführungszeichen, um zu dem wichtigen Ergebnis zu gelangen: die See- und Landstreitkräfte sind auf ein Mindestmaß zurückzuführen, dagegen muß alles in der Luft eingesetzt werden, um dort durch einen kraftvollen Schlag die Entscheidung herbeizuführen.

Aber wer ist dieser „General Reuß"? Seit Jahren las man den Namen nicht mehr in der Presse, aber er „sagt" mir doch etwas. Sollte es möglich sein? Ist es wirklich der „Reuß" aus dem Roman von Douhet „Der Krieg im Jahre 19 . .", jenes Zukunftsbild eines italienischen Generals der Luft, der als Doktrinär in fachmännischen Kreisen berühmt wurde?

Ich verschaffe mir den Text, schlage den Roman auf der Seite 124 auf, Kapitel 2, das der militärischen Organisation Deutschlands gewidmet ist. Da finden wir unsern Reuß. Es heißt im Roman:

„Um den deutschen Plan besser zu erläutern, wollen wir teilweise eine Denkschrift anführen, die im Januar 1928 dem Reichskanzler durch den General Reuß überreicht wurde. Es heißt darin: „Unser Gegner hat den Willen und die Macht, den Krieg zu führen . . ."

Ich komme auf den Bericht des Abgeordneten Bernier zurück: „Unser Gegner hat den Willen und die Macht, den Krieg zu führen." „Von dieser Stelle an bis zur Schlußfolgerung des Generals Reuß, der seiner Regierung einen Krieg ohne Gnade vorschlägt, „unter Einschluß der Waffe der Luft und der Waffe des Giftes", wiederholt der Haushaltbericht für 1936, der die französische Kammer im Hinblick auf ihren Entscheid aufklären soll, buchstäblich die Worte eines Romanhelden, der nach dem Kriege der Phantasie eines italienischen Militärschriftstellers entsprungen ist. Ein paar Aenderungen und Auslassungen beweisen noch schlagender die Bearbeitung des Textes durch eine geschickte Hand. Natürlich hat der Berichterstatter Bernier das Buch von Drouhet nicht gelesen. Aber es ist bedauerlich, daß er sich bei seiner Vertrauensperson nicht darüber erkundigte, woher denn eigentlich die „Enthüllungen" über die Pläne des deutschen Generalstabes herstammten."

Bouché meint zum Schluß, der Fall des Berichterstatters stehe keineswegs vereinzelt da. Er habe persönlich allen Grund zur Annahme, daß die gewaltige Aufrüstung Frankreichs im Jahre 1934 bereits zum Teil wenigstens durch offizielle Darlegungen bestimmt wurden „die ungefähr ebenso gewissenhaft waren wie der Bericht Reuß."

Sturm über England

London, 11. Februar.

Der arktische Sturm, der in den letzten 24 Stunden über den britischen Inseln wütete, hat bisher sieben Menschenleben gefordert. An der englischen Küste erreichte der Sturm zeitweise eine Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometer. In Weymouth wurden mehrere Dächer abgehoben.

Die Geheimzeichen in Seefelds Notizbuch

Zwei Mordtaten in der Nähe von Berlin — Zeugen erkennen Seefeld wieder, er aber leugnet weiter

Zu Beginn der vierten Verhandlungswoche im Seefeld-Prozeß kommen zwei Mordfälle zur Erörterung, die sich in der Nähe von Berlin ereignet haben. Zunächst wurden die Zeugen in der Mordsache an dem elfjährigen Schüler Erwin Wischnewski aus Brandenburg (Havel) vernommen. Dieser verschwand am 8. Oktober 1934. Erst am 10. November wurde seine Leiche von einem Pilzsammler in einer dichten Kiefernschonung des Altstädtischen Forstes gefunden. Der Angeklagte hat sich in dieser Zeit vom 5. bis 9. Oktober 1934

in der Gegend zwischen Brandenburg und Potsdam

aufgehalten. Dies ergeben seine Aufzeichnungen. Wieder wie bei früheren Fällen hat er geheimnisvolle Zeichen eingetragen, über deren Bedeutung er keine Auskunft gibt.

Ein dreizehnjähriger Schüler aus Brandenburg erkennt in dem Angeklagten den alten Mann wieder, der ihn an jenem Tage in Brandenburg angesprochen hat und ihm eine Weintraube schenken wollte. Der Junge dankte aber und lief davon. Seefeld bestreitet wiederum und erklärt, daß seine Person nicht in Frage kommt. Zwei andere Zeuginnen, eine dreizehnjährige Schülerin und ihre Mutter, haben den ihnen bekannten Erwin Wischnewski in Begleitung eines alten Mannes, dessen Beschreibung auf Seefeld zutrifft, auf der Landstraße in Richtung des Waldteiles gesehen, in dem später die Leiche Wischnewskis gefunden wurde.

Eine wichtige, für Seefeld äußerst belastende Aussage macht ein Zeuge, der am 8. Oktober, am Tage des Verschwindens Wischnewskis, mit dem Rade unterwegs war, um Beiträge für die Versicherungsgesellschaft einzukassieren. Gegen 17½ Uhr habe er

in der Nähe der Schonung einen kleinen Jungen mit einem alten Mann

getroffen. Er hatte den Eindruck, als seien die beiden Großvater und Enkel. Auffällig war ihm die Begegnung deshalb, weil der alte Mann den Jungen, der einen müden und schläfrigen Eindruck machte, geradezu gewaltsam hinter sich herzog, „als wenn man ein Lamm zur Schlachtbank führt". An anderen Tage traf der Zeuge den alten Mann allein in Brandenburg wieder. Als er in der Zeitung vom Seefeldprozeß las, erinnerte er sich sofort an die seltsame Begegnung. Er meldete sich darauf bei der Polizei. Seefeld muß wiederum Mantel und Hut anziehen. Sofort ruft der Zeuge: „Ja, das ist der Mann von damals. Ich bin meiner Sache völlig sicher und kann es beeiden."

Ein Kriminalbeamter erklärte zur Ergänzung, daß der Zeuge sogar schon früher den Angeklagten auf einem Bilde herausgefunden hatte, auf dem Seefeld zusammen mit mehreren anderen photographiert war.

Der Angeklagte erklärt darauf wiederum, daß er nicht in Frage komme, am 8. Oktober sei er in der Gegend von Groß-Kreuz gewesen, aber nicht in Brandenburg.

Vorsitzender: „Was bedeutet

das Zeichen in Ihrem Notizbuch:

Ein Strich und zwei Punkte, das für die Nacht vom 7. zum 8. Oktober eingetragen ist?" Der Angeklagte macht wieder seine üblichen ausweichenden Redensarten. Vorsitzender: „Sagen Sie doch, wo Sie sich an dem Tage aufgehalten haben. Erklären Sie uns doch die Zeichen in Ihrem Block!" Angeklagter: „In der Gegend war ich ja, aber nicht in Brandenburg." Dann folgt wieder die stumpfsinnige Redensart, die für Seefeld bezeichnend ist: „Aber meine Person kommt nicht in Frage."

Staatsanwalt: „Will der Angeklagte behaupten, daß wieder der böse Geist in Frage kommt, der ihn nach seiner Bekundung seit 1893 auf seinen Wanderungen durch Deutschland begleitet?" Seefeld verschanzt sich auf alle Vorhalte hinter seinen verworrenen Redensarten.

In der Mittagsverhandlung wurden die Zeugen zu dem

Mordfall des siebenjährigen Günther Tiede

aus Oranienburg vernommen. Dieser Junge verschwand am 2. Oktober 1934 und wurde nach fast vier Wochen 3,5 Kilometer von Oranienburg entfernt in einer dichten Kiefernschonung aufgefunden. Da auch hier keine Zeichen äußerer Gewaltanwendung vorlagen, wurde, wie schon in anderen Fällen, Pilzvergiftung als Todesursache angenommen. An dem Tage, an dem der kleine Tiede verschwand, ist in Seefelds viel erörtertem Notizbuch an Stelle der Ortsangabe das Wort „Oktober" neben dem Datum eingezeichnet. Vorher sind die Orte Spandau und Nauen aufgeführt. —

Ein Gastwirt aus Oranienburg hat beobachtet, wie

ein alter Mann Günther Tiede einen Groschen schenkte

und dieser sich dafür Schokolade kaufte. Der Junge sei dann weggegangen und habe noch einige Worte mit dem alten Mann gewechselt. Der Zeuge will S. mit aller Bestimmtheit als den damaligen Begleiter des ermordeten Knaben wiedererkennen.

Der Angeklagte erklärt dazu: „Und wenn Sie alle kommen, so weiß ich doch, daß es Seefeld nicht gemacht hat. Seefeld kommt nicht in Frage!"

Erschütternd sind

die Aussagen der gramgebeugten Eltern

des unglücklichen Kindes, welche die letzten Augenblicke schildern, in denen sie ihr Kind zum letzten Male gesehen hatten. Der alte Zuchthäusler Seefeld hört gespannt, aber ungerührt ihre Bekundungen mit an. Mit erstickender Stimme erzählt die Mutter des toten Kindes, daß ihr Junge am Sonntag nachmittag, zwei Tage vor seinem Verschwinden, in die Wohnung gekommen sei und zu ihr gesagt habe: „Mutti, ich spiele lieber hier, denn da draußen steht

ein alter Strolch, der wollte mich mitnehmen".

Vorsitzender: „Rührt sich denn nichts bei Ihnen, wenn Sie die Frau in ihrem Schmerz hier sehen."

Der Angeklagte Seefeld hat aber nur seine alten Phrasen auf diesen Vorhalt und entgegnet angesichts der weinenden Mutter, die zusammengesunken vor dem Richtertisch sitzt: „Meine Person kommt nicht in Frage."

Auch weitere Zeugen, die den kleinen Tiede zusammen mit einem alten Mann am 2. Oktober gesehen hatten, erkannten fast alle in dem Angeklagten den Begleiter des Jungen wieder.

Am Dienstag beginnt die Verhandlung erst in den Nachmittagsstunden. Es soll die Zeugenvernehmung im Mordfall Korn-Lübeck erfolgen.

Bielefeld und Ostwestfalen heimgesucht

18köpfige Einbrecher- und Hehlerbande vor der Bieleteider Strafkammer

Bielefeld, 11. Februar.

Der erste Verhandlungstag „in Sachen Thias und Andere" vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Bielefeld ließ bereits erkennen, daß es sich hier um ein Verfahren von ungewöhnlichem Umfang handelt. Der Saal der Großen Strafkammer mußte „ausgebaut" werden. Es ist nicht so leicht, für achtzehn Angeklagte und die zugehörigen acht Verteidiger den gehörigen Platz zu schaffen!

Unbeschriebene Blätter sind die Angeklagten meist schon nicht mehr. Zuletzt machte ein Teil von ihnen von sich reden in einem Strafverfahren, das sich vor wenigen Monaten vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Paderborn abspielte. In diesen Strafprozeß waren auch einige von den jetzt Angeklagten verwickelt. Da ist wieder Fritz Thias, früher in Paderborn beheimatet, zuletzt in Bielefeld — zweifellos das geistige Haupt der Bande. Noch zwei Brüder Thias gehören zu dieser Bande. Einer der rührigsten neben Fritz Thias scheint der Angeklagte Kurt Reichwald gewesen zu sein, der

allein an 77 schweren Diebstählen

beteiligt gewesen sein soll. Die Anklageschrift, die nicht weniger als 73 Seiten umfaßt, nimmt

insgesamt 109 Fälle des schweren Diebstahls (Bandendiebstahls) an.

Bei dieser verheerenden Tätigkeit wurde kein Gebiet des engeren und weiteren Heimatbezirkes vergessen. Taucht die Bande heute in Elsen auf, ist sie am nächsten Tage bereits in Melle oder Spenge, in Lippstadt, Werste, Enger, Haltern, Osnabrück, oder Salzuflen tätig.

„Thias und Andere" stellt eine

kombinierte Einbrecher- und Hehlerbande

dar. Das „Hauptquartier" war in Bielefeld belegen und wurde in der Wörthstraße von der Familie Deppe betreut. Hier fand sich zu jeder Zeit ein wohlassortiertes Lager. Kaum ein Gebrauchsgegenstand, der hier nicht zu finden war. Angefangen mit Anzügen und Anzugstoffen, Zigarren und Zigaretten, Schnaps, Wurst- und Fleischwaren, Schlüpfern, Radio-Apparaten und Fahrrädern. Eine vollständige Liste würde vielleicht Spalten füllen. Es muß aber betont werden, daß man sich darauf eingestellt hatte „en gros" zu machen.

Auf einen Anhieb ließ man bei einem Schneidermeister 26 fertige Anzüge mitgehen;

an einer anderen Stelle 43 Damenschlüpfer. Fahrräder waren ebenfalls ein sehr begehrter Artikel; hier sollen 34 Stück auf das Konto der Angeklagten kommen. Mit welcher Frechheit man dabei zu Werke ging, zeigt ein Fahrraddiebstahl in Gütersloh, wo man dem amtierenden Geistlichen das vor der Kirche stehende Rad stahl: Da soll die Aeußerung gefallen sein: „Der Pfaffe wird aber Augen machen, wenn er sein Rad nicht mehr sieht ....". Vor dieser Bande war eben nichts sicher, was nicht niet- und nagelfest war. Man war darauf eingestellt, ganze Arbeit zu tun. Als man einen Einbruchsdiebstahl auf dem Postamt in Elsen durchführen wollte, beschaffte man sich die nötigen Werkzeuge zuvor durch einen Einbruch bei einem Schmiedemeister; darauf wurde der Einbruch bei der Post ausgeführt, wobei den Burschen die Einschreibe- und Wertbriefe in die Hände fielen. Bei einem Gastwirt in Heepen hatte die Bande Glück, da man hier die stattliche Summe von 500 Mark erbeutete.

Eine fast humorvolle Szene, die auch schon am ersten Tage zur Sprache kam, soll nicht unerwähnt bleiben. Es war in der Zeit, als die Kriminalpolizei schon auf der Spur der Täter war.

Die Beamten waren gerade mit dem Sortieren des Lagers in der Wörthstraße beschäftigt, als einige Herren mit schweren Koffern angeschleppt kamen: daß ihnen von Seiten der Kriminalbeamten ein großzügiger Empfang bereitet wurde, versteht sich!

Das war der Tag des großen Gegenschlages der Polizei im März 1935, da es gelang, einen großen Teil der Bande dingfest zu machen.

Auch die nächsten Verhandlungstage dürften noch durch die Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt sein. Wahrscheinlich sind dann nur noch verhältnismäßig wenig Zeugen zu vernehmen. Denn der Angeklagte Thias, den wir schon als geistigen Kopf bezeichneten, scheint rückhaltlos geständig zu sein. Aber man kann doch wohl damit rechnen, daß es Ende der Woche wird, bis das Urteil gegen die gefährliche Bande gesprochen wird.

Die Zulassung als Rechtsanwalt

Die neuen Voraussetzungen.

Berlin, 10. Februar.

Der Reichsjustizminister hat neue Richtlinien aufgestellt, nach denen in Zukunft Angelegenheiten der Rechtsanwälte in Deutschland bearbeitet werden. Was die Zulassung als Rechtsanwalt anlangt, so geben die Richtlinien unter Hinweis auf die Rechtsanwaltsordnung davon aus, daß die Befähigung zum Richteramt vorliegen muß und daß bei einem Gericht nicht mehr Rechtsanwälte zugelassen werden, als einer geordneten Rechtspflege dienlich ist.

Der neue anwaltliche Probe- und Anwärterdienst soll nur die aufnehmen, die sich nach ihrer Einstellung zu Volk und Staat, nach Charakter und innerer Haltung, nach ihren Fähigkeiten und ihrer Pflichttreue für den Beruf des Rechtsanwaltes eignen. Der Antrag der Bewerber ist binnen drei Monaten nach dem Bestehen der großen Staatsprüfung bei dem Oberlandesgerichtspräsidenten zu stellen, zu dessen Bezirk der Bewerber zuletzt gehörte. Der Bewerber muß nachweisen, ob und welche Strafen er erlitten hat, ob er sich kommunistisch betätigte, wie es mit seiner politischen Haltung und seinem Verhältnis zur Wehrmacht bestellt ist. Die Mitwirkung des Bundes NS. Deutscher Juristen und der Reichsrechtsanwaltskammer stellt der Minister sicher.

In den Uebergangsvorschriften werden besondere Vergünstigungen für alte Kämpfer der NSDAP. und freiwillige Wehrmachtsangehörige ermöglicht.

Strenge Kälte in Schlesien

Montag früh wurden in Schlesiens Flachland 14 bis 18 Grad Kälte gemessen. Im Gebirge betrug die Kälte 21 Grad, auf der Wiesenbaude 20 Grad und auf der Spindlerbaude 21 Grad. In den Kammlagen der schlesischen Gebirge liegt der Schnee 1¼ Meter hoch.

Im Schneesturm erfroren

Die Kältewelle in Ungarn.

Die plötzlich über Ungarn hereingebrochene Kältewelle hat in der Provinz zu starken Schneeverwehungen geführt. Der Zugverkehr wurde in verschiedenen Teilen des Landes lahmgelegt. Auf der Landstraße nach Stuhlweißenburg kam ein mit zwei Pferden bespannter Bauernwagen im Schneesturm vom Wege ab; der Bauer und die beiden Pferde wurden später erfroren aufgefunden. Auf den vereisten Straßen Budapests kam es im Laufe des Montags zu mehr als 20 Unfällen. Ein großer Teil der verunglückten Fußgänger mußte mit schweren Bein- und Armbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Rundfunk darf Schallplatten senden!

Vor dem Kammergericht Berlin wurde am Montag in zweiter Instanz das erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Berlin vollinhaltlich bestätigt. Danach ist der Rundfunk berechtigt, Musikschallplatten ohne Zustimmung der Schallplattenhersteller zu senden. Soweit es sich um die Kosten des Rechtsstreites handelt, hat sich das Kammergericht auf einen für den Rundfunk günstigeren Standpunkt als das Landgericht gestellt. Es hat entschieden, daß die Schallplattenhersteller 19/20 und der Rundfunk 1/20 der Kosten zu tragen haben. Das Kammergericht ist zu dieser Entscheidung aus der Erwägung heraus gekommen, daß die reinen Vortragsplatten gegenüber den früher im Rundfunk gesandten Musikschallplatten nur einen ganz geringen Hundertsatz ausmachen.

Reichssender Köln sendet

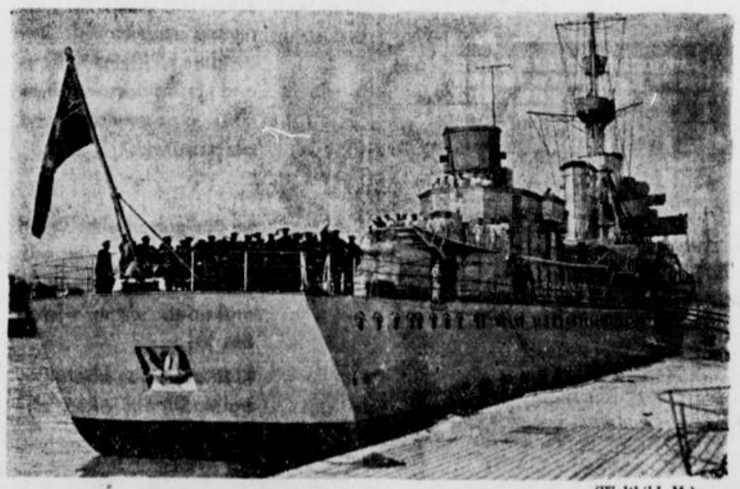
Mittwoch, 12. Februar.

6.30: Frühkonzert.
8.00: Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
9.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Olympia 1936. Aus Garmisch-Partenkirchen: Berichte vom Eiskunstlauf (Pflicht); Start des 18-Klmtr.-Spezial-Laufes; Eisschnellauf (5000 Meter); Meldungen von der Strecke des 18-Klmtr.-Spezial-Laufes; Ziel-Berichte vom Spezial-Lauf.
12.00: Die Werkpause.
14.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Olympia 1936. Aus Garmisch-Partenkirchen: Bob-Rennen (Zweier) und Eishockey auf dem Riessersee.
16.00: Wir treiben Familienforschung.
16.30: Wir und die Welt.
18.00: Singendes — klingendes Frankfurt.
20.15: Stunde der jungen Nation.
20.45: Wenn der Walzer erklingt.
22.20: Olympia 1936. Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte des 7. Tages der 4. olympischen Winterspiele 1936.
22.40 bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 13. Februar.

6.30: Frühkonzert.
8.00: Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
9.00: Unterhaltungskonzert.
Dazwischen: Olympia 1936 aus Garmisch-Partenkirchen: Eiskunstlauf (Pflicht); Eisschnellauf (1500 Meter); Kombination-Sprunglauf.
12.00: Die Werkpause. (Unterhaltungskonzert).
Dazwischen: Olympia 1936 aus Garmisch-Partenkirchen: Eiskunstlauf (Pflicht); Eisschnellauf (1500 Meter): Kombinations-Sprunglauf.
13.15: Musik am Mittag.
14.15: Das Kammerquintett spielt.
15.00: Für unsere Kleinen.
16.00: Die Welt ist schön.
18.00: Konzert.
19.45: Momentaufnahme.
20.10: „Kirmes der Narren".
22.30: Olympia 1936 aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte des achten Tages der 4. olympischen Winterspiele 1936.
22.40: Tanzmusik.

In Dienst gestellt



(Weltbild M.)

In Wilhelmshaven wurde das Artillerieschulschiff „Brummer" mit einer feierlichen Flaggenparade in Dienst gestellt. Sein Kommandant ist Korvettenkapitän v. Bredow.

Hauptschriftleiter Carl Kühne

Verantwortlich für Politik: **Dr. Herbert Müller-Werth**; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil: **Carl Kühne**; für Theater, Musik und Film **Kurt Uthoff**; für Stadtnachrichten **Carl Ludwig Herbst**; für den provinziellen Teil **Theodor Wilh. Zwermann**; für Sport und Gericht **Clemens J. Herbermann** sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen **Karl Weller** in Bielefeld.

Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf.** Bielefeld

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig

Gesamtauflage 1. 1936: 23 846, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 573, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4273

Das neue evangel. Gesangbuch

für Rheinland — Westfalen, in allen Größen und Einbänden, von 1.80 bis 14.20 Reichsmark, vorrätig bei

J. D. Küster Nachf., Buchhandlung, Niedernstr. 23



Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag abend ist unsere liebe, stets treusorgende Mutter

Witwe Friederieke Gliet3

geb. Ober

im gesegneten Alter von 85 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Kinder
nebst Verwandten.

Bielefeld, Essen, Köln, den 11. Februar 1936.
Oelmühlenstr. 87

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 2.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Sonntag, den 9. Februar, abends gegen 10 Uhr, entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wolf

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Sieker, Ubbedissen, 10. Februar 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Februar 1936, von der Kapelle des Friedhofes in Sieker um 3 Uhr statt.

Vorfeier daselbst 2½ Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust und für die schönen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Ferdinand Kleindorf und Familie, Aachen
Christine Hüsten Bielefeld

NORDSEE
OBERNSTRASSE 22

Telegramm an die Bielefelder Hausfrauen!

Riesenfänge · feinste Qualitäten · niedrige Preise

Seelachs kopflos 0.20	Kabeljau ohne Kopf 0.22
Seelachs im Anschnitt 0.22	Kabeljau im Anschnitt 0.25
Schellfisch im Schnitt 0.38	
Seelachsfilet bratfertig 0.32	Kabeljaufilet weißfleischig . . 0.38
Goldsprotten Kistchen 0.32	

Pianos
Harmoniums
erstkl. u. solide Marken, auch z. Miete
Bei späterem Kauf übliche Mietsanrechnung u. bequeme Ratenzahlungen
Bielefelder Piano- u. Harmonium-Haus
Otto Stierstadt
Gegr. 1905 Ellerstraße 17 Telefon 3787

Chaiselongue
preiswerte 21.2
von 26 — Mark an
Fritz Ricke, Heeper Straße 32a

Schlafzimmer
Eiche, gute, schwere Verarbeitung, mit Frisierkommode sehr preiswert zu verkaufen, desgleichen **Speisezimmer-Büfett**. 140 Mark.
Nedderhoff,
Möbellager,
Wittekindstraße 41, eine Tr. rechts.

Schlaraffia-Matratzen
in jeder Ausführung sehr preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstraße Ecke Brüderstraße)

Verschiedenes

Krankheitshalber ist in kl. lebhaftem Ort Nordostwestfalens
alte Lederhandlung zu übernehmen
(einzige am Platze). Strebsamem jungen Lederhändler mit einigem Kapital bietet sich Gelegenheit für eine gesicherte Existenz. Angebote unter E D 1963 an die Westf. Zeitung. b12

Ihren Bruch

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten ist Zweck des neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Bücken od. Strecken, Husten od Heben. Kein Scheuern im Rücken, freitragend, ärztl. empfohlen u. begutachtet, äußerst preiswert. f. tägl. freiwillige Anerkennungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich.

in **Gütersloh**: Donnerstag, 13 Febr., Hotel Westfälischer Hof, von 9—12 Uhr.
„ **Bielefeld**: Donnerstag, 13. Febr., Hotel zur Krone Kirchhoff, von 2—6 Uhr.
„ **Enger**: Freitag, 14 Februar, Hotel Herzog Wittekind, von 9—12 Uhr.
„ **Herford**: Freitag, 14. Februar, Bahnhofs-Hotel, von 2—6 Uhr.
„ **Minden**: Montag, 17. Februar, Hotel Kronprinz, von 2—6 Uhr.

Paul Fleischer, Spezial-Bandag., **Freisbach** (Pfalz).

Diese Preise beachten

Braune Seife Pfund	0.22
Silber-Seife Pfund	0.30
Drewes Waschextrakt garantiert 30%ig Pfund	0.25
Drewil, selbsttätiges Waschmittel Pak. 250 g	0.25
Drewil, selbsttätiges Waschmittel Pak. 500 g	0.45
Drewil-Seifenflocken Paket	0.25
Drewil-Scheuerpulver Dose	0.12
Glanzfest-Schuhkreme alle Farben . . . Dose	0.10
Drewilin-Schuhkreme Dose	0.25

Seifenhaus Drewes
BIELEFELD, neuer Laden
Niederstraße 13

In 1 Stunde
einen **Seidentrikot-Rock** nach Maß. Alle Farben vorrätig. Große Auswahl in Seidenwäsche. Anfertigung feiner Leib- und Aussteuer-Wäsche
Stickerei **Benkstein**
Gehrenberg 30, Fernr. 5292
Alle Stickereien, Plissee, Hohlsaum, Zickzack, Kurbelarbeiten schnellstens.

Gegen Kälte
Königs Kaffee
Goldstr. 14

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

In modernem Eckhause, Niederstr.-Hagenbruchstr., helle, große
Geschäfts-Etagen
je zirka 360 qm groß, auch für Wäschefabrikation. Herrenkleiderfabriken, Möbellager und Verkauf geeignet, Fahrstuhl, Zentralheizung, Toreinfahrt (große Keller)
ferner **Ladenlokale**
mit neuen Eingängen Hagenbruchstraße, günstig zu vermieten.
Näheres Falkstraße 12, parterre, Fernruf 2482

In der Nähe Bahnhof Windelsbleiche ist zum 1. März
Einfamilienwohnhaus
bestehend aus Küche, 7 Räumen sowie Nebengelass und Garage, versehen mit Warm- und Kaltwasserleitung, Zentralheizung, Bad, in sonniger Lage, sehr preiswert zu vermieten.
Schriftliche Angebote sind zu richten unter D W 1933 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Hausgehilfin,
nicht unter 22 Jahren, für Beamtenhaushalt in Bielefeld - Schildesche zum 15. März oder 1. April in Dauerstellung gesucht. Familienanschluß. Kochkenntnisse erwünscht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter T 7561 an die Westf. Zeitung. i

Mädchen
für Privat-Haushalt gesucht. Sundermeyer, Lützowstraße 9, I.

Existenzaufbau
bietet sich für arbeitsfreudige Persönlichkeit durch tätige Mitbeteiligung. Einlage kann sichergestellt werden. Angebote unter S 7545 an die Westfälische Zeitung.

Suche
wegen Heirat des jetzigen ein sauberes, fleißiges und ehrliches Mädchen. Frau Friedel Winkelhage, Bielefeld, Horst-Wessel-Str. Nr. 112.

Mädchen,
in Küche u. Haus erfahren, mit guten Zeugnissen, zum 1. 3. oder 15. 3. gesucht. von der Neckestr. 10.

Stütze,
nicht unt. 45 Jahren, perfekt im Kochen und Hausarbeit, für Drei-Personen-Haushalt sofort gesucht. Morgenhilfe vorhanden. Näh. Auskunft Turnerstr. Nr. 16.

Arbeitshilfe
über 45 Jahre, für halbe Tage für sofort gesucht. Frau Prosiauer, Falkstr. 21.

Junge Kontoristin
mit guter Vorbildung in Buchführungs- und Schreibmasch. - Arbeit gesucht. Angeb. unter R 7528 an die Westfälische Zeitung.

Geübte Näherinnen
für unsere Werkstube werden eingestellt. Jentsch & Weiter, Herforder Straße 99. :15

Praktikantin
suchen wir möglichst sofort oder zum 15. Februar für unsere Kinderstation, auf der Kinder von 2—10 Jahren betreut werden. Angebote unter E A 1940 an die Westfälische Zeitung. e

Mädchen.
zuverlässiges, für kleinen Geschäftshaushalt, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Angebote unter E 7498 an die Westf. Zeitg. e

Suche
zum 1. März kinderliebes, gesundes Mädchen für Hausarbeit und zur Hilfe bei 2 kleinen Kindern. Vorstellung nach Anmeldung durch Fernruf 2294. i

Zum
1. April ein im Haushalt erfahrenes Mädchen mit oder ohne Familienanschluß gesucht. Frau Amtsgerichtsrat Schröder, Bergstr 3. j

Frau
oder älteres Mädchen, das zu Hause schlafen kann, in Küche und Hausarbeit selbständig, für ruhigen Haushalt mögl. sofort gesucht. Zu erfragen in der Westf. Zeitung

Mädchen
für Küche und Haus, nicht unter 20 J. alt, zum 1. März 36 für Haushalt von 3 Personen gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Auto-Motorradschlosser
sofort oder später gesucht. W. Kleine-Beet, Gütersloher Str. 52. :

Lehrling
zu Ostern gesucht. Bäckerei Speckmann, Webereistraße 1. e

Modenzeichner
guter, für zirka 5 Stund. gesucht. Engfeld, Mittelstraße 7. b

Laufjunge,
bis 16 Jahren, kräftig Radfahrer, sof. gesucht. Obertorwall 21.

Werber
für unbedingt erfolgsichernde Versicherungs-Zeitschriften bei guter Bezahlung von Großverlag in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter E F 1966 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. Angeb. erbitten Mittelstraße 14. b

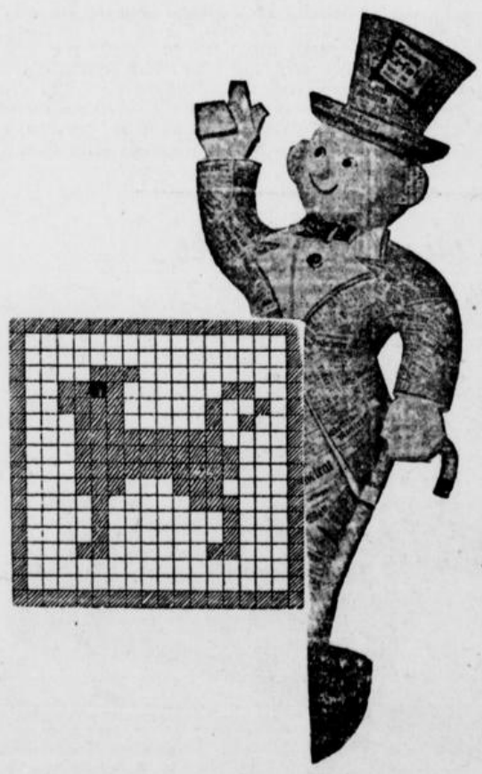
Vermietungen

Lagerraum.
100 qm groß und großer Schuppen, in der Nähe des Kleinbahnhofs, zu vermieten. Angebote unter D Z 1939 an die Westfälische Zeitung. e

Zimmer,
kleines, möbliert, frei. Turnerstr. 11a.

Zimmer,
möbl., für Herrn frei. Turnerstraße 23.

Zimmer
gut möbliert, frei. Nebelswall 6, part. b



Wer stickt mit?

Ich stelle Ihnen heute mein erstes Kreuzstichmuster vor, und zwar, wie Sie sehen, in Gestalt eines Vierbeiners. Das Muster eignet sich besonders für kleine Kaffee- und Frühstücksdeckchen. Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Im übrigen: Sollte Ihnen mal — man kann nie wissen — Ihr Hündchen entlaufen, dann wissen Sie ja:

Kleinanzeigen überall — helfen Dir auf jeden Fall!

Miet-Gesuche

4-Zimmer-Wohnung,
mit Küche, Bad und mögl. Gartenbenutz., zum 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter A 7254 an die Westfäl. Ztg.

Behördenangestellte
sucht 2 bis 3 kleine Räume. Angeb. unter B 7484 an die Westfälische Zeitung.

Dame
berufstätige, sucht zwei leere Zimmer, evtl. mit Bad, in nur gutem Hause, Zentrum. Angeb. unter M 7524 an die Westfäl. Zeitung. b

Alleinstehende
Dame sucht auf sofort oder später 2-3-Zimmerwohnung. Angebote unter K 7515 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

Zimmer,
zwei möblierte, von zwei Damen gesucht. Angeb. mit Preis unt. P 7527 an die Westfälische Zeitung.

2-3-Zimmerwohnung
von Ehepaar gesucht Angebote unter G 7508 an die Westf. Ztg i

Verkäufe

Harmonium,
13 Register, abzugeb. Markgrafenstr. 1.

Personenauto
(Fiat) äußerst günstig zu verkaufen. Evtl. auf Gegenrechnung gleich welcher Art. Tel. 4764.

Zu verkaufen!
Fast neues Ladenregal mit Schiebetüren, Größe 3,5×5×2,70 m. Hermann Walter, Verl, Friedrichsdorfer Straße. e

Winterulster,
für schlanke Figur, Cut mit Weste, billig verkäuflich. Wertherstr. 99a parterre. i

Hanomag 4/23
Cabrio - Limousine, 4sitzig, nicht abgelöst, für 375.— zu verkaufen Angebote unter F 7501 an die Westf. Zeitung.

Rießnernoten,
bewährt. Dauerbrenner, für größere Räume, preiswert abzugeben Zu besichtigen bei Dittrogge & Co., Herforder Straße. i

Bett
schönes, Eiche u Wäsche, preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. Besichtigung 2—4½ Uhr Breite Straße 17 I. b

Schäferhund,
deutscher, 9 Monate, stubenr., verkauft Barmeier, Mittelstraße 7.

Stubenwagen,
Kinderklappstühlch., gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. A 7468 an die Westf. Zeitung.

Pedalinstrument,
selbstklingendes, für Orgelübungen. Barzahlung 200 Mark. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Elektrische
Waschmaschine, Drehstrom, preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Bruteier,
Welsumer, verkäuflich. Spindelstr. 121. b

Kinderbett
1.40 m lang, Sperrholzplatte 190×190, gut erhalten, zu verkaufen Thielenstraße 8 III. :

Schreibtisch
mit Sessel, fast neu und modern, zu verkaufen. Nachzufragen in der Westfälischen Zeitung.

Volksempfänger
Wechselstrom, wie neu zu verkaufen. Wo, sagt die Westfälische Zeitung

Kauf-Gesuche

Gartenbank,
Tisch u. Stühle, eiserne oder hölzerne, gebr., aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 7253 an die Westfäl. Zeitung.

Auto,
DKW Reichsklasse od. 1,2 Opel 1935, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter H 7514 an die Westfäl. Ztg.

Kleiderschrank
und gebrauchte Möbel gesucht. Angeb. unter W 7439 an die Westfälische Zeitung.

Mercedes-Limousine
Baujahr 34/35, zu kaufen gesucht. Angebote unter D V 1919 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. u

Puppenwagen,
Tiefbau, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 7251 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Nachhilfeunterricht
gibt Abiturient, evtl. gegen Zimmer. Angeb. unter L 7521 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

Wer
beteiligt sich (still) m. 5—10 Mille an rentablem, eingeführtem Unternehmen? Reelle Sache. Angebote unt. R 7529 an die Westfälisch: Zeitung. ,13

Verschiedenes

Volksempfänger,
Wechselstrom, gegen Gleichstromgerät zu tauschen gesucht. Thielenstraße 14, II. r.

Junges,
solides Mädchen sucht passende Freundin im Alter v. 19—23 Jahren. Angebote unter Z 7440 an die Westfäl. Zeitung.

Uhr
verloren auf dem Wege Einschlingen — Stadt. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
Westfälische Zeitung.

Erste Beilage
Nr. 35 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 11. Februar 1936

Sven Hedin im „Goldenen Buch" der Stadt

18 Jahre blieb das Buch verschlossen

Bielefeld, 11. Februar.

Der schwedische Forscher und Weltreisende Sven Hedin, der am Sonntag abend in Bielefeld sprach, hat sich in das Goldene Buch der Stadt Bielefeld eingetragen.

Als erster hat sich der ehemalige Kaiser Wilhelm II. anläßlich der Einweihungsfeierlichkeit des Kaiser-Wilhelm-Denkmals, das einmal vor dem neuen Rathaus seinen Platz hatte, eingetragen. Es war das am 29. August 1907. Mit ihm schrieben sich ein in das Goldene Buch der damalige Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar. In dem darauf folgenden Jahre weilte Leopold, Fürst zur Lippe, in Bielefeld zu Besuch, der auch Gelegenheit nahm, seinen Namenszug auf das Pergament zu setzen. Dann blieb das Buch drei Jahre verschlossen. Erst im Jahre 1911, und zwar unter dem 17. Mai, schrieben sich der Oberpräsident von Westfalen, Prinz v. Ratibor und Corvey, und der Regierungspräsident v. Borries in das Buch ein, das Dokumenten-Wert hat. Im Jahre 1912, am 28. Februar, wurde das Buch noch einmal dem Fürsten zur Lippe, Leopold, zur Eintragung vorgelegt. Bei dieser Gelegenheit trug sich auch Bertha, Fürstin zur Lippe und Prinzessin von Hessen, ein.

Dann ruhte das Buch achtzehn Jahre im Schoße der Stadtverwaltung. Die erste Eintragung nach dem Kriege war die des Kapitäns Lehmann anläßlich der Zeppelinlandung in Bielefeld am 31. Oktober 1930. Auch den Namenszug des früheren Oberbürgermeisters der Stadt Bielefeld, Dr. Rudolf Stapenhorst, finden wir in dem Buch. „Meine Lebensarbeit galt der Stadt Bielefeld, mein Herz gehört ihr ewig!" schrieb er auf das pergamentene Blatt. Die nächste Eintragung war am 8. Oktober 1933: „Frau Margarete Wessel und Ingeborg Wessel" lesen wir da. Im Jahre 1934 trugen sich ein Dr. Robert Ley, Gauleiter Dr. Meyer, Wilhelm Kindermann, der uns das nach ihm benannte Kinderheim schenkte, Frau Lina Oetker, als sie zur Ehrenbürgerin der Stadt Bielefeld ernannt wurde, und der Reichssportführer v. Tschammer und Osten am 28. Oktober 1934.

Im ganzen enthält das Goldene Buch jetzt neunzehn Eintragungen.

Eltern und Kinder habt acht!

Am Sonnabend wurde im Osten der Stadt ein älterer Mann festgenommen, der sich an Kindern vergangen hatte.

Der in dieser Sache aufgetretene anonyme Briefschreiber wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 1, zu melden. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

*

Am 28. Januar gegen 11 Uhr, wurde ein junges Mädchen, das ein etwa 3 Jahre altes Kind an der Hand hatte, auf dem alten Friedhofe am Jahnplatz von einem Schamverletzer in unsittlicher Weise belästigt. Der Täter war etwa 30 Jahre alt, 1,70 m groß und trug einen dunkelblauen Mantel und eine blaue Schirmmütze. Die Zeugin wird gebeten, bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 5 Angaben über den Vorfall zu machen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden.

Endlich Schlittschuhlauf

Seit Sonntag tummelt sich Bielefelds Jugend mit blitzenden Schlittschuhen auf der kristallenen Fläche des Stauteiches. Bewahrt der Winter weiter die strenge Linie der letzten Tage, kann möglicher Weise auch die größere Eisfläche des Stauteichs III freigegeben werden.



Zeichnung: Krusch

Feuer und Qualm

Es brennt im Keller.

Im Keller eines Hauses an der Geibelstraße gerieten gestern nachmittag Kisten, Holzwolle usw. in Brand. Dieses Packmaterial lagerte vor dem Schornsteinschieber der Zentralheizung und wurde durch Ruß, der auf der Schornsteinsohle glühend geworden war, entzündet. Die Feuerlöschpolizei bekämpfte den Brand innerhalb einer Stunde mit einer Schlauchleitung. Wegen der starken Verqualmung mußte die Feuerwehr mit Rauchmasken vorgehen. Der Schaden, der durch das Feuer entstand, ist gering.

Der NSKK-Mann und das Ideengut des Nationalsozialismus

Die Reichswettkämpfe der NSKK — 2/M 65 wird weltanschaulich geprüft

Nachdem die am 19. Januar 1936 abgehaltene Prüfung in rein technischen Dingen, und zwar sowohl praktisch durch Reifen-, Düsen-, Rad- und Kerzenwechsel, als auch theoretisch durch Beantwortung einiger Fragen über Arbeitsweise des Vier- und Zweitakters usw. den Uebergang zu den nur noch theoretisch zu behandelnden Gebieten bildete, fand am letzten Sonntag in dem Speisesaal der Firma Strathmann & Meyer eine mündliche Prüfung statt, die zeigte, inwieweit der weltanschauliche Gedanke der nationalsozialistischen Idee bereits Besitz von den Männer des Sturmes genommen hat.

Der Prüfende wurde von dem 2/M 65 mit einem frischen „Heil" begrüßt. Der Sturmführer behandelte die geistige Waffe der Propaganda, die erheblichen Anteil an dem Ausgang des Weltkrieges gehabt und für den damaligen Gefreiten im Schützengraben Adolf Hitler eine Lehre für die Zukunft geworden war. Nicht zuletzt sei es auch die mit der Kraft des Wortes von dem Führer selbst geleistete und das Volk aufklärende Propaganda gewesen, die den nationalsozialistischen Gedanken vorwärts getrieben und zum Siege am 30. Januar 1933 geführt habe. In den weiteren Fragen berührte der Sturmführer die ersten gesetzgeberischen Maßnahmen der Reichsregierung, den organisatorischen Neuaufbau des Dritten Reiches, die Gesetze zur Beseitigung und Milderung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die Wehr- und Arbeitsdienstpflicht u.a.m. Die frischen Antworten der Männer zeugten von dem Interesse mit dem sie selbst diesen Problemen nachgegangen waren. Das Wissen auf diesem Gebiete war um so erfreulicher, als Themen dieser Art bisher noch nicht Gegenstand der Schulung gewesen sind.

Anschließend wurde in kurzen Fragen und Antworten von dem Truppführer I das

Leben und Wirken des Führers

behandelt. Auch hier konnte festgestellt werden, daß die Männer sich nicht nur mit dem ihnen an den Schulungsabenden vorgetragenen Stoff zufrieden gegeben hatten, sondern darüber hinaus durch Lesen von Hitlers Buch „Mein Kampf" tiefer in die Ideenwelt Hitlers eingedrungen waren.

Die Art der Erledigung des Themas des Trupps II

„Geschichte und Daten der Bewegung".

verstärkte noch diesen Eindruck. Wenn auch nicht jeder einzelne NSKK-Mann die 25 Punkte des Programms einzeln aufzählen konnte, so erkannte man doch, die Erfassung der hauptsächlichsten Punkte.

Die Männer des Trupps III überraschten durch ihre Kenntnisse auf dem Gebiete

der rassepolitischen Fragen.

Es wurden von dem Truppführer die verschiedenen politischen Richtungen herausgestellt und den Grundideen der nationalsozialistischen Richtung gegenübergestellt. Die Männer begnügten sich nicht mit kurzen Antworten, sondern hielten selbst kleine Referate, die leider aus Zeitmangel nicht mehr vollständig zu Ende geführt werden konnten.

Und nun kam der letzte Trupp zu Worte. Das Thema lautete:

„Charakterliche Eigenschaften des NSKK-Mannes".

Es wurde entwickelt und behandelt aus den Grundideen des Dritten Reiches. Mit der Feststellung, daß der NSKK-Mann Treue, Ehre, Manneszucht, Tapferkeit, Kameradschaft, Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit, Tatkraft, Ausdauer, Opferwilligkeit und kämpferische Bereitwilligkeit zu seinen charakterlichen Pflichten zu zählen und dies seinen Volksgenossen vorzuleben hat, konnte die Prüfung als abgeschlossen gelten.

Der Prüfende stellte mit offensichtlicher Freude fest, daß er

allen Trupps das beste Prädikat

zubilligen konnte. Das Urteil wurde von den Männern mit Genugtuung entgegengenommen.

Tänze und Gedichte

Ein Abend der Deutschen Bühne

Wenn man nicht selten bei Tanzveranstaltungen das unbehagliche Gefühl hat, Zuschauer geistiger Konstruktionen ohne inneren Zwang zu sein, gestern, als Elisabeth Schmieke, die junge Bielefelderin vom Mannheimer Nationaltheater, tanzte, spürte man das nicht!

Sie weiß, daß inzwischen eine Zeit gekommen ist, die die zuschließliche Herrschaft eines formal erstarrten Balletts ebenso ablehnt wie die asketische Bewegungskunst von gewiß ästhetischer Schönheit, aber auch von einer auf die Dauer ermüdenden Strenge, ja bis zur Blutarmut getriebenen Herbheit. Die Künstlerin, die nicht zum ersten Mal vor ihren Bielefelder Freunden tanzte, neigt einem gesunden Mittelweg zu, der sich niemals in einer Inflation des Hochdramatischen, aber auch nicht im dekorativen Zuviel verirrt. Für sie ist Tanz: Spiel der Sinnen und der Seele, Spiel der Figurinen in der Landschaft des Lebens. Ist Gleichnis des menschlichen Daseins in seiner Heiterkeit und Melancholie, ist Maskenfest, in dem sich Schein und Sein, Scherz und tragische Bedeutung wunderlich mischen.

Sie arbeitet nicht mit großen Gefühlen. Und das ist gut so; denn gerade diese sind es, die im Ueberangebot den Zuschauer ermüden und abstumpfen. Sie tanzt den fröhlichen Tanz, der ja keineswegs banal und billig gefällig zu sein braucht (Palucca hat das immer wieder bewiesen!). Wird trotzdem einmal — wie etwa im „Tanz mit den Bogen" oder in dem „Prinzessinnentanz" — die ursprüngliche Freudigkeit zurückgedrängt, so wäre auch dieses mit etwas mehr Temperament und weniger Intellekt, weniger Stilisierung zu korrigieren.

Bei den beiden „Liebesliedern" nach Brahms kam die Wendung. Da war es — die Künstlerin wird das wohl gefühlt haben — als ginge ein elektrischer Schlag durchs Publikum. Das war Tanz, den man lieben muß. Ausbalanciert bis in die Fingerspitzen, silberhelles Schwingen, dann wieder sanft verhauchend. Und erst das „Wiegenlied" von Mühlberg! Man freute sich dieses Spiels, das vom Herzen ausströmt und auf Herzen zielt, mädchenhaft ist und persönlich zugleich. Schlank, behende, munter: einige „Volksweisen", Meisterwerk des körperlichen Einsatzes ohne gedankliche Befrachtung im: „Leggiero". Humorige Spiellust schoß die Tänzerin im „Nordischen Bauerntanz" ein. Es war ein Tanz mit einem Feuerregen anmutiger Kleinigkeiten überschüttet. Ein munteres Flitzen in leuchtendem Rot: der „Chopinwalzer", keine parfümierte Süße, wie so oft bei getanztem Chopin. Mehr eine jungenshafte Eckigkeit, sehr persönlich in der Linie. Man fühlt es: Das Allzuweiche ist nicht ihres Wesens Kern.

Im Ganzen: eine Kunst klarer, unsentimentaler Formung, eine tänzerische Bewegungssprache volkstümlichen Empfindens, Fröhlichkeit und Ernst in gleicher Weise lebendig im schwingenden Raumornament gestaltet. Wo eine problembelastete gebärdliche Darstellung seelischer Nöte, die frei und echt sich gebende Freude und Heiterkeit nicht ganz aufkommen lassen will . . . da wird die Tänzerin mit sanfter Gewalt nachhelfen.

Am Pult saß ebenfalls ein Gast aus Mannheim: der junge Kapellmeister Franz Szembeck. Unter seiner klangschattierenden Leitung spielte unser städt. Orchester Stücke von Mozart, Bizet und Tschaikowsky in konzertanter Klarheit. Der Tänzerin waren Kapellmeister und Orchester eine aufmerksame Stütze.

*

Dr. Adolf Holst-Bückeburg las an diesem vielseitig interessanten Abend ernste und heitere Gedichte. Was man hörte ergab das Bild eines durchaus lebendigen Menschen, dem das Dichten natürliche Funktion ist. Solche Aussage bezeichnet die Art, noch nicht die Wette, Tiefe, Breite, Größe seines Talentes. Aber es ist unmöglich, nach wenigen Proben mehr als diese Artung festzustellen. In diesen wenigen Gedichten aber trifft er so glücklich einen schlichten, volksbildhaften Ton — manche sind überdies so heiter, witzig, schwebend — daß man gern einmal zu des Dichters Gesamtwerk greifen wird. Er fand überraschend schnell Kontakt mit seinem dankbaren Publikum.

Wäre noch vom Beifall für Elisabeth Schmieke zu sagen, daß er nur durch eine Zugabe zu beschwichtigen war. Blumen, sehr viel Blumen . . . k. m.

Schadhafter Gasschlauch abgerutscht

Eine Frau findet den Tod.

Durch das unbemerkte Abrutschen eines schadhaften Gasschlauchs und das dadurch ausströmende Gas hat gestern in der Milser Straße die Ehefrau Luise Wörnsel den Tod gefunden. Als der Mann kurz nach sieben Uhr von seiner Tagesarbeit heimkehrte, fand er die Frau im gasgefüllten Zimmer auf dem Boden liegend vor. Der Tod war schon längere Zeit eingetreten.

Handwerk und Berufsschule

Gewerbelehrer sollen Mitglieder der Handwerkerinnungen sein.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat mit der Reichsfachschaft 6 im NS. Lehrerbund ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Gewerbelehrer, die nach der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Handwerks Innungsmitglieder seien, einen Jahresbeitrag von 6 Reichsmark zu entrichten haben, gleichviel, ob sie einer oder mehreren Innungen beitreten. Der Reichserziehungsminister bemerkt hierzu, daß die Mitgliedschaft zu einer Innung wesentlich dazu beitrage, die Unterrichtserteilung in der Berufsschule lebensnäher und damit wirksamer zu gestalten. Er ersucht die zuständigen nachgeordneten Stellen, die Berufsschullehrkräfte auf diese Möglichkeit hinzuweisen und ihnen in ihrem Interesse den Beitritt zur Innung nahezulegen.

Kaufmann — nicht Verteiler

Der Lebensmittelhandel erfordert Fachwissen.

Zu Sonntag waren die Bielefelder Lebensmittelhändler von der hiesigen Ortsgruppe der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zu einem sechsstündigen Fachschulungsvortrag des Handelsschuldirektors Dr. Rembor, Neuwied, über „Getreide und Getreideprodukte in den Kyffhäuser geladen. Nur eine kurze Mittagspause unterbrach die unter Verwendung zahlreicher Warenproben und ausgezeichneter Schaubilder gehaltenen Ausführungen.

Dr. Rembor zeigte sich als Nahrungswissenschafter ersten Ranges, der gleichzeitig aber über die seltene Gabe verfügt, auch schwierigere Zusammenhänge in der Wirkungsweise und Verwendungsmöglichkeit der verschiedensten Naturprodukte höchst einfach und anschaulich zu erklären. Kein Wunder, daß die etwa hundert versammelten Lebensmittelhändler von Anfang bis zu Ende gespannt folgten. Was sich über ein bescheidenes Weizenkorn nicht alles sagen läßt, wenn es in tausendfacher Vergrößerung dargestellt und in seine einzelnen Bestandteile zerlegt ist! Insbesondere erörterte der Redner die Merkmale und Qualitätsunterschiede bei Reis, Grünkern, Malz- und Kornkaffee, Graupen, Grützen, Flocken, Grieß, Mehl, Nudeln, Stärke und Hefe. Ueber alle diese Dinge müsse der Einzelhändler dem fragenden Käufer klaren Bescheid geben können. Das sei seine Pflicht. Mit allgemeinen Redensarten über Qualitätsunterschiede sei es nicht getan. Fachwissen stärke die Selbstsicherheit und schaffe überhaupt erst die beruflich wertvolle Persönlichkeit, und dieses Fachwissen unterscheide den Kaufmann vom Verteiler.

Der Vorsitzende August Zurmühlen, Bielefeld, gab in seinem Dank an Dr. Rembor der Hoffnung Ausdruck, daß dieser in absehbarer Zeit wiederum einen Fachschulungsvortrag halten möge. Der Geschäftsführer Dr. Hohenschwert wies darauf hin, daß im Laufe des Jahres noch mehrere Fachvorträge ähnlicher Art gehalten würden, vor allem unter Verwendung guter Filmstreifen.

Handwerkliche Ausbildung beim Heer

Soldaten, die vor ihrem Eintritt in das Heer ein Handwerk erlernt haben und weder die Abschlußprüfung I der Heeresfachschule für Gewerbe und Technik noch die für Verwaltung und Wirtschaft ablegen wollen, können, wie der Reichskriegsminister bestimmt, während ihres zwölften Dienstjahres auf eine Heereshandwerkerschule kommandiert werden, um in ihrem Handwerk weiter ausgebildet zu werden und um die Gesellenprüfung oder die Meisterprüfung abzulegen.

Bitte an die Behördenleiter

Da es mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr möglich war, die Behörden von Bielefeld und Umgebung auf den für Mittwoch, 12. Februar, vorgesehenen Behördennachmittag in der Großen Deutschen Luftschutz-Ausstellung Bielefeld, Ausstellungshalle, auf anderem Wege wirksam aufmerksam zu machen, so bittet der Ausstellungsleiter der GDLA auf diesem Wege alle Behördenleiter, ihre Be-

Bruchleidende
Warum in der Ferne kaufen?
HARTING
Ihr vertrauenswürdiger Bandagist
neben Kaffee Mai
hat für jeden Bruch das richtige Band

amten und Angestellten darauf hinzuweisen, daß für Mittwoch Sonderführungen für die Beamtenschaft vorgesehen sind.

Es ist gleichzeitig dafür Sorge getragen worden, daß insbesondere die Brandschutzvorführungen wesentlich vermehrt werden durch Einlegen mehrerer neuer Experimente. Die Brandschutzvorführungen werden pünktlich um 16 und 17 Uhr gezeigt, da ab 18.00 Uhr 800 Beamte der Reichsbahnverwaltung aus Bielefeld und Umgebung als Besucher gemeldet sind.

*

In Ergänzung zu unserem am Sonnabend erschienenen Bericht über die Eröffnungsfeier der großen Luftschutz-Ausstellung teilen wir noch mit, daß Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer vor der Kundgebung zunächst die Front der Formationen der Bielefelder SA. abgeschritten hat.

„Fröhliche Stunden im Senderaum Rütli"

Das „Fünf-Groschen-Fest" des Volksbildungswerkes.

Das Volksbildungswerk veranstaltet auch in diesem Jahre sein fast schon traditionell gewordenes „Fünf-Groschen-Fest". Der Andrang, der im vorigen Jahre herrschte, hat die Leitung veranlaßt, es in diesem Jahre am Sonnabend, dem 22. Februar, in den Räumen des „Rüttli" durchzuführen. Man hat davon abgesehen, das Fest als karnevalistische Veranstaltung aufzuziehen. Trotzdem sollen natürlich Humor und Freude nicht zu kurz kommen. Die „Fröhlichen Stunden im Senderaum Rütli" werden nur aus den eigenen Reihen bestritten. U. a. wirken der Tanz-, der Lauten-, der Blechflöten- und der Malkreis mit. Dieser wird vor allem die Ausschmückung des Saales vornehmen. Breite Friese fassen den großen Saal ein, auf denen überlebensgroße Gestalten, aus Buntpapier ausgeschnitten, die einzelnen Abteilungen in ihrer Tätigkeit karikieren. Aber damit ist die Verschönerung der Räume noch nicht abgeschlossen. Farbiges Licht nimmt die kalte Helligkeit, und besonderer Tischschmuck weist auf den jeweiligen Arbeitskreis hin, der sich geschlossen mit seinem Leiter hier zusammensetzt, um den Kameradschaftsgeist zu pflegen. Das Programm sieht außer dem oben Angedeuteten noch die Vorführung eines Films vom Fest des vergangenen Jahres und eine Verlosung von sehr schönen Gewinnen vor, unter denen man keinen Kitsch findet. Ein Ansager von besonderer Qualität wird die einzelnen Darbietungen miteinander verbinden. Eine bekannte Bielefelder Tanzkapelle spielt auf. Da alles mögliche passiert, was im normalen Betrieb eines Senders sonst nicht vorzukommen pflegt, scheint die Gewähr gegeben, daß die Stimmung bald ihren Höhepunkt erreichen wird.

KdF fährt zum Karneval

nach Münster und nach Köln.

Die NSG „Kraft durch Freude" läßt am Rosenmontag, also am 24. Februar je einen Sonderzug nach Münster und nach Köln fahren. Der Sonderzug nach Münster wird also neben der Köln-Fahrt durchgeführt. Der Fahrpreis nach Münster beträgt 2.60 RM., die Fahrt nach Köln kostet 4.70 RM. Haltestellen sind noch Brackwede, Ummeln und Isselhorst. Abfahrt ab Bielefeld am frühen Morgen, Rückkehr in der Nacht auf den folgenden Tag. Wer sich einen Platz sichern will, melde sich schnellstens bei den Orts- und Betriebswarten oder bei der Kreisdienststelle, Marktstraße 8 (Reinh. Muchow-Haus).

Heute noch einmal die Steiermärker!

Zum dritten und letzten Mal treten heute abend im Kyffhäuser die Steiermärker auf. Die Wiederholungen mußten angesetzt werden, weil jedesmal hunderte keinen Einlaß fanden. Für den heutigen abend sind noch einige Karten zum Preise von 0,50 Mk. zu haben. Vorverkauf bei den Orts- und Betriebswarten und auf der Kreisdienststelle, Marktstraße 8 (Reinh.-Muchow-Haus).

Freiflüge und Luftballon-Freifahrt

Bei der Verlosung auf dem Winterfest der Flieger fielen Freiflüge auf folgende Nummern: 11, 38, 47, 94, 103 und 122. Eine Luftballonfreifahrt aber kann der Besitzer des Loses Nr. 527 antreten.

Verlegung in einen anderen Vortragssaal.

Der Vortrag von Kapitänleutnant Reinhard, der am Donnerstag über den Neuaufbau unserer Flotte spricht, wird nicht im Kyffhäuser, sondern in der Aula des Gymnasiums gehalten werden.

MGV. Westfalia.

Die Karnevalsveranstaltung des MGV. „Westfalia", über die wir gestern berichteten, wurde im Restaurant Freudenau, Heeper Straße, nicht im Freudental abgehalten.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Dienstag, im freien Verkauf und für die Platzmiete A 1: „Undine". — Mittwoch, im freien Verkauf und für die Platzmiete B 1: Erstaufführung „Christa, ich erwarte Dich!", Lustspiel von Möller und Lorenz. Es empfiehlt sich, sich des Vorverkaufs zu bedienen.

Besonders hingewiesen sei auch auf die Uraufführung der Operette „Drei kleine Fräulein", Musik von Siegfried Schulz, Text von Theo Halton, am Sonntag, dem 16. Februar. Die Uraufführung geht in Anwesenheit beider Autoren und unter der musikalischen Leitung des Komponisten Siegfried Schulz in Szene. Siegfried Schulz ist gebürtiger Bielefelder.

*

Für die Boheme-Aufführung am 22. Februar, in der Lora Hoffmann die Mimi singt, werden die Preise nicht erhöht. Abonnements haben jedoch keine Gültigkeit.

(!) Kammermusik-Abend des Borries-Trio.

Morgen Mittwoch wird das Borries-Streich-Trio im Saale der Eintracht Werke von Beethoven, Reger und das bekannte Divertimento von Mozart spielen. Siegfried Borries, der Geiger des Trios wurde als Zwanzigjähriger von Furtwängler an die Philharmonie verpflichtet.

Der Reichsberufswettkampf in Bielefeld

Postjungboten — Dentisten — Drogisten

Am gestrigen Tage bekundeten im Rahmen des Reichsberufswettkampfes 15 Postjungboten ihren Willen zur beruflichen Leistung. Der friedliche Wettstreit fand im Gelände des Postamts II in der Kleinen Bahnhofstraße statt. Die Aufsicht führte ein Prüfungsausschuß unter der Leitung des Postamtmanns Böhme.

Das Schwergewicht des beruflichen Wettkampfes lag bei den Postjungboten auf der Theorie. Zunächst galt es, in einem Aufsatz über die Ausbildung der Jungboten Auskunft zu geben. Weiter hieß es, all' die Vorschriften zu kennen, die die Polizei für den Radfahrer erlassen hat. Man mußte wissen, in welcher Zeit der Postbote einen Briefkasten zu leeren hat, was alles dabei zu beachten ist. Man mußte ferner wissen, wieviel Zeit ein Postbeamter braucht, um 100 Briefbunde fertig zu stellen; oder: wie man sich dem Vorgesetzten gegenüber verhält, wie die Briefe zu stempeln sind u. v. a. m.

Daß auch das Gebiet der Weltanschauung gebührend behandelt wurde, bedarf keiner Betonung.

*

Am Sonntag hatte in Bielefeld die Berufsgruppe „Volksgesundheit" ihren Tag im Rahmen des Reichsberufswettkampfes. Es waren das die Dentisten-Praktikanten und die Drogisten. Die Teilnehmer beider Fachgruppen kamen aus den Bezirken Minden und Lippe in Bielefeld zusammen.

Die 36 Dentisten-Praktikanten trafen sich in der Berufsschule in der Hindenburgstraße im Unterrichtsraum der Dentistenfachschule. Mit dem Eifer, den wir bei allen Teilnehmern am Reichsberufswettkampf als charakteristisch kennen gelernt haben, gingen die jungen Leute an die Lösung ihrer Aufgaben. Das Schwergewicht lag hier auf dem praktischen Teil. Bunsenbrenner, Schleif- und andere Apparate und Instrumente spielten eine gewichtige Rolle. Uns, die wir ja schließlich auch zu den „Objekten" zählen müssen, mit denen sich hin und wieder die Kunst der Dentisten befassen muß, bewegt ein eigenartiges Gefühl, als wir den jungen Leuten im weißen Kittel bei ihrer Arbeit zusehen. Da wird modelliert, gebrannt, geknetet und gebohrt. Da entstehen Wachsplatten, die Vorstufe für die Metallgrundplatte der künstlichen Kauwerkzeuge, Kaubrücken, ebenfalls aus Wachs geformt und einfache Prothesen. Und jedesmal, wenn es so richtig knirscht, tun uns plötzlich alle Zähne weh. Man lächelt zwar, als wir plötzlich verschwinden. Aber man versteht uns .....

*

Die Drogisten fanden sich in ihrer Fachschule, die ihre Räume in den städtischen Handelslehranstalten haben, zum beruflichen Wettkampf zusammen. Will man die Aufgaben, die den Teilnehmern gestellt wurden, auf einen Nenner bringen, so kann man sagen, es war eine Gehilfenprüfung en miniature, die wir am Sonntag auf Stippvisite miterlebten. Chemikalienkunde, Giftkunde, Fotografie ... all' die sachlichen Wissensgebiete wurden berührt, die wir schon von der Gehilfenprüfung her kennen.

*

Der dritte Tag des Reichsberufswettkampfes stand im Zeichen des Handwerklichen. In der gewerblichen Berufsschule in der Hindenburgstraße traten rund 200 männliche Angehörige der Berufsgruppen „Eisen und Metall" und „Leder" zum Leistungskampf an. Es waren die Elektro-Installateure, Mechaniker, Klempner, Schmiede, Graveure, Hilfsarbeiter, Optiker, Goldschmiede, Orthopädiemechaniker, dann Polsterer und Dekorateure u. a. m.

Der Vormittag galt der Erledigung der theoretischen Aufgaben und am Nachmittag zeigten die Jungen in ihren Betrieben, was sie praktisch konnten.

In der Mädchenberufsschule stellten sich die weiblichen Angehörigen der Gruppen „Leder" und „Eisen und Metall" zum Leistungskampf. Insgesamt traten hier rund 70 Mädchen zur Flaggenhissung an, wobei die BDM-Schulungsreferentin Marga Wienand den Fahnenspruch sprach.

Es roch gar merkwürdig nach Kartoffeln, als wir am Nachmittage den fleißigen Mädchen einen Besuch abstatteten. Nun, gibts hier Reibekuchen? Als wir jedoch näher hinsahen, merkten wir, daß die Mädchen aus den Kartoffeln nach einer Vorlage allerlei Figuren schnitten. Blumen, Pflanzen, Blüten und Grasbüschel. Den Mädchen war die Möglichkeit gegeben, eigenen Entwürfen Gestalt zu geben, oder auch mit den Kartoffeltempeln einen kompletten Garten anzulegen.

In einem anderen Zimmer waren die Mädchen dabei, aus Draht allerlei Figuren zu biegen. Je nach der Leistungsklasse waren die gestellten Aufgaben leichter oder schwieriger. Aber ob leicht oder schwierig: allen machte diese Arbeiten sichtbar Freude. Und wo Schaffensfreude ist, ist auch Leistung!

Ueber 19 000 RM

brachte der Eintopfsonntag für Bielefeld Stadt und Land.

Der Februar-Eintopf-Sonntag brachte in Bielefeld-Stadt und Bielefeld-Land erneut den Beweis der Opferbereitschaft der Bevölkerung. In Bielefeld-Stadt wurden 13 607,72 RM. und in Bielefeld-Land 5672,75 RM. gesammelt

Feuer in der Waldschule

Heute morgen, kurz vor vier Uhr, entstand in der Waldschule, dem Kindergenesungsheim in Senne I, ein Brand im Maschinenhaus, der sich schnell über den ganzen Dachstuhl des Hauses ausbreitete. Die Feuerwehren von Windelsbleiche und Brackwede und die Bielefelder Feuerlöschpolizei nahmen die Bekämpfung des Brandes auf. In dreistündiger angestrengter Tätigkeit gelang es dem gemeinsamen Einsatz, das Feuer zu löschen. Das Wasser mußte aus einem etwa 400 Meter entfernt liegenden Teich herbeigeschafft werden; die Bekämpfung des Feuers erfolgte mit vier Schlauchleitungen.

Der Dachstuhl des Maschinenhauses und die Decke zwischen Erdgeschoß und Dachstuhl wurden durch das Feuer zerstört. Dagegen konnten die Maschinenanlage und Heizungsanlage vom Feuer verschont werden. Der Kurbetrieb der Anstalt erleidet keine Unterbrechung.

Das Maschinenhaus liegt von der eigentlichen Waldschule so weit entfernt, daß auch bei dem heutigen Brande keine Gefährdung der Kinder in den Schlafsälen zu befürchten war.

Der durch das Feuer entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 4000 RM.; die Brandursache ist noch unbekannt. Die Feuerwehren von Windelsbleiche und Brackwede weilen bei Redaktionsschluß noch an der Brandstätte, um die Aufräumungsarbeiten durchzuführen.

Der älteste Einwohner.

Theesen. Heute feiert der Landwirt Heinrich Mithöfer, gen. Meier Dietrich, Theesen Nr. 4, seinen 94. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Meier Mithöfer ist der älteste Einwohner von Theesen.

Vortrag im Volksbildungswerk Brackwede.

Brackwede. Morgen, Mittwoch abend, findet im Huffschen Saale ein vom Volksbildungswerk veranstalteter Vortragsabend statt, auf dem Kapitänleutnant Reinhard über das Thema „Vom U-Bootkrieg bis zum deutsch-englischen Flottenabkommen" sprechen wird. Zahlreiche Lichtbilder und der Film „Das Fernlenkschiff" werden den Vortrag illustrieren. Anschließend findet dann die Trauerfeier für den ermordeten Landesgruppenleiter W. Gustloff statt.

Generalversammlung des S. V.

Ubbedissen. Am letzten Sonnabend hielt der Sportverein Ubbedissen im Vereinslokal Deppe seine erste Jahresversammlung ab. Der Vereinsführer begrüßte die fast ausnahmslos erschienenen Mitglieder sowie auch den Gemeindeschulzen Buschmann. Der Vereinsführer würdigte dann die Arbeit, die der Verein in dem dreiviertel Jahr seines Bestehens geleistet hat. Die Kassenprüfer hatten die Kasse in Ordnung befunden und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dann folgten die Berichte der Fachwarte. Als Vereinsführer wurde Pg. Blanke einstimmig wiedergewählt, der alle bisherigen Mitarbeiter wieder in ihre Aemter berief. Das Oberhaupt der Gemeinde, Buschmann, gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein wertvolle Mitarbeit leisten möge am Aufbau unseres Volkes im Sinne Adolf Hitlers.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst, Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 11. 2. 1936.

Sonnenaufgang: 7.50 Sonnenuntergang: 17.33 Wahrer Mittag: 12.41 Sonnenhöhe um 12.41: 24 Grad 19 Minute
Mondaufgang: 22.21 Monduntergang: 8.37 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Waage

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
237,6 m/m	Ist-Stand 762,0 m m	−12,2	−12,6	−15,0	90%	1/10 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S	1	0,2 ltr. pro □ meter	6,0	−3,6	−9,0	Merkur in Quadratur zu Uranus.

Wir gratulieren

Der Kernmacher Alois Simon, Mellerstraße Nr. 50a, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Carl Vogelsang, Armaturenfabrik, zurückblicken.

Aus dem Turnverein Friesen

Erfolg und Aufstieg auf der ganzen Linie.

In der Jahreshauptversammlung der Turnerschaft Friesen von 1878 (in der Erholung) konnte der Vereinsführer Oskar Hartig in seinem Jahresbericht seine Zufriedenheit über die Erfolge im vergangenen Jahre ausdrücken, die auch durch die einzelnen Fachwarte näher erläutert und bestätigt wurden. So brachte das Ringturnfest in Heepen 42 Siegerkränze, darunter einen ersten, zweiten und dritten Sieger. Die sechs besten Turner kamen siegreich bis in den Bezirksgerätemannschaftskampf. Der schönste Erfolg war der, daß auf dem Kreisturnfest in Werther alle 35 Teilnehmer des Vereins den schlichten Eichenkranz nach Hause tragen konnten. Es wurde ein erster Sieg im Zwölfkampf Unterstufe und im Sechskampf und ein zweiter im Zwölfkampf Oberstufe und im Dreikampf für Turnerinnen erzielt. Ein sehr guter Erfolg war dem Verein auch auf dem jetzt in jedem Jahr stattfindenden Bergfest auf Olderdissen beschieden und zwar ein erster Sieg im Mannschaftshochsprung und ein zweiter im Mannschaftskugelstoßen und Weitsprung. Nicht zu vergessen sind die sieben Sieger auf dem Hammer Spielfest und dem Stuckenbergfest. Der Spielbetrieb im Faustball war rege; zwei Mannschaften konnten in die Bezirks- bezw. Kreisklasse aufsteigen. Die Turnerinnenmannschaft konnte ungeschlagen Gruppenmeister werden. Die KK.S.-Abteilung liegt bei dem jetzigen Vereinsmeister in guten Händen.

Der Schießbericht sprach von vielen Kämpfen und schönen Siegen. Turnschwester Relie Heckeroth mußte mit Entschiedenheit die Gerüchte zerstreuen, daß es mit der Tennisabteilung zu Ende gehe. Die Tennisabteilung ist, von der im Kamen abgesehen, die älteste im Gau und ein wesentlicher Faktor im Vereinsleben. Für die Zukunft ist der Erwerb einer Hütte in der Senne vorgesehen. Das diesjährige Frühjahrsfest soll in Gestalt eines lustigen „Gesindefestes", ein „Fest der Hausgeister", in der Eintracht stattfinden. Für ihren Turnstundenbesuch wurden die eifrigsten Turnbrüder- und Schwestern geehrt durch Ueberreichung eines Jahrbuchs der deutschen Turnkunst, einem Bild, einem Seidel oder einer Brosche. Die Kassenverhältnisse sind gesund. Dem Säckelwart wie dem ganzen Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Vereinsführer Hartig wurde einstimmig wiedergewählt. Der Mitarbeiterkreis bleibt im wesentlichen der gleiche: als stellvertretender Vereinsführer wurde Turnbruder Wolff bestimmt (gleichzeitig Säckelwart), zum Oberturnwart Albert Gramtz, als Jugendturnwart Werner Quade, der an die Stelle des Wanderwarts Max Bandsom tritt; Herr Bandsom, der zehn Jahre Wanderwart war und sich großer Beliebtheit erfreute, ist leider verhindert, dies Amt weiter zu übernehmen.

Nachtübung mit Polizeihunden.

In der Nacht zum 8. Februar d. J. hielt der I. Deutsche Polizeihund-Verein (PHV), Ortsfachgruppe Bielefeld, Dressurabteilung Brackwede, mit ihren treuen, vierbeinigen Lebensgefährten eine gut gelungene Nachtübung ab. Zu begrüßen war, daß fast restlos jeder Leitmann mit seinem Hunde erschienen war und die gestellten Aufgaben sehr gut gelöst wurden. U. a. wurden Ueberfälle auf Radfahrer gezeigt. Der flüchtende Radfahrer wurde von allen Hunden sehr schnell gestellt, so daß die Festnahme des Verbrechers erfolgen konnte. Irgendwelche Ablenkungsmanöver durch Blendlaternen verfingen. Auch die vorgeführten Mannarbeiten am Figuranten konnten durchweg als gut bezeichnet werden.

Gauleiter Dr. Meyer:

„Im Reichsberufswettkampf wird die deutsche Jugend bekennen, daß sie gewillt ist, wie im ganzen Leben, so auch in ihrer Arbeit ihr Ganzes für Deutschland herzugeben."

Dankbare Freude des Patenkindes

Der letzte Heimatabend des Schleswig-Holsteiner Bundes im Kyffhäuser wurde durch den Ortsgruppenführer Krabbenhöft mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste eingeleitet. Es wurde ein Brief des Patenkindes der Ortsgruppe, des Deutschen Kindergartens in Eckensund, verlesen, in dem die große Freude der kleinen Landsleute über die Zuwendungen zu Weihnachten zum Ausdruck kam. Dieser Dank hat den Vorsatz geweckt, weitere Sendungen noch im Laufe des Frühjahrs folgen zu lassen, sei es nun in Form der besonders beliebten und begehrten Mal- und Zeichenutensilien, von Büchern und Zeitschriften oder von sonstigen Gebrauchsartikeln, die Bielefelder wollen in nichts an Opferwillen den anderen Ortsgruppen im Reiche nachstehen. Allein im letzten Vierteljahr 1935 sind außer der Bielefelder Patenschaft noch fünf Patenschaften der Ortsgruppen: Hannover-Celle, Cuxhaven, Magdeburg, Hamburg und Harburg — letztere beiden Ortsgruppen betreuen bereits andere Patenschaften — für Gravenstein, Apenrade, Hadersleben, Hoyer und Sommerstedt ins Leben gerufen. Der Leiter des Schulwesens in Nordschleswig schreibt: „Die hingebende Liebe, mit der alle Buten-Schleswig-Holsteiner ihre Patenkinder betreuen, ist einzig dastehend!

Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Kassenabrechnung für 1935 vorgelegt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, die Geschäfte der Patenschaftsbetreuung völlig für sich zu führen, um den Freunden und Förderern der schönen Sache aus allen Kreisen der Bielefelder Bevölkerung jederzeit einen Einblick in die Arbeit der Ortsgruppe gewähren zu können.

Neben frohen Liedern und plattdeutschen Vorträgen wurde erstmalig ein Lustspiel von den Ortsgruppenmitgliedern, und zwar den Damen Garnier, Krabbenhöft, Kötter und des Herrn Cord Saß aufgeführt, das allseitigen, verdienten Beifall fand. Der nächste Heimatabend wird am Freitag, 20. März, der Wiederkehr des Abstimmungstages, gewidmet sein. Am 17. April ist der Plattdeutsche Abend des Prof. Schröder-Plön, Charlottenburg, der durch seine Rundfunkvorträge weiteren Kreisen bekannt ist. Im Juli wird Professor Schröder-Plön in New York auf Einladung des dortigen Niederdeutschen Vereins mit seinen über 60 000 Mitgliedern, in Chicago, Milwaukee und anderen Orten sprechen.

Von Weser bis Rhein

Lachendes Westfalen

Möllers Mudder un de Gewissenhaftigkeit.

Just well de lüttke Teckel in Lothne (Löhne i. W.) leoskajuckeln, do kümp dat äole Möllersche oober de Brüggen van'n greoden Bahnhuawe (Staatsbahnhof). Van wuiten schenkt't oll denn Paraplü un hesket (atmet schnell) we dull un unwuis, osse Deppings Frittken, wat gäo de Lokomotivführer es, ühr behülpick was, dat se de twei Zentner in't Kupee kreig. Säo, niu satt't do un de Zug konn leosfoiern. Loiber Gott, et kamm garnich wier achtern Ohm, säo had't teoleste doch neo läop'n moßt. Osse niu oll dür't Boiker Feild pingeln, do siä't teo den äolen Köster Brinker, de äok met in'n Abdeile satt: „Köster, ji können mui wall 'n Steot (Stoß) inne Ribb'n gieb'n, wenn we in Tingern (Tengern) sind". Jeo, dat woll de woll maaken, und denn was de Aeolske äok oll bäole inschloap'n. De Zug hoilt: Dat Möllersche reit de Aeogen upp: „Sind wui oll in Tingern?" — „Nei, dat es oist Menghüffen!" — De maakt de Eogen wier teo bit teor naigsten Statieaun: „Sind wui in Tingern?" — „Nei, Luid, dat es oist Westschoidt". Un seo güng dat wuiter, dat de Köster sick bäole vogrellt worchte. No, un denn woiern se niu oaber würklick in Tingern. De Köster gav der Aeolsken 'n Steot inne Ribb'n: „Möllers Mudder, wui sind in Tingern, ji mütt iutstuigen". Do greib dat Aeolske in de Dasken, in denn schwattsuidenen Uennerrock, un haale do 'n Melezin hariut, säo'n wittetPülverken un denn siä't: „Nei, eck woll gäo nich iutstuigen; man bleoß, iuse Frittken, wat gäo iuse Oellste es, de hett mui seggt, eck mösse in Tingern muin Pülverken nihm'n".

Ostpreußenfahrt des Gauleiters Dr. Meyer

Ueberfüllte Versammlungen in Tilsit und Allenstein.

Im Rahmen einer Ostpreußenfahrt sprach Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer in zwei überfüllten Kundgebungen in Tilsit und Allenstein. Seine Ausführungen, in denen der Gauleiter Dr. Meyer das wechselseitige Verhältnis von Partei und Staat darlegte, wurden immer wieder von dem Beifall der ostpreußischen Volksgenossen unterbrochen und gestalteten sich zu einem flammenden Bekenntnis zu Führer und Reich.

DAF und Schuleigentum

Der Reichs- und preußische Erziehungsminister teilt mit, daß in der Angelegenheit der zusätzlichen Berufsschule der Deutschen Arbeitsfront die Entscheidung über die Hergabe von Schulräumen und Lehrmitteln dem Schulträger zu überlassen sei, der sich in dieser Angelegenheit mit dem Schulleiter in Verbindung halten soll, um zu verhindern, daß der ordentliche Schulbetrieb der Berufsschule beeinträchtigt werde.

Kreis Herford

Auto überschlug sich bei Herford

Eine Tote, eine Schwerverletzte.

Herford. Die vereisten Straßen der letzten Tage haben wiederholt Autounfälle zur Folge gehabt. Jetzt trug sich ein folgenschwerer Unfall unweit Herfords, in dem Orte Schwarzenmoor, zu. Ein kleiner Wagen, der mit der Frau und den beiden Töchtern eines Herforder Oberinspektors und dem Fahrer besetzt war, mußte auf der glatten Straße wegen eines entgegenkommenden Autos stark abbremsen. Dabei kam der Wagen ins Schleudern, stürzte die Böschung hinunter und schlug um. Schwerverletzt mußten die beiden Mädchen ins Herforder Krankenhaus geschafft werden, wo die ältere bald an den Folgen des Unfalles verstarb. Fast hoffnungslos ist der Zustand der jüngeren Schwester, während Fahrer und Mutter unverletzt blieben.

Neue Friedhofsordnung für das Amt Ennigloh

Ennigloh. Für die Gemeindefriedhöfe im Amte Ennigloh haben die Bürgermeister eine neue überall gleichlautende Friedhofsordnung erlassen, die zurzeit im Druck vorliegt. Danach wird das gesamte Friedhofswesen im Amte unter Aufhebung der früheren veralteten Ordnungen auf zeitgemäße Grundlagen gestellt. An die neue Friedhofsordnung schließt eine Gebührenordnung an, die für die verschiedensten Amtshandlungen, die bei Ausführung der Friedhofsordnung erforderlich werden, feste Gebührensätze vorsieht. Die Handhabung des gesamten Friedhofs- und Gebührenwesens liegt in Händen der Gemeindebürgermeister. Ordnung und Sicherheit auf den Friedhöfen regelt nach wie vor die Regierungspolizeiverordnung vom 9. August 1933.

Motorrad fuhr gegen eine Mauer

= Bieren. Ein Motorradfahrer aus einem Ortsteile Bierens fuhr mit seinem Sozius in der Richtung nach Bünde. In Muccum (Südholz) überholte der Fahrer ein Pferdegespann. Der Lenker desselben soll plötzlich in eine linke Seitenstraße eingebogen sein, ohne ein Zeichen zu geben. Der Motorradfahrer streifte das Pferd und wurde mit voller Wucht gegen die Mauer bei Schneidermeister Becker geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch. Der Soziusfahrer kam mit Verletzungen an einem Arm und Bein davon.

350000 Tonnen mehr Eiweiß

bei einer Steigerung des Eiweißgehaltes der Heuernte um nur ein Prozent

Futtermittelvorräte durch künstliche Trocknung

Für die Sicherung der Volksernährung aus eigener Scholle ist die ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit Futtermitteln von maßgebender Bedeutung. Besonders schwerwiegend wird die Frage der Futtermittelbeschaffung in den Jahren geringen landwirtschaftlichen Ertrages. Der Wille, auch dann mit den heimischen Futtermitteln auszukommen und eine Verringerung des Viehbestandes zu vermeiden, veranlaßt die Landwirtschaft in immer größerem Umfange zu dem Streben, die überschüssigen Vorräte ertragreicher Jahre für die Zeiten des Mangels aufzubewahren.

Der Schaffung genügender Vorräte steht aber die Tatsache hindernd entgegen, daß die pflanzlichen Futtermittel in frischem Zustande stark zum Verderben durch Fäulnis und Schimmel neigen. Eine länger dauernde Aufspeicherung setzt also eine wirksame Haltbarmachung voraus. Da die hochwertigen Konservierungsverfahren, wie Kühlung, Gefrieren und Sterilisieren zu teuer sind, kommt für das Haltbarmachen großer Futtermittelmengen nur die Einsäuerung in Gärfutterbehältern und die Trocknung in Frage. Die Einsäuerung in Gärfutterbehältern liefert dem Landwirt ein Futtermittel, das für den Verbrauch im eigenen Betriebe gut geeignet ist. Die Trocknung auf etwa 8—10 Prozent Wassergehalt aber ermöglicht es, ein Futtermittelgut herzustellen, das hinsichtlich des Geschmacks, Nährwertes und Vitamingehaltes einwandfrei, das jahrelang haltbar und gewichts- und raummäßig so zusammengeschrumpft ist, daß es leicht und billig transportiert und aufbewahrt werden kann. Damit ist eine Marktware geschaffen, die es erlaubt, die guten und schlechten Ernten der einzelnen Jahre sowie die Verschiedenheiten der Ernten der einzelnen Jahre sowie die Verschiedenheiten der Ernten in den einzelnen Landesteilen auszugleichen. Die Konservierung durch Trocknen hat besondere Bedeutung bei der Erhaltung des stärkehaltigen Futtermittels Deutschlands, der Kartoffel, der eiweißhaltigen Futtermittel, wie Klee, Luzerne, Süßlupine, Esparsette, Seradella und Wiesengras sowie der stärke- und eiweißhaltigen Zuckerrübe, insbesondere ihrer Köpfe und Blätter. Geeignete Trockner sind von der deutschen Industrie geschaffen worden.

Die künstliche Trocknung, die größere Eiweißgehalte ergibt als die natürliche, ist geeignet, den Mangel an eiweißhaltigen Futtermitteln in Deutschland erheblich zu vermindern. Wie stark sich eine Erhöhung des Eiweißgehaltes in Futtermitteln auswirkt, zeigt die Tatsache, daß eine Steigerung des Eiweißgehaltes des in Deutschland jährlich geernteten Heues um 1 Prozent eine Vermehrung der Eiweißmenge um 350 000 Tonnen ergeben würde.

Neue Abgrenzung der Kirchengemeinden

Rödinghausen und Westkilver.

= Rödinghausen. Sollten bis zum 22. Februar keine begründeten Einsprüche durch die Gemeindeeingesessenen, die bei der Umgemeindung in Frage kommen, erfolgen, so beabsichtigt das Ev. Konsistorium zum 1. April dieses Jahres folgende Bezirke von Ostkilver von Rödinghausen nach Westkilver umzupfarren:

a) die Einwohner Ostkilvers östlich der Kreisstraße Rödinghausen-Westkilver, nördlich der Kreisstraße Westkilver-Bünde, südlich einer Linie, welche südlich des Gehölzes „Im Raden" nördlich der Besitzung Nr. 62 bis nördlich der Besitzung Nr. 104 und

b) die in der Bauerschaft Ostkilver südlich einer Linie wohnen, die von der Einmündung der unter a) bezeichneten Linie in die Kreisstraße Westkilver-Bünde ab in deren Mitte nach Osten verläuft, dann die nördlich dieser Kreisstraße liegenden Besitzungen Nr. 111 und 115 umziehend bis zur Kreisstraße Rödinghausen-Ostkilver, von da weiter in deren Mitte nach Süden bis zur Kreisstraße Westkilver-Bünde und auf dieser ebenfalls in der Mitte südöstlich, sodann nördlich der Besitzung Nr. 142 abzweigend zum „Kirchweg" hinüber führt, diesem nach Norden folgt und südlich der Besitzung Nr. 11 und Nr. 48 in östlichem Bogen die Grenze der politischen Gemeinde Ostkilver erreicht.

Dieses Umgemeindungsproblem hat schon seit längerer Zeit die Einwohner Ostkilvers beschäftigt und dürfte jetzt kurz vor der endgültigen Lösung stehen. Die Kirchwege zahlreicher Ostkilveraner dürften durch diese Lösung nach Westkilver näher sein, als die nach Rödinghausen. So würde ein langgehegter Wunsch zahlreicher Ostkilveraner am 1. April in Erfüllung gehen.

Kreis Halle

Turner im Wettstreit

×□ Werther. In der Turnhalle in Werther wurden am Sonntag die Jugend-Mannschaftskämpfe im Geräteturnen innerhalb des Kreises Halle i. W. (Unterkreis vom Turnkreis Ravensberg) durchgeführt. Es nahmen die Turnvereine von Halle, Steinhagen und Werther, letzterer mit 3 Mannschaften, daran teil. Unterkreisturnführer Düweke, Halle, begrüßte die angetretenen Mannschaften, worauf die Kämpfe eingeleitet wurden, die manch schöne Leistung brachten. Die 1. Mannschaft des hiesigen Vereins erzielte in der Punktewertung den 1. Platz. Das Gesamtergebnis der Kämpfe ist folgendes: 1. Sieg Turnverein Werther, 1. Mannschaft, 705 Punkte; 2. Platz Turnverein Halle, 1. Mannschaft, 670 Punkte; 3. Platz Turnverein Werther, 3. Mannschaft, 640 Punkte; 4. Platz Turnverein Werther, 2. Mannschaft, 620 Punkte; 5. Platz Turnverein Steinhagen, 1. Mannschaft, 570 Punkte. Nach der Siegerehrung richtete Unterkreisführer Düweke noch einen Appell an alle Turner, sich nach wie vor auch für die im neuen Reichsbund für Leibesübungen jedem Turner gestellten Aufgaben tatkräftig einzusetzen zum Wohle unseres Volkes. Mit dem Treuegelöbnis auf Führer und Vaterland fand der gut verlaufene Wettstreit seinen Abschluß.

Land Lippe

Turngemeinde Schötmar siegt

im Kunstturnkampf Heidenoldendorf— Schötmar—Salzuflen—Lage.

Schötmar. Im Restaurant Hesse in Heidenoldendorf fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Kunstturnkampf zwischen den Vereinen TV. Heidenoldendorf, TuS. Salzuflen, TG. Schötmar und TG. Lage statt. Nach einem jederzeit spannenden Kampf blieb die Turngemeinde Schötmar mit 440,5 Punkten Sieger vor TuS. Salzuflen und TV. Heidenoldendorf mit je 396 Punkten und der Turngemeinde Lage mit 337,5 Punkten. Bester Einzelturner war R. Hunold vom TV. Heidenoldendorf mit 90 Punkten vor Steinmann TG. Schötmar mit 86,5 Puekten.

Münsterland

Messerstecherei fordert zwei Schwerverletzte

Münster. Nach der Narrensitzung einer Schützengesellschaft in Emsdetten verließen einige Mitglieder die Wirtschaft. Hier wurde ihnen von einigen Burschen aufgelauert. Einer hielt ein offenes Messer in der Hand, das ihm aber von einem Schützen entrissen werden konnte. Währenddessen kam aber ein gewisser Bücker hinzu und stach diesen in den Unterleib. Als der Getroffene aufschrie, kam ihm ein Kamerad zu Hilfe, der ebenfalls einen schweren Messerstich in den Unterleib erhielt, der die Schlagader traf.

Die beiden Schwerverletzten, deren Zustand besorgniserregend ist, wurden ins Krankenhaus überführt. Bücker konnte festgenommen werden.

Industriegebiet

Abgefeimter Rentenschwindler unschädlich gemacht

Staat um 90 000 Mark geschädigt.

Recklinghausen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde in Waltrop der 43jährige Franz Seiler festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Es liegt erdrückendes Beweismaterial dafür vor, daß Seiler schon seit 1914 durch Betrügereien den Staat in empfindlicher Weise geschädigt hat.

Seiler war im August 1914 zum Kriegsdienst bei der Kraftfahrtruppe eingezogen worden. Bald meldete er, daß ihm die Kurbel eines Kraftfahrzeuges gegen die Brust geschlagen sei. Schließlich wurde Seiler schwer krank und verstand es, eine hohe Kriegsbeschädigtenrente zu erhalten. Er war angeblich lungenkrank, klagte über Schmerzen im Kehlkopf und war stark heiser. Vor einiger Zeit wurde nun Seiler einer Klinik in Münster zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Im Gegensatz zu dem Befund der früheren ärztlichen Untersuchungen wurden dort Tuberkelbazillen nicht gefunden. Die Aerzte der Klinik schöpften Verdacht, zumal ihnen gewisse Verletzungen am Kehlkopf des Seiler seltsam erschienen. In dem Taschentuch des „Schwerkriegsbeschädigten" wurde eine kleine Ampulle mit Tuberkelbazillen gefunden. Die Oeffnung eines Koffers, den Seiler mit in die Klinik gebracht hatte, förderte sieben Flaschen Tuberkelbazillen, eine gewisse Säure und eine scharfe Bürste zum Vorschein. Säure und Bürste hatte Seiler dazu benutzt, um durch Bearbeitung des Kehlkopfes die Heiserkeit herbeizuführen. Der Volksschädling hat durch seine Betrügereien den Staat um mindestens 90 000 RM. geschädigt.

Die Weser- und Kanal-Fischerei

67 000 Pfund Fisch gefangen — Ueber 80 000 Fische ausgesetzt

gl. Minden i. W. Der Fischerei-Verein, der die Weserstrecken vom rechten Ufer der Gemeinde Veltheim und linken Ufer der Gemeinde Erder bis Schlüsselburg auf einer Länge von 134,15 Kilometer für einen Preis von 1073,20 Mk. jährlich in Pacht hat, hielt bei Maranca seine Jahreshauptversammlung ab. Die bisher vom Fischerei-Verein Bad Oeynhausen gepachtete Weserstrecke auf der lippischen Seite von Erder bis Valdorf — Länge neun Kilometer — ist jetzt auch mit in die Weserfischerei-Genossenschaft Minden einbezogen und vom Verein in Unterpacht genommen worden.

Ebenfalls ist auch die Bastau von der Rothenufselner Gemeindegrenze bis kurz vor ihrer Einmündung in die Weser als einzigstes Gewässer mit Krebsen angepachtet. An Fischerei-Erlaubnisscheinen wurden im abgelaufenen Jahr 379 ausgestellt.

Ueber 20 000 Fische aller Art und 60 000 Stück Hechtbrut wurden in der Weser und im Kanal ausgesetzt. Die Gesamtausgabe für Gewässerbesatz betrug 1138,70 Mark. Die Fänge betrugen 1935 allein in der Weser 57 958 Pfund Fisch, davon waren 18 365 Pfund Aal; im Kanal 8985 Pfund Fisch, davon 207 Pfund Aal. Diese Fischmenge von insgesamt 66 943 Pfund stellt einen Wert von 30 664 Mark dar.

Der Fischereischutz wird auf allen Strecken von vierzehn ehrenamtlich tätigen Fischereiaufsehern ausgeübt. Auch im letzten Jahre wurden viele Schwarzfischer gestellt, Personen ohne Fischereischein angetroffen und mehrere Fanggeräte sichergestellt. An Prämien für die Fischerei-Aufsicht wurden 300,96 Mark ausgegeben. Der Kassenbericht zeigte eine Einnahme von 5900 Mk., eine Ausgabe von 4500 Mark, so daß ein Bestand von 1400 Mark verbleibt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

×× Hörste. Bei verhältnismäßig bester Gesundheit vollendete der Landwirt August Brömmelsiek seinen 85. Geburtstag.

×× Bokel. 80 Jahre alt wurde Frau Witwe Katharine Haake.

×⊙ Borgholzhausen. Ihren 80. Geburtstag feierte bei ganz besonderer Rüstigkeit Frau Witwe Sussiek geb. Horstmannshoff, Berghausen.

(×) Lenzinghausen. Der Schuhmacher Julius Böckmann bestand am Freitag vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Minden seine Meisterprüfung.

Belobigung eines Lebensretters.

Rehme. Der Regierungspräsident veröffentlicht im Amtsblatt der Regierung: Der cand. med. Paul Niedermeyer in Rehme, zur Zeit Göttingen, Kurze Geismarstraße 28/29, hat am 23. August 1935 den Lehrer Gustav Henke aus Bochum vom Tode des Ertrinkens in der Weser bei Rehme gerettet und hierbei Mut und Entschlossenheit gezeigt. Ich belobige diese Tat und bringe sie hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Ausländische Kraftwagen in Westfalen

Der Anteil deutscher und ausländischer Marken am Kraftfahrzeugbestand

Gleichzeitig mit der Reichszählung der Kraftfahrzeuge hat am 1. Juli 1935 eine Erhebung über den Anteil der deutschen und ausländischen Marken am Kraftfahrzeugbestand des Deutschen Reiches stattgefunden. Hierbei sind den ausländischen Marken die Kraftfahrzeuge zugezählt worden, deren Herstellerformen im Ausland ihr Stammhaus haben; zu den ausländischen Marken sind daher diese Fahrzeuge auch dann gerechnet worden, wenn sie zum Teil oder vollständig aus deutschem Material und mit deutschen Arbeitskräften gebaut worden sind.

Für die Provinz Westfalen hat diese Erhebung folgendes Ergebnis gehabt: Bei den Krafträdern wurden in Westfalen 53 207 deutsche und 2740 ausländische Marken gezählt. 38 697 Personenkraftwagen entfielen in Westfalen auf deutsche und 7030 auf ausländische Marken. Bei den Lastkraftwagen wiesen in Westfalen 13 974 deutsche und 4064 ausländische Marken auf. Bei den Zugmaschinen waren es 1676 deutsche und 296 ausländische Marken.

Interessant ist ein Vergleich des Anteils der ausländischen Marken am Kraftfahrzeugbestand zwischen der Provinz Westfalen und dem Deutschen Reich. Der Anteil der ausländischen Marken am Kraftfahrzeugbestand betrug in der Provinz Westfalen am 1. Juli 1935: bei den Krafträdern 4,9 v. H., bei den Personenkraftwagen 15,4 v. H., bei den Lastkraftwagen 22,5 v. H. und bei den Zugmaschinen 15,0 v. H. Die entsprechenden Hundertziffern für das Deutsche Reich lauten 6,3 v. H., 16,2 v. H., 21,2 v. H. und 18,6 v. H. Wie ein Vergleich ergibt, liegt der Anteil der ausländischen Marken am Kraftfahrzeugbestand Westfalens bei drei Gattungen unter dem entsprechenden Reichsdurchschnitt.

Im Deutschen Reich hatte sich am 1. Juli 1935 der Anteil der ausländischen Marken in allen Kraftfahrzeuggattungen vermindert. Von den im Reich zugelassenen Personenwagen sind noch 12,6 v. H., von den Lastkraftwagen 21,1 v. H., von den Zugmaschinen 18,6 v. H., von den Krafträdern 6,3 v. H. Fahrzeuge ausländische Marken.

Grippe, Erkältung beseitigt — meist rasch je ein Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist sowie Zucker, in einer Kaffeetasse gut umgerührt. Hierauf kochendes Wasser zugießen und 1—2 Portionen dieses Gesundheits-Grogs möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken. — Klosterfrau Melissengeist

Die Londoner Brandkatastrophe

London, 10. Februar.

Der Riesenbrand in Elstree, dessen ungeheure Feuergarben kilometerweit in der Umgegend zu sehen waren, hat

die besten Hoffnungen der britischen Filmindustrie vernichtet.

Worauf der Brand zurückzuführen ist, weiß man bis jetzt noch nicht. Die Brandstätte gibt auch nicht viel Hoffnung darauf, die Brandursache nachträglich feststellen zu können. Die Flammen brachen etwa eine Stunde nach Mitternacht im Dach eines Ateliergebäudes aus und griffen mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich, was bei der Anhäufung leicht brennbaren Materials nicht weiter verwunderlich ist.

Die Feuerwehr konnte nach Lage der Dinge nicht viel ausrichten. Sie mußte sich damit begnügen, die benachbarten Gebäude zu schützen. Die Negative einiger bereits fertiggestellter neuer Filme wurden im letzten Augenblick von Angestellten unter Lebensgefahr aus den brennenden Gebäuden geborgen. Seit ihrem Bestehen hat die englische Filmindustrie einen Brand von diesem Ausmaß nicht erlebt. Allein die Tatsache, daß mehrere Großfilme, die gerade in Arbeit waren, einstweilen nicht fortgeführt werden können, bedeutet für die betroffenen Gesellschaften einen Verlust von täglich Zehntausenden von Mark. Die gesamte Szenerie muß wieder neu geschaffen werden, und zwar vermutlich an anderer Stelle.

Flinke Statistiker haben bereits berechnet, daß

die Flammen stündlich rund 50 000 Mk. an Werten verschlungen haben.

Am schwersten betroffen ist die British Dominions Film Company. Ihr Fundus ist nahezu restlos vom Feuer zerstört worden. Nur 3 v. H. der Ausstattung sind gerettet worden. Der Gesamtschaden wird jetzt schon mit 6 Millionen Mark angegeben. Etwas besser sind die British International Pictures weggekommen. Auch in ihrem Betrieb sind zwar drei Tonfilmbühnen vollständig zerstört worden, immerhin aber sind sechs wenigens soweit erhalten geblieben, daß sie wieder in Betrieb genommen werden können. Bei British International Pictures rechnet man mit einem Schaden von drei Millionen Mark.

Noch am Sonntag setzte

eine wahre Völkerwanderung der Londoner

nach Elstree ein. Sie bekamen aber nicht viel mehr zu sehen als einige rauchende Trümmerhaufen. Auch Filmkünstler waren erschienen. Zwei irrten tief niedergeschlagen in dem Chaos umher und suchten nach ihren Theatergarderoben, die in Rauch aufgegangen waren. Einen eigenartigen Verlust hat der englische Schauspieler Clive Brook zu beklagen. Er sammelt nämlich Schnurrbärte. Sein Schnurrbartmuseum soll in seiner Art berühmt gewesen sein.

Das Lindbergh-Rätsel

Die Aussagen eines jungen Mädchens, das in einem Boulogner Bäckerladen angestellt ist, scheinen dazu zu führen, daß sich jetzt auch die französische Polizei mit dem Lindbergh-Entführungsfall befassen muß. Die junge Boulognerin erstattete Anzeige, daß in Briefen ihrer in Amerika lebenden Eltern Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des wirklichen Entführers von Lindberghs Kind enthalten seien. Die französische Polizei prüft diese Mitteilung gegenwärtig mit einiger Skepsis auf ihre Stichhaltigkeit. Der Name der neuesten Zeugin im Lindbergh-Prozeß ist Sophie Heyman. Ihr Vater ist Küchenchef in einem New Yorker Klub; er hat ihr in einem Brief mitgeteilt, daß ein Mann versucht habe, ihren kleinen Bruder zu entführen. Dieser Entführer sei aber identisch mit dem Entführer des Lindbergh-Babys. Der Polizeikommissar von Boulogne hat die Mitteilung der jungen Zeugin zu Protokoll genommen und das Zentralkomitee des Sureté Nationale verständigt. Der Kommissar erklärte einem Vertreter der United Preß, daß er zwar skeptisch sei, daß man aber auch nicht von vornherein eine Hypothese fallen lassen dürfe, die bei der Aufklärung des Falles möglicherweise wertvoll sei.

Dreifacher Mörder und Brandstifter verhaftet

Am vorigen Mittwoch brannte in Tragheim im Danziger Werder ein Haus nieder, wobei ein Ehepaar und dessen kleines Kind ums Leben kamen. Es stellte sich dann heraus, daß die Familie durch Beilhiebe getötet worden war und der Mörder das Feuer angelegt hatte, um die Spuren zu verwischen. Die Danziger Kriminalpolizei hat jetzt die Tat aufgeklärt. Der 21-jährige Bruder des Ermordeten, Johannes Runschkowskis, der unter dringendem Tatverdacht verhaftet worden war, hat unter dem Druck des vorhandenen Beweismaterials gestanden, seinen Bruder sowie dessen Ehefrau und das Kind erschlagen und zur Verwischung der Spuren die Wohnung in Brand gesteckt zu haben. Als Grund für seine Tat gibt der Mörder Streitigkeiten mit seinem Bruder an. Nach dem vorläufigen Geständnis will der Täter nur 15 Gulden geraubt haben.

Die Pioniere des Autos

Das 50jährige Jubiläum der Erfindung des Kraftwagens und die Eröffnung der diesjährigen „Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936" haben die Deutsche Reichspost zur Herausgabe von zwei Sondermarken veranlaßt. Das Wertzeichen zu 6 Rpf. trägt das Bild von Gottlieb Daimler, das Wertzeichen zu 12 Rpf das Bild von Carl Benz.



(Reichspostministerium, K.)

Drei Kinder ertrunken

Aus Gießen wird gemeldet: Am Montag nachmittag versuchten zwei Mädchen im Alter von 15 und 9 Jahren auf der dünnen Eisdecke eines Teiches bei der Grube Friedrich Schleifen zu ziehen. Wenige Meter vom Ufer entfernt brachen die beiden Kinder ein und gingen unter. Ein achtjähriger Knabe, der ihnen zu Hilfe kommen wollte, brach ebenfalls ein. Alle drei Kinder ertranken.

75 000-Reichsmark-Gewinn

In der Montagziehung der 5. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 75 000-Reichsmark-Gewinn auf die Losnummer 313 153. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Hessen, in der zweiten in Achteln in Baden gespielt.

Mann über Bord?

Die „Bremen", die am Montag in New York eintrifft, teilte funkentelegraphisch mit, daß der 25jährige amerikanische Student Adolph Cotton spurlos von Bord verschwunden sei. Cotton ging in Southampton an Bord und wird seit Donnerstag vermißt. Das Schiff sei mehrmals durchsucht worden, aber ohne Erfolg. Man nimmt an, daß er bei einem Sturm über Bord gespült wurde. Cotton arbeitete in der archäologischen Abteilung des Britischen Museums. Er hat Verwandte in New York.

Nach einer Mitteilung des Kapitäns der „Bremen" besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Cotton Selbstmord verübt hat.

Untersuchung für das Gesundheitsstammbuch

Wie der Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP Dr. Rinne auf einem Fortbildungslehrgang der Aerzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Kiel mitteilte, wird in kürzester Zeit damit begonnen werden, zunächst zwei Jahrgänge der Mitglieder der DAF für das Gesundheitsstammbuch zu untersuchen. Dieses Gesundheitsstammbuch enthalte nicht nur Eintragungen von Fehlern, sondern betone in der Hauptsache die positiven Erbfaktoren, die Leistungsmöglichkeit und die Wege zur eventuellen Leistungssteigerung. Das Gesundheitsstammbuch enthalte ferner einen Stammbaum, aus dem die Erbanlagen abgeleitet werden könnten. Das Gesundheitsstammbuch werden laufend durch mindestens alle 2 Jahre stattfindende Nachuntersuchungen ergänzt. Der deutsche Volksgenosse solle nicht glauben, daß er möglicherweise durch diese Untersuchung aus seiner Arbeitsstelle herausgerissen werde, wenn er etwa schwächlich sei oder einen kleinen Schaden habe. Im Gegenteil solle dann, wenn der Volksgenosse eine seinem Körper nicht zusagende Arbeit habe, dafür gesorgt werden, daß er auf Grund der ärztlichen Kenntnis aus der Untersuchung ein anderes Arbeitsfeld zugewiesen bekomme, in dem er entsprechend seiner Konstitution mehr leisten könne. Bei diesen Untersuchungen werde auch rassepolitisch gewirkt werden.

Der Stand der Arbeitsvermittlung

Die rückläufige Bewegung der Beschäftigtenzahl ist im Januar, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, vor allem unter dem Einfluß der milden Witterung, beinahe vollständig zum Stillstand gekommen. Während

die Zahl der Arbeitslosen

im Dezember um 524 000 anstieg, hat sie im Januar 1936 nur um 12 000 oder 0,5 v. H. zugenommen. Diese günstige Entwicklung bestätigt den im vorigen Bericht gegebenen Hinweis, daß das frühzeitige Frostwetter und die Arbeitspause während der Feiertage die Ursachen für das unverhältnismäßig starke Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Dezember gewesen sind. Ende Januar wurden bei den Arbeitsämtern 2 520 000 Arbeitslose, d. h. rund 453 000 weniger als im winterlichen Höchstpunkt des Vorjahres, gezählt.

Die Festigung des Arbeitseinsatzes

im Januar ist hauptsächlich auf die Wiederinangriffnahme von Außenarbeiten zurückzuführen. Demzufolge haben in den Saisonaußenberufen die Arbeitslosen um rund 14 000 abgenommen. In den mehr konjunkturabhängigen Berufen war noch eine Zunahme um 26 000 zu verzeichnen. Sie ist jedoch in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt und zum Teil auf die Rückkehr aus berufsfremder Außenarbeit zurückzuführen.

Die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge

unterstützten Arbeitslosen

nahm im Januar noch um 127 000 auf 1 536 000 zu. Dagegen ging die Zahl der nicht unterstützten Arbeitslosen um 112 000 zurück. Auch die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen haben noch um 4000 auf 374 000 abgenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Januar 162 000.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat legt jetzt seinen Geschäftsbericht für das am 31. März 1935 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Den allgemeinen Ausführungen über die Kohlenmarktlage ist zu entnehmen, daß das Jahr 1934/35 in der Kohlenförderung fast in allen Ländern, besonders auch in Deutschland, durch eine Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet war, die sich auch noch im laufenden Jahr fortsetzte. Der seit dem Höchststand von 1929/30 eingetretene Rückgang der Ruhrkohlenförderung konnte aber bisher nur etwa zur Hälfte aufgeholt werden, und die Aussichten, daß der Absatz noch weiter ansteigt, werden, besonders im Hinblick auf die Ausfuhr, als recht gering bezeichnet.

Ueber das laufende Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß in den ersten neun Monaten 1934/35 (April 1935 bis Dezember 1935) der arbeitstägliche Syndikatsabsatz einschließlich Aachen sich auf 234 235 t stellte gegen 217 476 t im Durchschnitt des Jahres 1934/35, wovon 117 288 (111 177) t in das unbestrittene und 116 947 (106 299) t in das bestrittene Gebiet gingen. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres betrug die Gesamtausfuhr des Syndikats einschließlich Aachen 23.82 Mill. t (Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet); die Ruhrkohlenausfuhr stellte sich auf 22.81 Mill. t gegen 19.48 Mill. t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres und 16.07 Mill. t in derselben Zeit des Jahres 1933/34.

Nach der Erfolgsrechnung des Syndikats stiegen im verflossenen Geschäftsjahr außerordentliche Erträge auf 6.13 (3.41), Beteiligungserträge auf 0.81 (0.49) und sonstige Erträge auf 0.65 (0.58) Mill. RM., während die Entnahme aus der Abrechnung sich auf 4.25 (7.51) Mill. RM. verringerte.

Die Siemens-Abschlüsse für 1934/35

In den Berichten der Siemens-Gesellschaften für das Geschäftsjahr 1934/35 (Oktober/September) wird bezüglich der Siemens & Halske AG u. a. ausgeführt, daß der Geschäftsumfang bei der Gesellschaft und den angeschlossenen Tochtergesellschaften erheblich gestiegen ist, wodurch ein wirtschaftlicheres Arbeiten ermöglicht wurde. Die Zunahme der Aufträge aus dem Inlande erstreckte sich auf fast alle Kreise der Abnehmer. Die Gefolgschaft, einschließlich der Siemens-Schuckertwerke AG sowie der abhängigen Gesellschaften im In- und Auslande ist im Geschäftsjahre um weitere 11 000 auf 121 000 gestiegen. 103 000 Gefolgschaftsmitglieder waren im Inlande beschäftigt. Die Zahl der Facharbeiterlehrlinge wurde wiederum erhöht. Da hochwertigste Facharbeiter nicht in genügender Zahl zur Verfügung stehen, auch für manche Arbeiten nicht erforderlich sind, ist die Gesellschaft dazu übergegangen, angelernte Arbeiter in zweijähriger Ausbildung für diese Zwecke heranzubilden. — Die freiwilligen sozialen Leistungen der Siemens & Halske AG, der Siemens-Schuckertwerke AG und der Siemens-Bauunion im In- und Auslande betrugen 17 Mill. RM. gegen 15,4 Mill. RM. im Vorjahre, die gesetzlichen und freiwilligen sozialen Leistungen zusammen 31.8 (26.6) Mill. RM. Die Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft nach Maßgabe der Dividende, die bisher nach achtjähriger Betriebszugehörigkeit erfolgte, wird jetzt schon nach fünfjähriger Zugehörigkeit, also für das sechste Jahr, zur Auszahlung gebracht.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Reingewinn von 8,25 (6.86) Mill. RM. der sich um den Vortrag von 3.37 (2.76) Mill. RM. auf 11.62 (9.62) Mill. RM. erhöht, woraus eine von 7 auf 8 Prozent erhöhte Dividende gezahlt wird. Die der Siemens-Schuckertwerke AG verzeichnet in Mill. RM.) einen Reingewinn einschl. Vortrag von 1.3 in Höhe von 8.94. aus dem die Dividendenzahlung mit 5 Prozent wieder aufgenommen wird.

Die Mark im Auslande

London 12,30½ (12,30½); Amsterdam 59,30 (59,31); Zürich 123,25 (123,25); New York 40,84 (40,83).

Berliner Börse

Berlin, 10. Februar.

Der Börsenbeginn war überwiegend befestigt; Lebhafte Umsätze ergaben sich in Stahlverein. Auch Siemens und Erdöl fest. Montanwerte blieben weiter beachtet. Auch der Verlauf war weiter befestigt. Wenig veränderter Kassarentenmarkt bei kleinsten Umsätzen. Pfandbriefe unverändert. Kassamarkt der Industriewerte weiter befestigt. Die zweite Börsenstunde und der Schluß der Börse waren sehr still und eher etwas schwächer. — Nachbörse gehalten. Ver Stahl 88%.

Berliner Effekten

Dtsch. Anl. Ausl-Sch. einschl ⅛ Ablösungs-Schuld	110 ⅛	Gebrüder Junghans	90 50
8% Hoesch Eisen- und Stahl-RM.-Anleihe	— —	Kali Chemie	— —
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	104 ⅝	Kaliwerke Aschersleben	127 —
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anleihe	103 ⅝	Klöckner Werke	86 —
7% Ver. Stahl.-RM.-Anl. S. B.	103 50	Kokswerke & Chem. Fabrik	120 ½
6% Westf. Feing. Kom Schuldv. 1930 R IV	92 50	Lahmeyer & Co.	126 —
Accumulatoren-Fabrik	173 25	Laurahütte	22 —
Allg.-Kunstzidje Unie	52 ⅞	Leopoldsgrube	98 50
Allgemeine Elektr.-Ges	38 75	Mannesmannröhren-Werke	84 ⅛
Aschaffenb. Zellstoff	90 25	Mansfeld A.-G. f. Bergb	127 50
Bayerische Motoren-W.	124 50	Maschinenbau-Unternehmung	81 75
J. P. Bemberg	92 50	Maximilianshütte	— —
Julius Berger Tiefbau	124 75	Metallgesellschaft	117 50
Berl.-Karlsruher Indust.	120 25	Montecatini	— —
Berliner Kraft u. Licht	139 ⅜	Niederlausitzer Kohle	— —
Berl. Maschinenbau	— —	Orenstein & Koppel	78 50
Braunkohlen u. Briketts	201 50	Rhein. Braunkohle und Brikett	221 —
Bremer Wollkämmerei	151 —	Rhein. Elektr.	126 ⅞
Buderus Eisenwerke	97 50	Rheinische Stahlwerke	113 50
Charlottenburg Wasser	113 50	Rhein.-Westf. Elektr.	128 ⅛
Chem. von Heyden	122	Rütgerswerke	119 ⅜
Compania Hispano	301 —	Salzdefurth Kali	189 50
Cont. Gummi-W rke	167 50	Schles. Bergbau u. Zink	36 50
Cont. Linoleum Zürich	142 50	Schles. Elektr. u. Gas B	147 —
Daimler-Benz	104 50	Schubert & Salzer	131 ½
Dtsch Atlant. Telegraph	— —	Schuckert & Co.	133 25
Dtsch. Conti-Gas Dessau	126 75	Schultheiß-Patzenhofer	99 ⅛
Deutsche Erdöl	111 75	Siemens & Halske	176 —
Deutsche Kabelwerke	146 75	Stöhr & Co., Kammgarn	109 75
Dtsch. Linoleum-Werke	146 25	Stolberger Zink	77 75
Dtsch. Telefon u. Kabel	136 —	Süddeutsche Zucker	198 —
Deutscher Eisenhandel	118 ⅜	Thüringer Gas	— —
Dortmunder Union-Br.	200 —	Verein. Stahlwerke	82 50
Eintracht Braunkohle	189 50	Vogel Telegr. Draht	140 50
Eisenb.-Verkehrsmittel	127 50	Wasserwerke Gelsenk.	149 50
Elektrizitäts-Lieferung	114 75	Westdt. Kaufhof	31 ⅛
Elektr. Werke Schlesien	119 25	Westeregeln Alkali	119 —
Elektr. Licht und Kraft	136 50	Zellstoff-Waldhof	123 25
Enge.hardt-Brauerei	87 75	Bank für Brau-Industrie	120 75
I. G. Farbenindustrie	151 ⅛	Reichsbank	186 ⅞
Feldmühle Papier	120 50	A. G. für Verkehrswesen	106 —
Felten & Guillaume	117 75	Allgem. Lokalb und Kraftw.	122 ⅛
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co	129 ⅞	Deutsche Reichsbahn Vorzüge	122 ⅞
Th. Goldschmidt	113 50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	15 ⅞
Hamburger Elektr.	134 75	do Südamerik. Dampf.	— —
Harburger Gummi	135 —	Hansa Dampfschiff.	— —
Harpener Bergbau	115 ⅞	Norddeutscher Lloyd	17 25
Hoesch-Köln-Neuessen	90 —	Otavi Minen	17 50
Philipp Holzmann	97 50	Commerz-Bank	92 50
Hotelbetriebsgesellsch.	89 75	Dedi- „	91 —
Ilse Bergbau	162 —	Dresdner „	91 50
Ilse Bergbau Genußsch	128 25		

Kassawerte

Dortm. Akt.-Br.	—	Ravensberg Spinnerei	— —
Gerresheimer Gl.	94 —	Anker-Werke	— —
Gildemeister	128 50	Biel Mech. Weberei	— —
Gundlach	— —	Dörffler	— —
Hoffmann Stärke	133 —	Dürkopp	— —
Kochs Adler	75 50	Vogt & Wolf	— —

Steuergutscheine (Verrechnungskurs) 108 60

Starke Reichsbankentlastung

In der ersten Februarwoche konnte die Reichsbank eine sehr starke Entlastung verzeichnen, die mit der außerordentlich flüssigen Geldmarktlage zusammenhängt. Nicht weniger als 63,8 v. H. der Ultimo-Januar-Beanspruchung von 359,4 Mill. RM. sind zurückgeflossen. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren es nur 37 v. H., wobei allerdings Sondermomente, wie der Beginn der Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe, eine Rolle spielten. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5867 Millionen RM. gegen 6093 Mill. RM. in der Vorwoche. Die Deckungsbestände betragen bei einer Zunahme um 78 000 Reichsmark 81,8 Millionen RM., und zwar verringerten sich die Goldvorräte um 28 000 Reichsmark auf 76,6 Mill. RM.; die Devisenbestände erhöhten sich dagegen um 101 000 Reichsmark auf 5,2 Millionen RM.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 10. Febr. Auftrieb: Großvieh 320, Kälber 592, Schafe 42, Schweine 2079. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a—b) 43 RM. Bullen: a—b) 43 RM., c) 42—43. Kühe: a—b) 43, c) 39—42, d) 32—38. Färsen: a—b) 43, c) 40—42. Kälber: a) —, b) 58—63, c) 51—58, d) 42—50, e) 30—41. Schafe: beste 50, mittlere 46—48. Schweine: Fette Speckschweine 56.50, a) 55.50, b) 54.50, c) 52.50, g) u. e) 50.50; Specksauen 54.50, andere 50—52.50. Marktverlauf: Großvieh a und b zugeteilt, sonst ruhig, Kälber mittel, Schafe gefragt, Schweine zugeteilt.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 10. Februar. Auftrieb: Großvieh 433, Kälber 696, Schafe 4, Schweine 2353. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen, Bullen, Färsen: in allen Klassen 43 RM. Kühe: a—b) 43, c) 34—43, d) 29—32. Kälber: a) —, b) 60—65, c) 54—58, d) 45—53, e) 35—42. Schweine: Fette Speckschweine und a) 56.50, b) 55.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50; Specksauen 54.50, andere Sauen 50.50. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber mittel, Schweine zugeteilt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 10. Febr. Auftrieb: Großvieh 445, Kälber 790, Schafe 1, Schweine 2270. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen, Bullen, färsen: in allen Klassen 43 RM. Kühe: a—b) 43, c) 36—42, d) 30—35. Kälber: a) —, b) 54—58, c) 50—53, d) 44—50, e) 36—43. Schweine: Fette Speckschweine und a) 56.50, b) 55.50, c) 54.50, d) 52.50, e) 50.50; Specksauen 54.50, andere Sauen 50.50. Marktverlauf: Großvieh a und b zugeteilt, Kälber mittel, Schweine zugeteilt.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 10. Febr. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 49.75 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 36.75—39.75 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 10. Februar. Loko 1355; Februar 1216 Abr.; März 1219 B, 1214 G, 1216 Abr.; Mai 1223 B, 1218 G, 1220 Abr.; Juli 1219 B, 1214 G, 1216 Abr.; Oktober 1190 B, 1188 G, 1189 Abr.; Dezember 1191 B, 1188 G, 1189 Abr. Tend. ruhig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 10. Febr. Loko: Sakellaridis 9.34 (Upper F. G. F. 7.24); März 8.76 (7.03); Mai 8.58 (7.03); Juli 8.41 (7.00); Oktober 8.31 (6.83); November 8.18 (6.53). Tendenz kaum stetig.

Americ Universal Stand Middl.

Liverpool, 10. Febr. Loko 6.12, Februar 5.88, März 5.85, April 5.81, Mai 5.77, Juni 5.73, Juli 5.70, August 5.62, Septbr. 5.56, Oktober 5.48, November 5.45, Dezember 5.44. Tendenz ruhig.

New Yorker Baumwollbörse.

New York, 11. Februar. Loko 1175, Februar 1141, März 1126/27, April 1106, Mai 1185/86, Juni 1072, Juli 1059, August 1050, September 1041, Okt.-November, Dezember 1032, Januar 1035. Tendenz: stetig.



Nr. 35 — 126. Jahrgang BEILAGE DER WESTFALISCHEN ZEITUNG Dienstag, 11. Februar 1936

Die nordischen Ski-Langstreckenläufer unerreicht!

In der großen 4 x 10 km-Staffel machen Norwegen, Schweden und Finnland mit großem Vorsprung den Olympiasieg unter sich aus — Finnland gewinnt die goldene Medaille — Deutschland nur Sechster

Das Hauptinteresse galt am Montag wieder den Skiläufern, die den 4mal 10 Klm.-Staffellauf mit dem Ziel im Skistadion austrugen. Es kam zu einem großartigen Kampf, der erst durch den letzten Mann entschieden wurde.

Zunächst führten die Norweger, im Endkampf aber konnte der finnische Schlußmann die erste Goldene Olympia-Medaille für sein Land herausholen. Deutschland belegte mit der Mannschaft Däuber, Bogner, Leupold und Zeller den 6. Platz, da sein erster Läufer falsch gewachst hatte und soviel Zeit einbüßte, daß der Vorsprung nicht wieder wettgemacht werden konnte.

Die Ergebnisse:

1. Finnland 2:41:33; 2. Norwegen 2:41:39; 3. Schweden 2:43:03; 4. Italien 2:50:05; 5. Tschechoslowakei 2:51:56; 6. Deutschland 2:54:54.



(Schirner, K.)

Die finnische Mannschaft: Nurmela schickt Carpinen auf die zweite Strecke.

Ein Kanonenschuß kündet den Start an, pünktlich nehmen die 16 Läufer den schweren Kampf auf der ersten Etappe auf. Gespannte Erwartung liegt über dem Stadion, nachdem die letzten Startleute den Blicken entschwunden sind. Da kommt auch schon die erste Meldung von der Kontrolle am fünften Kilometer. Nach halber Strecke führt Oddbjörn Hagen vor dem Finnen Nurmela, dem Schweden Berger und dem Italiener Gerardi. Dann folgen die Tschechen, Polen, Franzosen, Jugoslawen und erst an zehnter Stelle Deutschland. Groß ist die Enttäuschung, denn von Friedl Däuber mußte man eine wesentlich bessere Leistung erwarten. Noch ist das Feld zwar noch einigermaßen geschlossen, die Abstände sind noch verhältnismäßig gering, aber nach der nächsten Meldung vom Kilometer 7,2 wird es leider zur Gewißheit, daß Däuber verwachst hat, denn bei jedem Anstieg verliert er viel Boden. Sogar der Amerikaner Torrissen hat unseren Startmann überholt.

Norwegen in Führung

Bald darauf erscheint auch schon am Hang des Gudiberges der erste Läufer. Es ist Oddbjörn Hagen, Norwegens bester Kombinationsläufer, FIS-Sieger und auch sonst in vielen schwersten Schlachten erprobt. Nach 41:32 wechselt er mit Olaf Hoffsbakken, der mit über einer Minute Vorsprung vor dem Finnen Karpinen und dem nur fünfzehn Sekunden später folgenden Schweden Larsson abgeht. Italien hat durch Gerardi den vierten Platz vor den Tschechen, während Deutschland erst hinter Oesterreich mit fast acht Minuten Rückstand hinter Norwegen fast aussichtslos an zehnter Stelle liegt. Däuber wechselt mit Willi Bogner.

Weiterhin Norwegen

Noch haben lange nicht alle Nationen gewechselt, da kommen auch bereits von den zweiten Läufern die ersten Positionsmeldungen. Nach 13,5 Kilometern liegt immer noch Hoffsbakken in Front. Larsson versucht vergebens, näher an den Norweger heranzukommen, er kann aber den Vorsprung gegenüber dem Finnen Karpinen behaupten. Hinter dieser Spitzengruppe folgt mit zwei Minuten Abstand der Italiener Menardi und wiederum vier Minuten später der Tschechoslowake Mihalek.

Nach 15,3 und 17,8 Kilometern hat sich noch nichts am Stand geändert, nur unser Bogner ist mehr nach vorn gekommen. In verbissenem Kampf hat er zunächst den Oesterreicher Bosio niedergerungen, ist dann auch an dem Südslawen Jakopic vorbeigegangen und rüstet sich jetzt zum Angriff auf den an siebter Stelle liegenden Franzosen Mermoud.

In prächtigem Spurt kann dann Bogner auch noch den Franzosen überholen und mit einer Zeit von 41:29 Minuten, der fünftbesten der zweiten Läufer, Deutschland auf den siebten Platz bringen. Mit 39:33 Minuten ist hier Hoffsbakken der Schnellste, dem aber Larsson (39:39) und Karpinen (39:56) wenig nachstehen.

Immer noch Norwegen

Im Stadion folgt Wechsel auf Wechsel. Längst schon hat Brodahl als dritter Mann der Norweger das Stadion wieder verlassen, eine Minute hinter ihm der Finne Lähde, fast zwei Minuten später der Schwede Häggblad. Italien setzt hier den hervorragenden Tiroler Demetz ein, während die Tschechoslowaken ihren Meister Berauer ins Rennen schicken. Leutnant Herbert Leupold macht sich auf die Verfolgung des Polen Karpiel, eine schwere Aufgabe, denn der ausgezeichnete Pole ist schon seit über einer Minute auf der Strecke.

Hier kommt es zu einem ungemein harten Kampf zwischen Lähde und dem Schweden Häggblad. Der Finne ist in ganz hervorragender Form und läuft als dritter Mann mit 39:49 Minuten die beste Zeit heraus. Noch kommt zwar Brodahl, der nur drei Sekunden langsamer ist, als Erster ins Stadion, aber die Möglichkeit einer Ueberraschung durch die Finnen erscheint nach dieser Glanzleistung der Blaujacken nicht ausgeschlossen. Fast gleichwertig waren der Deutschböhme Berauer, unser Herbert Leupold und der Südtiroler Demetz. Unter großem Jubel konnte Leupold den sechsten Platz für Deutschland sichern.

Aber: Finnland gewinnt die Staffel

Immer größer wird die Spannung. Obwohl es klar ist, daß für Deutschland keine weitere Verbesserung im Gesamtergebnis mehr möglich ist, wird doch alles von dem unerhörten Kampf der nordischen Nationen Norwegen, Finnland und Schweden restlos gefangen gehalten. Wird Norwegen seinen knappen Vorsprung gegen die Finnen behaupten, oder werden die Schweden gar noch die große Ueberraschung bringen?

Unerhört ist die Spannung, die über dem jetzt dicht gefüllten Schistadion lastet. Die Zehntausende fiebern den Nachrichten von der Strecke entgegen. Totenstille herrscht, als sich die Kontrolle meldet, denn nach 35,3 Kilometer hat Iversen nur noch einen Vorsprung von drei Sekunden. Jalkanen hat in toller Fahrt den großen Norweger fast eingeholt und scheint sogar noch genügend Reserven zu haben, auch das Letzte, den großen Staffelsieg zu schaffen. Und schon zwei Minuten später hat sich

das Schicksal des Norwegers erfüllt. Jalkanen ist vorbeigegangen.

Verzweifelt kämpft Iversen, er folgt dicht hinter dem Finnen, kann ihn aber trotz größter Anstrengungen nicht passieren.

Mit 15 Meter Vorsprung erscheint der Finne am Eingang zum Stadion.

Der völlig erschöpfte Norweger kann den Abstand nicht mehr verringern, dank der großartigen Leistung von Jalkanen ist Finnland der Sieg zugefallen.

Tosender Jubel lohnt die hervorragende Leistung, in 39:14 Minuten hat Jalkanen auf der alpinen Strecke die absolut beste Zeit herausgeholt.

Noch besser als Iversen lief der Schwede Matsbo, doch müssen sich die Schweden mit dem dritten Platz begnügen, da Iversen nur wenig langsamer ist. Deutschland muß sich trotz Zellers gutem Lauf mit dem sechsten Platz begnügen; die acht Minuten Verlust auf der ersten Strecke sind uns zum Verhängnis geworden, sonst wären wir erster Anwärter auf den 4. Platz gewesen, hätten wie in Zakopane den ersten Platz unter den mitteleuropäischen Nationen belegt.

Die Nordländer auf einsamer Höhe

Der Verlauf der Staffel hat in ganz eindeutigem Stil bewiesen, wie groß immer noch die Ueberlegenheit der nordischen Schinationen Finnland, Norwegen und Schweden ist. Sie alle verfügen aber nicht nur über vier so hervorragende Leute, wie sie hier eingesetzt wurden, sondern wohl noch über mindestens eine weitere Staffel, die mit fast den gleichen Aussichten in den Kampf gegangen wäre.

Selten noch hat es in der Staffel einen derart erbitterten Kampf gegeben, selten noch wurde der fast sichere Sieger auf dem letzten Achtel der Strecke erst niedergerungen, um einem noch Besseren den Sieg überlassen zu müssen. Man versteht den Jubel der Finnen, die ihren Landsmann im Triumphzug durch das Stadion trugen. Sie haben mit Recht diese Goldmedaille verdient. Norwegen mußte sich mit der Silbernen Medaille begnügen, sechs Sekunden kosteten den wertvollen Sieg. Und Schweden sicherte sich die Broncene Medaille mit dem ganz klaren Vorsprung von 7 Minuten vor Italien, der Tschechoslowakei und Deutschland.

Statt Neuschnee war Firnschnee

Im deutschen Lager hatte man bei dem wolkenverhangenen Himmel mit Recht auf Neuschnee gerechnet und dementsprechend hatte auch Veli Saarinen, der finnische Olympiasieger, der die deutschen Lang- und Dauerläufer betreut, die Bretter präpariert. Zu unserem Pech behielten aber die Wolken die sehnsüchtig erwarteten Flocken, und so kam es daß

Däuber als Startmann anstelle pulverigen Neuschnees firnigen Altschnee vorfand,

zumal die Spur sehr rasch start ausgefahren war.

Däuber fiel vor allem beim Anstieg immer wieder zurück, lag zeitweise an zwölfter Stelle und kämpfte sich mit übermenschlichen Anstrengungen schließlich doch noch auf den zehnten Platz vor. Seine Laufflächen waren zeitweilig mit Eisklumpen behaftet, so daß es einer unerhörten Leistung bedurfte, überhaupt noch so weit vorn zu enden. Dänber kann natürlich keine Schuld treffen. Natürlich wechselten unsere drei übrigen Staffelläufer sofort um, als der Neuschnee sich immer noch nicht einstellte und retteten so wenigstens noch den sechsten Platz.

Das genaue Ergebnis mit Zwischenzeiten

1. Finnland 2:41:33 Stunden
(Nurmela 42:34, Karppinen 39:56, Lähdi 39:49, Jalkanen 39:14 Min.)
2. Norwegen 2:41:39 Stunden
(Hagen 41:32, Hoffsbakken 39:33, Brodahl 39:52, Iversen 40:12 Min.)
3. Schweden 2:43:03 Stunden
(Berger 42:49, Larsson 39:39, Häggblad 40:34, Matsbo 40.01 Min.)
4. Italien 2:50:05 Stunden
(Gerardi 43:59, Menardi 40:59, Demetz 41:51, Kasebacher 43:16 Min.)
5. Tschechoslowakei 2:51:56 Stunden
(Musil 45:50, Mihalek 42:15, Berauer 41:27, Simunek 42:25 Min.)
6. Deutschland 2:54:54 Stunden
(Däuber 49:22, Bogner 41:29, Leupold 41:37, Zeller 42:26 Min.)
7. Polen 2:58:50 Stunden
(Gorski 46:37, Orlewicz 42:55, Karpiel 44:35, Czech 44:43 Min.)
8. Oesterreich 3:02:48 Stunden
(Rößner 49:19, Bosio 45:00, Gallwitz 45:13, Baumann 43:16 Min.)
9. Frankreich 3:03:33 Stunden
(Gindre 47:15, Mermond 46:06, Cretin 44:23, Jacomis 45:49 Min.)
10. Jugoslawien 3:04:38 Stunden
(Knap 48:34, Jakopic 47:22, Klancnik 44:51, Smolej 43:51 Min.)
11. Amerika 3:06:26 Stunden
(Torrison 49:25, Chivers 44:24, Parsons 45:02, Satre 47:35 Min.)
12. Japan 3:10:59 Stunden
(S. Yamada 51:38, Sekido 45:49, S. Ymada 45:57, Tadano 47:35 Min.)
13. Lettland 3:26:08 Stunden
(Daboinsch 54:25, Kaneps 50:15, Grufitis 48:25, Rickstinsch 53:43 Min.)
14. Rumänien 3:27:50 Stunden.
(Hazacharias 56:56, Kovacs 50:23, Coman 48:32, Klöckner 51:59 Min.)
15. Bulgarien 3:29:29 Stunden
(Kotschoff 52:32, Angelakoff 52:08, Kostoff 53:59, Jekoff 50:50 Min.)

Die Türkei gab nach dem dritten Läufer auf, da die Mannschaft schon weit zurücklag.

Heute in Garmisch

Olympische Kampfkarte für Dienstag, den 11. Februar:

8 Uhr: Viererbob-Rennen, 1. und 2. Lauf,
9 Uhr: Pflichtkunstlaufen der Männer im Eisstadion,
11 Uhr: 500-Meter-Eisschnellauf auf dem Rissersee,
13,30 Uhr: Pflichtlauf der Frauen im Eisstadion.

Nachmittag: Eishockeyzwischenrunde
14,30 Uhr: Oesterreich gegen Schweden, USA gegen Tschechoslowakei,
20 Uhr: Deutschland gegen Ungarn.

Deutschland mit Kanada!

Die Zusammensetzung der Zwischenrunde im Eishockeyturnier

Am Montag vormittag hat die Internationale Eishockey-Liga die Zusammenstellung der beiden Gruppen für die Zwischenrunde des Eishockey-Turniers vorgenommen, die die folgende Besetzung aufweist:

Gruppe I	Gruppe II
Kanada	Oesterreich
Deutschland	USA
Ungarn	Schweden
England	Tschechoslowakei

In der Zwischenrunde spielt wiederum jede Mannschaft gegen jede. Die beiden Erstplacierten aus jeder Gruppe gelangen in die Endrunde, die nach dem gleichen System ausgetragen wird, nur daß jede Mannschaft hier nur noch zwei Spiele auszutragen hat, da ihr Treffen mit dem aus der gleichen Gruppe in die Endrunde gelangenden Gegner auch schon als Schlußrundenkampf gewertet wird.

Hat Deutschland auch das Pech mit dem Favoriten Kanada in der gleichen Gruppe zu stehn, so kann dieser Umstand doch auch von Vorteil sein, sofern wir nämlich in die Schlußrunde gelangen können. Dann haben wir nämlich den ohne Zweifel schwersten Kampf gegen die Kanadier bereits hinter uns. Allerdings wird der Weg nicht leicht sein. England wird vor allem noch für den zweiten Platz in Frage kommen, doch hat sich auch Ungarn als sehr kampfstark erwiesen. Jedenfalls erscheint die Aufgabe bei aller Schwere nicht unlösbar zu sein.

In der Gruppe II scheint das Stärkeverhältnis vollkommen ausgeglichen zu sein, so daß hier mit ungemein harten Kämpfen gerechnet werden muß.

Willi Bogner Startnummer 1

Auslosung zum 18 Klm.-Langlauf

Am Sonntag abend wurde die Auslosung der Startfolge zum 18 Kilometer-Langlauf, der am Mittwoch ausgetragen wird, vorgenommen. Dabei schnitt Deutschland insofern recht ungünstig ab, als unser bester Mann, der Meister Willi Bogner, mit der Startnummer 1 „beglückt" wurde. Bogner wird also ohne Vordermann sein und muß für seine Hinterleute die „Pace" machen. Die übrigen deutschen Läufer erhielten diese Startnummern: 24. Gumpold; 45. Motz; 64. v. Kaufmann; 82. Däuber; 95. Eisgruber; 105. Wagner; 111. Zeller.

Einzel- und Kombinationsläufer starten gemeinsam und sind auch bei der Auslosung nicht getrennt worden.

Karl Schäfer führt eindeutig

Nach den Pflichtübungen

In den Abendstunden des Montags wurden die Pflichtübungen im Kunstlaufen der Männer im Eisstadion beendet. Die Errechnung der Ergebnisse nahm sehr lange Zeit in Anspruch, so



(Schirner, K.)

Reichskriegsminister v. Blomberg begibt sich hier auf den Gudiberg.

daß diese erst kurz vor Mitternacht bekannt wurden Karl Schäfer führt nach den Pflichtwettbewerben mit dem erwartet großen Vorsprung, während die ihm folgende Gruppe, in denen sich auch Ernst Baier befindet, vier durchaus gleichwertige Teilnehmer vereint, so daß hier erst die Kür den Ausschlag geben wird.

Die genaue Rangfolge:

1. Schäfer-Oesterreich	250,9
2. Wilson-Kanada	237,9
3. Sharp-England	237,7
4. Baier-Deutschland	237,0
5. Kaspar-Oesterreich	234,1
6. Ritaanen-Finnland	228,3
7. Pataky-Ungarn	226,3
8. Kertesz-Ungarn	222,7
9. Dunn-England	222,3
10. Lee-USA.	216,2
19. Lorenz-Deutschland	198,8

Schießsport

KKSV Bielefeld von 1928

Sieger im Freundschaftskampf gegen „Friesen" Milse.

Aus dem am letzten Sonntag stattgefundenen Freundschaftskampf in Milse zwischen den beiden gleichstarken Vereinen ging Bielefeld 1928 als Sieger hervor. Die aus 12 Schützen gebildete Mannschaft des Vereins Bielefeld von 1928 errang insgesamt mit je 15 Schuß in drei Anschlagsarten ohne Anzeigen 1536 Ringe, während „Friesen" Milse 1480 Ringe erreichte. Bester Tagesschütze war Fahrtmann von K. K. S. V. 1928, Bielefeld, mit 149 Ringen.

Turnen

Turnerjugend im Kampf

Die Siege vom Gadderbaumer TV und TV. Heepen.

Mit spannendem Interesse sah man dem Jugend-Gerätekampf des Unterkreises Bielefeld entgegen, zumal dieser Kampf erstmalig zur Durchführung kam. Der Nachwuchs der Geräteturner sollte hier beweisen, wie es um ihn bestellt ist und daß er zu kämpfen versteht. Und dieser Beweis wurde klar und deutlich erbracht, stellten sich doch über 100 Jugendturner dem Kampfgericht. Im Hinblick darauf, daß dieser Kampf erstmalig ausgetragen wurde, ein voller Erfolg. Jede Mannschaft der A-Klasse bestand aus 10 Mann, die der B-Klasse aus 5 Mann. Jeder Turner hatte eine Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd zu turnen, dazu kam noch eine Pflichtfreiübung als Gemeinschaftsturnen. Bei dieser Veranstaltung hat sich gezeigt, daß die Turnvereine über einen guten Nachwuchs verfügen.

Ueber den Kampf selbst wäre zu berichten, daß der Gadderbaumer Turnverein die stärkste und ausgeglichenste Mannschaft zur Verfügung hatte. Mit 30 Punkten Vorsprung sicherten sie sich durch Sicherheit und Eleganz den ersten Sieg. Die Mannschaft der Bielefelder Turngemeinde turnte etwas aufgeregt und verscherzte sich dadurch manch wertvollen Punkt. Gut gefallen konnte auch die Mannschaft vom Tus 1890, die nur mit 6 Punkten hinter der BTG lag.

Die genauen Ergebnisse der A-Klasse:

1. Gadderbaumer Tv. 709, Punkte; 2. Bielefelder Turngemeinde 679,5 Punkte; 3. Tus 1890 673 Punkte; 4. Turngemeinde Schildesche 635 Punkte; 5. Tv. Einigkeit 630 Punkte.

In der B-Klasse

war es der Turnverein Heepen, der mit 34 Punken Vorsprung erster Sieger wurde. Dann folgt Senne I mit 598, BTG 48 (2. Mannschaft) 595, Turn- und Sport 1890 (2. Mannschaft) 589, Eintracht Sieker mit 584, Stieghorst mit 579, Jahn-Pottenau, Bielefeld mit 561, Turnverein Brackwede mit 551 und Jahn Oldentrup mit 550 Punkten.

Und am nächsten Sonntag?

Da spielen in Ostwestfalen:

SpVg. Beckum — HSV. Hamm
(Thiesmeyer-Oelynhausen)
Teutonia Lippstadt — VfB. Bielefeld
(Bodde-Hattingen)
Arminia Bielefeld — Borussia Lippstadt
(Wittram-Wanne-Eickel)
Westfalia Brackwede — SuS. Herford
(Sötemann-Bielefeld)
SpVg. Bielefeld 06/07 — VfL. Salzuflen
11 Uhr, (Niggemann-Hamm)

*

Der VfB. läßt, wie er im Anzeigenteil der W. Z. heute mitteilt, zu dem Spiel nach Lippstadt Sonder-Omnibusse fahren. Der Kampf hat ja bei der Gefährlichkeit der Teutonen auf ihrem eigenen Gelände eine große Bedeutung, da bei einer Niederlage die VfBer um die Früchte ihres Sieges vom Sonntag kommen und wieder auf den zweiten Platz zurückfallen würden. Auch Arminia steht am Sonntag gegen den Tabellendritten vor einer schweren Aufgabe.

*

Uebrigens: Beim Spiel am Sonntag VfB. — Arminia haben 11 800 Personen Eintrittsgeld bezahlt, so daß insgesamt 12 500 dem Kampf beigewohnt haben. Die beiden Bielefelder Vereine, das Finanzamt und der „Sportgroschen" konnten sich der größten Einnahme freuen, die in dieser Meisterschaftsserie in Westfalen (Gauliga eingeschlossen) überhaupt zu verzeichnen war.

Handball

SuS siegte 5:3

über Jahn Steinhagen

Das Handballspiel der 1. Kreisklasse zwischen SuS. Bielefeld und Jahn Steinhagen endete 5:3 für Spiel und Sport.

Neue Termine

der Handball-Gauklasse

16. Februar:

MSV. Münster — Eintracht Dortmund
Schalke 04 — Preußen Paderborn
Arminia Bielefeld — VfL. Hagen
Hindenbg. Minden — Grün-Weiß Bielefeld

23. Februar:

MSV. Münster — Hindenburg Minden
Preußen Paderborn — Arminia Bielefeld
Eintr. Dortmund — Grün-Weiß Bielefeld
Schalke 04 — DSC. Hagen

1. März:

Grün-Weiß Bielefeld — Preußen Paderborn
Schalke 04 — MSV. Münster
DSC. Hagen — VfL. Hagen

8. März:

DSC. Hagen — MSV. Münster
Hindenburg Minden — Eintracht Dortmund
VfL. Hagen — Grün-Weiß Bielefeld
Arminia Bielefeld — Schalke 04

15. März:

Schalke 04 — Eintracht Dortmund
DSC. Hagen — Preußen Paderborn

22. März:

Preußen Paderborn — Eintracht Dortmund

*

Für das am 2. Februar ausgefallene Spiel DSC. Hagen gegen Grün-Weiß Bielefeld ist eine Neuansetzung noch nicht erfolgt.

Gruppe Lippe.

S.u.S. Lage	12	10	2	0	22
Grastrup	14	8	2	4	18
Turnverein Eichholz	12	7	1	4	15
Turnverein Lemgo	11	7	0	4	14
1860 Detmold	11	5	2	4	12
BSV. Heidenoldendorf	10	2	1	7	5
TG. Schötmar	10	2	1	7	5
Turngmde. Lage	10	0	1	9	1

Kegeln

Julius Fischer und Machnikowski

zeigten die besten Leistungen auf Bohle und Asphalt.

Wenn die 4. Läufe auf Bohle und Asphalt noch keine Entscheidungen brachten, so wurden doch von den Spitzenkeglern auf beiden Bahnarten gute Resultate erzielt. Groß war Fischer („Drei Sparren") auf Bohle. Mit größter Ruhe und schärfster Konzentration nahm Kugel für Kugel immer den gleichen Weg; so glückte ihm das gute Ergebnis von 756 Holz. Ebenfalls gut lagen Rabeneick 747, Krämer 744, Koch 740, Schulz 738, Zinn 734, Nissing 732, Kaufmann 729, und B. Machnikowski 728 Holz.

Auf der Asphaltbahn war B. Machnikowski der Held des Tages. 562 Holz umzulegen ist keine Kleinigkeit. Die nächsten Resultate, die ebenfalls günstig sind, holten Lübker 553, E. Müller 535, Schulte 534, Jul. Fischer 533, Delbrügge 527, Rabeneick 527 und Fricke 525 Holz.

Der Stand:

Bohle: 1. Krämer 2947 Holz; 2. Rabeneick 2938; 3. Kaufmann 2934; 4. Zinn 2931; 5. Jul. Fischer 2919; 6. Blome 2916; 7. Döinghaus 2912; 8. Finkeldey 2899; 9. Schulz 2895; 10. Wehmeyer 2891 Holz.

Asphalt: 1. Rabeneick 2169 Holz; 2. Fricke 2147; 3. R. Schulte 2138; 4. B. Machnikowski 2132; 5. Lübker 2129; 6. Krämer 2120; 7. Döinghaus 2109; 8. Schulz 2092; 9. Müller 2093; 10. Nissing 2088 Holz.

Radsport

Schön-Piet van Kempen überlegen

Schwere Stürze in Köln.

Im Mittelpunkt der Kölner Radrennen, denen am Sonntag in der Rheinlandhalle 4000 Zuschauer beiwohnten, stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren, das ganz im Zeichen von Schön-Piet van Kempen stand. Die deutsch-holländische Kombination siegte mit fünf Runden Vorsprung und stellte bei zwei Stunden mit 91,840 Kilometer einen neuen Bahnrekord auf. Küster stürzte, Rausch über ihn und beide mußten aufgeben. Pijnenburg mußte mit einem Schlüsselbeinbruch von der Bahn getragen werden, an Stelle von Charlier sprang Kaers als Partner von Deneef ein.

Ergebnis: 100 Kilometer: 1. Schön-Piet van Kempen 21 Punkte, 2:12:30 Stunden (zwei Stunden mit 91,840 Kilometer neuer Bahnrekord), fünf Runden zurück 2. Kaers-Deneef 22 Punkte.; 3. Ignat-Diot 16 Punkte; 4. Ehmer-Korsmeier 15 Punkte; sechs Runden zurück; 5. Slaats-Hürtgen 12 Punkte; sieben Runden zurück; 6. Müller-Clignet 18 Punkte.

Wanderlust Nienhagen

überrascht im Zweier-Radball.

Gestern fanden in Nienhagen im Restaurant „Tannenkrug" die Jugend- und Kreisklassen-Spiele im Zweier-Radball statt. In beiden Klassen starteten fünf Mannschaften. 20 Spiele kamen zur Austragung. Ueberraschend behauptete sich der gastgebende Verein „RV Wanderlust-Nienhagen. Die Ergebnisse:

Jugendklasse:

Tempo-Lieme — Wanderlust-Nienhagen 1	(2:2) 4:5
Tempo Lieme — Nienhagen 2	(7:1) 13:2
Tempo-Lieme — Bastert-Heepen	(6:2) 10—6
Tempo Lieme — Bastert-Heepen	(5:2) 7:4
Wanderlust-Nienhagen 1 — Nienhagen 2	(5:3) 9:3
Nienhagen 1 — Bastert-Heepen 1	(3:2) 6:6
Nienhagen 1 — Bastert-Heepen 2	(4:2) 7:4
Bastert-Heepen 1 — Bastert-Heepen 2	(3:4) 4:9
Nienhagen 2 — Bastert-Heepen 1	(2:4) 4:7
Nienhagen 2 — Bastert-Heepen 2	(0:7) 2:12

Tabellenstand:

Nienhagen 1	4	3	0	1	7:1
Lieme	4	3	1	0	6:2
RV Bastert 2	4	2	2	0	4:4
RV Bastert 1	4	1	2	1	3:5
Nienhagen 2	4	0	4	0	0:8

Kreisklasse:

Nienhagen 1 — Nienhagen 2	(7:4) 14:6
Nienhagen 1 — Gütersloh 3	(8:1) 13:3
Nienhagen 1 — Gütersloh 4	(9:0) 15:0
Nienhagen 1 — Bastert 4	(7:0) 15:0
Gütersloh 3 — Nienhagen 2	(2:3) 4:4
Gütersloh 4 — Nienhagen 2	(0:6) 1:16
Nienhagen 2 — Bastert 4	(4:0) 8:1
Gütersloh 3 — Gütersloh 4	(7:2) 12:4
Gütersloh 3 — Bastert 4	(4:2) 7:5
Gütersloh 4 — Bastert 4	(0:2) 4:10

Tabellenstand:

Nienhagen 1	4	4	0	0	8:0
Nienhagen 2	4	2	0	1	5:3
Gütersloh 3	4	2	0	1	5:3
Bastert 4	4	1	3	0	2:6
Gütersloh 4	4	0	4	0	0:8

Lenz führt Deutschland gegen Spanien!

Die Aufstellung der deutschen Fußball-Ländermannschaft

Der Deutsche Fußball-Bund hat für den Fußballländerkampf gegen Spanien am 23. Februar in Barcelona folgende Mannschaft aufgestellt:

Jakob
(Regensburg)
Haringer (München) **Münzenberg** (Aachen)
Janes (Düsseldorf) **Goldbrunner** (München) **Gramlich** (Frankfurt)
Lehner (Augsburg) **Hohmann** (Benrath) **Lenz** (Dortmund) **Szepan** (Schalke 04) **Fath** (Worms)

Es ist mit einer Ausnahme die gleiche deutsche Mannschaft, die den schweren Kampf gegen England in London bestritt. Lediglich in der Angriffsreihe ist der Innensturm durch die Hereinnahme des Dortmunders Lenz umbesetzt worden.

Die Aufstellung der deutschen Elf für den 27. Februar in Lissabon folgenden ersten Länderkampf gegen Portugal wird erst an Ort und Stelle vorgenommen. Aus diesem Grunde machen noch fünf Spieler die Reise mit, und zwar: Tor Buchloh (VfB Speldorf), der Verteidiger Tiefel (Eintracht Frankfurt), der Läufer Kitzinger (FC Schweinfurt 05), die Stürmer Stemetsreiter (Bayern München) und Siffling (Mannheim-Waldhof). —

Die Wahl des Schiedsrichters des deutsch-spanischen Länderkampfes ist auf den bekannten belgischen Schiedsrichter John Langenus gefallen.

Fünf neue deutsche Rekorde

Die Olympia-Schwimm-Mannschaft in Kassel

Drei Rekorde

Beim reichsoffenen Schwimmfest am Sonnabend im Kasseler Hallenbad war fast die gesamte Olympia-Kernmannschaft am Start. Die Leistungen waren durchweg hervorragend. Gisela Arend, durch das Aufkommen von Pollack (Spandau) und Groth (Breslau) in ihrer Form wieder konstant geworden, verbesserte innerhalb von acht Tagen zum dritten Mal den deutschen Rekord im 100-Meter-Kraulschwimmen, diesmal von 1:08,4 auf 1:07,8. E. Pollack, Groth, Arend und Halbsgut schwammen als Nationalstaffel mit 4:41 Min. ebenfalls eine neue Bestleistung heraus, die bisher auf 4:45 Min. stand. Nixe-Charlottenburg schufen darauf im 3×100-Meter-Kraulschwimmen ebenfalls einen neuen deutschen Rekord für Vereinsmannschaften.

Neue deutsche Frauenrekorde:

100-Meter-Kraul Gisela Arend (Nixe-Charlottenburg) 1:07,8 Minuten.

3×100-Meter-Kraul-Vereinsstaffel 1. Nixe-Charlottenburg 3:42 Min.

4×100-Meter-Nationalstaffel mit Pollack, Groth, Arend und Halbsgut 4:41 Min.

Und zwei am Sonntag

Auch dem zweiten Tag des Kasseler Schwimmfestes war ein voller Erfolg beschieden. Unser Kraulstreckenmeister Hellmuth Fischer-Bremen konnte über 100 Meter 57,8 Sek. herausholen und damit einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Fischer führte vom Start weg und siegte unangefochten vor seinen Klubkameraden Heibel (1:01,3) und Leisewitz. Ganz ausgezeichnet schwamm auch Giselar Arendt-Nixe Charlottenburg, die ihren erst am Vortag aufgestellten Rekord über 100 Meter Kraul verbesserte. In großartigem Stil erreichte sie die Zeit von 1:07,2, gefolgt von Frl. Pollack-Sandau (1:09,8) und der Breslauerin Ulla Groth, die 1:10,7 benötigte. In einem Kopf an Kopf-Rennen konnte der deutsche Meister Gaucke-Stettin im 200 Meter Kraulschwimmen mit 2:16,4 über Fischer-Bremen, der nach 2:16,5 unterlag, triumphieren. Einen hochinteressanten Kampf gab es auch im 200 Meter Brustschwimmen, wo es Stetas-Hamburg gelang, kaum sichtbar vor seinem alten Rivalen Schwarz-Göppingen anzuschlagen. Beide erzielten 2:34 Minuten. Den dritten Platz belegte Obligsschläger-Trier mit 2:44,4 vor Balke-Dortmund.

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Ostpreußen

Prussia Samland Königsberg — BuEV. Danzig	5:0
Preußen Danzig — VfB. Königsberg	2:3
v. d. Goltz Tilsit — Hindenburg Allenstein	1:2
Yorck Insterburg — Masovia Lyk	2:3

Pommern

VfB. Stettin — Blücher Gollnow	1:2
Sturm Lauenburg — Hubertus Kolberg	2:0
Viktoria Kolberg — Germania Stolp	2:2

Brandenburg

Minerva 93 — Hertha/BSC.	3:4(!)
Viktoria 89 — Wacker 04	2:3
Nowawes 03 — Blau-Weiß Berlin	3:2
Tennis-Borussia — Spandauer SV	6:1

Schlesien

VfB. Breslau — Deichsel Hindenburg	5:4
Breslau 02 — Breslau 06	4:1
Beuthen 09 — Vorwärts Breslau	3:2
Preußen Hindenburg — Vorw. Rasensport Gleiwitz	2:3
VfB. Gleiwitz — Ratibor 03	3:1

Sachsen

Polizei Chemnitz — VfB. Leipzig	5:0
Dresdner SC. — Sportfr. 01 Dresden	8:2
SC. Planitz — Wacker Leipzig	5:1
Fortuna Leipzig — Guts/Muts Dresden	2:2

Mitte

Cricket/Viktoria Magdeburg — 1. SV. Jena	0:1
Wacker Halle — Sportfreunde Halle	3:1
SC. Erfurt — Viktoria 96 Magdeburg	0:1
1. FC. Lausche — SV. 05 Dessau	5:2

Nordmark

TSV. Eimsbüttel — Hamburger SV.	5:3
Holstein Kiel — Phönix Lübeck	7:0
Altona 93 — Union Altona	1:4

Nordhessen

1. FC. Hanau 93 — VfB. Friedberg	3:1
Hessen Hersfeld — Borussia Fulda	2:3
Germania Fulda — Kurhessen Kassel	1:0

Südwest

Gauspiel Südwest — Württemberg	6:2 (3:1)
FV. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt	1:4
Union Niederrad — Kickers Offenbach	1:3

Baden

VfB. Mühlburg — Amicitia Viernheim	1:2
Freiburger FC. — Karlsruher FV.	3:5
VfR. Mannheim — SV. Waldhof	2:7

Württemberg

VfB. Stuttgart — SV. Feuerbach	4:2
Spfr. Stuttgart — FV. Zuffenhausen	3:3

Bayern

Bayern München — 1860 München	5:0
1. FC. Nürnberg — SpVg. Fürth	2:0
BC. Augsburg — Wacker München	1:1
FC. München — FC. Schweinfurt	4:3

Welt und Wissen

Nr. 35 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 11. Februar 1936

Ernst Wiechert:

Der Kranich

Ein Waldarbeiter hatte ihn gefangen, am Rande der Moore, von denen ich erzählt habe. Er war kaum höher als meine Hand, als ich ihn bekam, und ebenso groß wie ich, als ich ihn wieder verlor. Er lebte in unserem Garten, und auch im Garten Eden konnten Mensch und Tier nicht zärtlicher zueinander gewesen sein als wir beide. Jeden Morgen und Abend brachte ich ihm kleine Fische vom See, und er nahm seine Speise aus meiner Hand. Wir erwachten, wenn die Sonne aufging, und begrüßten einander, wie zwei Geliebte einander begrüßen. Scheint nicht der Lauf jener Tage und jener Liebe mir wie der Lauf eines goldenen Rades? Wir legten die Hände spielend in seine Speichen, und leuchtend rollte es vom Aufgang zum Niedergang. Ich rief nach meinem Vogel, und mit ausgebreiteten Schwingen kam er zu meinen Knien. Ich ging vom Hof, und er stand am Zaun und klagte seine Einsamkeit. Ich kam wieder, und seine herrlichen blaugrauen Schwingen schienen mich umarmen zu wollen.

Aber um die Mittagsstunde waren wir der großen Einheit am nächsten. Ich lag auf dem Rasen und rief nach ihm. Er kam und blieb zu meinen Füßen stehen. Er spielte mit meinen Schuhen, meinen Knöpfen, meinen Händen. Und dann trat er zwischen meinen linken Arm und meine Brust. Er blickte sich noch einmal um, mit seinen wundervollen Augen, denen nichts entging. Dann ließ er sich in die Knie sinken. Noch einmal hob sich sein schlanker Hals, als liege er auf dem Moor und müsse nach seinen Feinden sehen. Dann legte er sich nieder, so daß sein Leib zwischen meinem Arm und meinem Herzen lag, und verbarg seinen Kopf an meiner Brust. Ein leise träumender Ton kam unaufhörlich aus seiner Kehle, unsäglich geborgen und glückselig. Meine Hand strich über sein bläuliches Gefieder wie über die Wange eines Kindes. Sein Auge öffnete sich noch zuweilen und blickte mich an, und dann schliefen wir ein, während die Bienen über uns summten und der Pirol vom Walde rief.

Vieles in meinem Leben hat meine Seele erhoben und sie mit dem erfüllt, was wir jenseits von allem Dogma Frommsein nennen. Aber mir ist, als wäre ich dem Herzen Gottes niemals näher gewesen als in den Stunden, in denen meine Hand über das Gefieder des Kranichs glitt und er an meinem Herzen lag, als hätte dieselbe Mutter uns geboren.

Als ich im nächsten Sommer wiederkam, war der Kranich nicht mehr da. Man sagte mir, er sei verkauft worden, in den Tiergarten einer großen Stadt, und wahrscheinlich war es geschehen, um Geld für mich zu verdienen. Ich verstand das nicht. Ich verstand nur, daß er fort war, und daß Garten, Feld und Wald nun leer waren ohne ihn. Und heute, da ich alles zu verstehen suche, ist mir, als hätte man mich damals für immer aus dem Paradiese vertrieben als aus der großen Einheit, mit der Gott noch einmal wie zum Troste Kinder und Tiere umschließt.

„Schach dem Cäsaren"

Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.

Am Sonnabend gelangte unter der Spielleitung von Hans Meißner im Schauspielhaus zu Frankfurt am Main das Schauspiel von Wilhelm Müller-Scheld „Schach dem Cäsaren" (ein Deutscher namens Stein) zur Uraufführung. Aus diesem Anlaß waren führende Persönlichkeiten von Staat und Partei nach Frankfurt gekommen, so als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels der Geschäftsführer der Reichskulturkammer Hans Hinkel und der Präsident der Reichstheaterkammer Reichsdramaturg Dr. Schlösser.

In sieben Bildern umreißt Müller-Scheld in seinem Schauspiel den für Napoleon verhängnisvollen Feldzug nach Moskau und stellt hier dem hemmungslosen Eroberer als Gegenspieler den von tiefer Vaterlandsliebe durchglühten Freiherrn vom Stein gegenüber. Das mitreißende Schauspiel steigert sich besonders in der letzten Szene zu dramatischer Höhe, in der vom Stein den wankelmütigen Kaiser von Rußland zu bestimmen weiß, Moskau den Flammen preiszugeben, um so dem Siegeszug des unersättlichen Korsen in Schnee und Eis ein Ende zu bereiten. Das vollbesetzte Haus folgte mit Spannung und leidenschaftlicher Teilnahme der blendenden Wiedergabe des packenden Stückes. Künstler, Autor und Spielleitung wurden zum Schluß immer wieder durch herzlichen Beifall vor die Rampe gerufen.

Forderungen an die Oper

Von Rolf Lauckner

Der bekannte Dramatiker, der selbst verschiedene Opernstoffe erfolgreich gestaltet hat, nimmt hier das Wort, um grundsätzliche Ansprüche an eine neue Oper zu stellen.

Ohne über verschiedene neuere Opern Werturteile fällen zu wollen, darf doch gesagt werden, daß die Regel meistens zu umschreiben ist: offenbar gute Musik in Verbindung mit offenbar unzureichenden Textbüchern. — Der Grund des Zwiespaltes im Opernwerk liegt also zumeist in den Dichtungen. Ihre immerwiederkehrenden Mängel haben schließlich die Beurteilung des Gesamtwerkes gegen alle außermusikalischen Entwicklungsmöglichkeiten abgestumpft und dazu verleitet, den Wert einer Oper allein im Wert ihres Tonanteils zu suchen.

Unsere Zeit blickt besonders andächtig zu Wagner, zu Mozart, Gluck und Händel zurück und empor. Jedoch: eine wirkliche Befruchtung hat sich bis jetzt nicht gezeigt. Es sei denn, daß man versuchte, das künstlerisch geschlossene und deshalb gewiß reizvolle Kostümbild vor Augen, die ganze Barockoper in unsere in manchem verwandte Zeit zu retten. (Strauß.) Aber auch dieser Versuch muß abgelehnt werden, denn der Stil, den eine frühere Zeit geschaffen hat, bleibt ihr Eigentum und ist nicht zu wiederholen. Wiederholen könnte man nur die Geschlossenheit ihres Ideen- und Formgehalts, also Dinge, die mit der Wirklichkeit früherer Zeiten nichts zu tun haben. Wagner hinwiederum, der der Idee des „Gesamtkunstwerkes der Oper" wohl am nächsten kam, muß gewiß als genialer Einzelfall, kann aber kaum als Ausgangspunkt für eine Entwicklung angesehen werden. Und die Versuche, ihn weiter zu führen, müssen schon deshalb scheitern, weil — musikalisch — sein psychologisch vorgetragenes Rezitativ sehr bald zum Melodram erstarren würde, und — bildnerisch — weil seine Bühnengesichte überwiegend literarischen Vorstellungen entstammen, die der geniale Einzelgänger durch die gewaltige Kraft seines Temperamentes wohl zum Opernleben zwingen konnte, denen aber, — schulmäßig fortgeführt, — weder von der Form, noch von der Farbe her wegweisende Bedeutung zukäme. — Außerhalb dieser Versuche hat auch der Plan vorgeschwebt, ein wohlgestaltetes, erprobtes Drama schlechthin zu vertonen. Eine solche Vertonung könnte eine Bereicherung ergeben, je nach der zufälligen stofflichen Eignung, — bis an den Rand wird sie jedoch die in der Oper schlummernden Kunstmöglichkeiten nicht auszufüllen vermögen.

Man ist sich noch lange nicht über die Bestimmung der bildnerischen Künste für die Oper im klaren, sonst würde man die Entwicklung wahrscheinlich längst auf andere Wege geleitet haben. In der Projektion des Seelischen ins Bildhafte liegt der bedeutungsvollste Unterschied von Wort- und Operndichtung. Besonders verlangt die durch die Oekonomie des Opernvortrags, im Verhältnis zur Wortbühne gänzlich veränderte Pausenbedeutung im Dialog, den bildhaften Kunstausdruck auch für das Schweigen der Personen. Die Kunst der Operndarstellung erfordert danach eine von der Schauspielkunst grundsätzlich verschiedene Gestaltungsform. Darauf näher einzugehen, würde aber hier zu weit führen.

Wie bei der Darstellung der Oper die Bildkunst am Anfang des Opernwerkes zu stehen hat, trägt sie zugleich auch das Ende der Möglichkeiten dieser Kunstform in sich, zeigt besonders in der Auswahl des rein Stofflichen die von jedem Musiker ersehnten Grenzen, die nach vielen Seiten hin viel enger gezogen werden müssen als bisher. Da die Monumentalität der Geste nämlich mit der Innerlichkeit der Gestaltung, mit der Schürzung und Lösung der Konflikte genau dieselben großen, geradlinigen Rhythmen bewahren muß, so führt diese bildhafte Ausdrucksnotwendigkeit dazu, die äußere Verwicklung der Konflikte nach Möglichkeit einfach zu fassen.

Die Musik, die sich mit anderen Künsten paaren will, wird sich als ihre natürlichste Versinnlichung zunächst den Tanz wählen. Werden die Ausdrucksmöglichkeiten auch dieser Kunstverbindung zu eng, so entsteht auf dem Wege über die reichere Geste und das vervollständigte Bild die Oper, nicht als literarisches Problem, sondern als notwendige Ergänzung und Zusammenfassung. Dieses Schrittmaß gebietet dem Operndichter ein Minimum an Verwicklungen, ein Vermeiden jeder Realität des ihn umgebenden Alltags, aller Einzelheiten psychischer Kleinmalerei und eine große, an den Gestaltungsatem der Antike gemahnende Verdichtung des Menschen.

Um zu dieser Verdichtung zu kommen, müssen Symbolträger geschaffen werden. Geboten sind Menschen, deren Wesen in irgendein Bildgesicht typischer Art einzuspannen ist, große, von Linien und Farben mitgetragene Konflikte, möglichstes Vermeiden alles Einzelnen, Abrücken von jedem Naturalismus, Verlegen der Handlung von den Worten weg, die sie nur begleiten, aber niemals schaffen dürfen, in die Vorgänge selbst! Diese Entwicklung würde den Gegensatz zum Wortdrama noch einmal hervorheben: die Menschengestaltung im Wortdrama setzt das Einzelwesen voraus mit allen Abweichungen und Unterscheidungen vom Allgemeinen. Und erst im Verlaufe des Dramas wächst dieser ewig Einzelne und Anormale ins Typische und allgemein Menschliche. Die Operndichtung braucht dagegen eine breitere Basis, den Typus, die Norm, in der das Schicksal von allem Anfang ruht wie die Plastik im Stein. Und ihre Aufgabe ist nun das Ausmeißeln dieser Typen zu Sonderwesen, die am Schlusse des Werkes erst ihre Einzelheit, ihr Profil gewonnen haben, mit dem sie dann eingehen in die Reihe der großen Kunstgestalten.

Vertonte „Jobiade"

Die hannoversche Wilhelm-Busch-Gesellschaft brachte im Verein mit der Musikgemeinde eine von Wilhelm Barkhausen in der Form einer heiteren musikalischen Satire für vier Solostimmen, Chor und Orchester mit obligaten Bläserstimmen vorgenommene Vertonung der „Jobiade" von Kortum-Busch zur Uraufführung. Der noch junge Komponist offenbart hier eine erfreuliche und überdurchschnittliche, vielseitige Begabung. Wenn er offensichtlich an alten Meistern, vorwiegend Bach und Händel, geschult und im wesentlichen auch zu ihnen hin orientiert ist, so schöpft er doch auch aus der Kraft eigener Empfindung und schreibt dank gut handwerklicher Könnerschaft eine einfallsreiche und tiefgründige Musik. Unbestritten ist daher das Werk als eine willkommene Bereicherung für den Konzertsaal anzusprechen. Inwieweit jedoch in Stil und Grundhaltung der heiter burleske Ton, der urwüchsig naive Humor der Dichtung getroffen wurde, ist eine Frage, die nur für den ersten Teil positiv zu beantworten ist. Im zweiten Teil wird alles zu sehr zerdehnt, und der heitere, schwerelose Grundton des dichterischen Vorwurfs wird durch langatmige Zwischenspiele unnötig ins Schwermütige und Grüblerische abgewandelt. Hier wäre eine Ueberarbeitung notwendig. Die hannoversche Aufführung unter der Gesamtleitung von W. Höhn war ausgezeichnet. **Msk.**

Musik-Uraufführung in Düsseldorf

Uns wird geschrieben: Des saarländischen Komponisten Albert Jung neues Orchesterwerk „Sinfonisches Vorspiel" gelangte unter der sicher gestaltenden Leitung von GMD. Hugo Balzer im Rahmen eines städtischen Konzertes in Düsseldorf zur Uraufführung. Das Stück nimmt für sich ein durch seine ehrliche Empfindungstiefe und durch gedanklich selbständige, wertvolle thematische Substanz, bei deren Durchführung der Komponist allerdings merklich von Erinnerungen an Max Reger beeinflußt wurde. Das — stellenweise melodisch blühende — Klangbild bastert in mancherlei Hinsicht (Orchesterbehandlung) auf Richard Strauß, trägt aber trotzdem durch Herausstellung des Rhythmus als musikalisches Grundelement ein persönliches Gepräge. **sp.**

= **Leichter Kraftwagenunfall Hans Pfitzners.** Professor Hans Pfitzner erlitt bei einem Zusammenstoß zwischen einer Kraftdroschke und einer Straßenbahn in Charlottenburg einen leichten Unfall. Hans Pfitzner, der in der Droschke saß, trug eine leichte Verletzung an der rechten Hand und eine kleine Schnittwunde am Kopf davon. Nachdem er sich auf der Rettungsstelle hatte verbinden lassen, konnte er seine Berliner Wohnung aufsuchen.

= **„Hermes in Olympia".** Rudolf G. Binding machte gelegentlich eines Leseabends im Harnack-Haus mit seiner neuesten epischen Arbeit bekannt, die den Hermes von Olympia zum Gegenstande hat und im übrigen autobiographischer Natur ist. Eine Griechenlandreise hat dem Dichter das Erlebnis der Form gebracht. In dem Hermes von Olympia sieht er dem schöpferischen Gott ins Auge, sieht den Weg vom Stein zum Leben, die Aufhebung des Totseins und die Verewigung im Mythos. Diese Betrachtungen, in unvergleichlich schöner, streng gebändigter Sprache ausgedrückt, vermittelten den Zuhörern ein geistig erweitertes Bild der Bedeutung Olympias.

= **Operngemeinschaft Köln-Bochum.** Es steht jetzt schon fest, daß die Kölner Oper auch im nächsten Jahre in Bochum spielen wird.

Rätsel um geheime Dokumente

19. Kriminalroman von A. Carno

Edith Brandt legte den Hörer in die Gabel zurück.

Also hatte sie recht. Die Spur war richtig. Der Langers hatte wirklich schnelle Arbeit geleistet. Noch einen Tag sollte er in Paris bleiben und dann zurückkommen.

Wieder nahm sie den Telephonhörer. Diesmal ließ sie sich mit Heinrich Menkhoff verbinden. „Menkhoff, Tag Menkhoff," telephonierte Edith Brandt. „Ja, hier ist Edith. Wollte Ihnen nur mitteilen, daß Langers nun doch etwas gefunden hat. Ja, ich habe richtig vermutet. Der amerikanische Stahltrust läßt durch einen kleinen Pariser Makler englische Stahltrustaktien auf den Markt werfen. Ja, ich bin recht zufrieden. Langers wird voraussichtlich morgen abend oder übermorgen früh zurückkommen. Ja, natürlich. Jetzt komme ich bestimmt. Jetzt kann ich mir das ruhig leisten, da ich ein bißchen Erfolg habe. Also, auf Wiedersehen heute abend."

Edith hatte Menkhoff halb und halb zugesagt, das große Fest des Motorbootklubs im Uhlenhorster Fährhaus mitzumachen.

Sie verschloß die Akten über den Fall Lebrun im Schreibtisch. Der kleine Russe, wie ihn Langers nannte, war in Paris, und Langers würde seine Spur weiter verfolgen. Man mußte sehen, daß man den Termin des Prozesses, der bereits in den nächsten Tagen beginnen sollte, hinauszögern konnte. Man würde eben neue Beweisanträge stellen — — —

Edith befand sich unter den letzten, die die große Halle des Uhlenhorster Fährhauses betraten. Die Säle erstrahlten in einem leuchtenden Lichtmeer. Es wimmelte von Frauen, schönen Frauen in glanzvollen Kleidern von Fräcken und Marineuniformen.

Heinrich Menkhoff hatte Edith sofort beim Betreten der Halle entdeckt. Sein Herz schlug ein wenig rascher, als er ihr entgegenging. Edith war sehr schön. Sie trug ein matzgrünes Chiffonkleid mit einem zarten, silbernen Tüllüberwurf. Das Kleid hob ihre Schlankheit und bildete einen vortrefflichen Rahmen für ihr schmales, herbes Gesicht.

Heinrich Menkhoff wußte es so einzurichten, daß er während des Soupers neben Edith an einem kleinen Tische saß. Ein bekannter Justizrat mit seiner Frau sowie ein junger Marineoffizier waren ihre Tischnachbarn. Einige Male sah Heinrich Menkhoff Edith verstohlen von der Seite an. Nein, nichts, kein Muskel, kein Zug in dem schönen, stolzen, ein wenig verschlossenen Gesicht verrieten Müdigkeit, Abspannung oder auch nur die Spur allzu scharfen Nachdenkens.

Edith schien sich ganz dem gesellschaftlichen Treiben hinzugeben.

Einmal während des Tanzes spürte Menkhoff, wie Edith ein Zittern befiel. Er folgte ihren Blicken, die wie gebannt an einem schmalen, kleinen Herrn im Frack hingen. Der Herr hatte ein weiches Gesicht, dessen auffallende Blässe noch durch einen kurzgeschnittenen schwarzen Spitzbart unterstrichen wurde und ihm etwas Düsteres, ja beinahe Geheimnisvolles verlieh.

Edith erschrak, als sie diesen Mann erblickte. Narrte sie ein Spuk? Zwar der Unbekannte trug einen Bart. Aber sie hätte darauf schwören können — — —

„Sagen Sie, wer ist dieser Herr?" fragte sie Menkhoff und blieb stehen. Es wurde ihr zu heiß. Sie spürte plötzlich eine seltsame Schwere in ihren Gliedern.

Menkhoff führte Edith aus dem Kreis der Tanzenden. Der Herr mit dem Spitzbart?" ging er auf Ediths Frage ein. „Ich vermute, daß es der neue italienische Konsul ist, der dieser Tage hier eintreffen soll. Ein noch jugendlicher Herr."

Da stand der als Konsul bezeichnete bereits vor Edith.

„Gestatten Sie, meine Gnädigste," sagte er in einem fremdländisch klingenden Deutsch und verneigte sich vor Edith, „di Guigliano."

Edith nickte. Der Italiener legte einen Arm um sie und tanzte mit ihr. Etwas an diesem Manne interessierte sie und sie hatte plötzlich einen wahnsinnigen Gedanken, der bei vernünftiger Ueberlegung ganz unmöglich schien. Aber Edith kam nicht davon los. Sie tanzte mit dem Italiener. Seine schmalen, ein wenig schwermütigen Augen standen dunkel vor den ihren. Er plauderte weltmännisch.

„Ein vorzüglicher Tänzer und ein unterhaltsamer Mann," sagte Edith, als sie neben Heinrich Menkhoff die Estrade hinaufging, von der man den besten Blick in den Tanzsaal hatte.

Es war ja Wahnsinn, was sie dachte. Heller Wahnsinn! Er konnte es nicht sein. Am Morgen hatte ihn Langers doch in Sarrins Wohnung gesehen.

Zwar gab es Flugzeuge. Wenn man um elf Uhr mit dem Flugzeug von Paris startete, konnte man um sechs Uhr in Berlin sein und sicherlich um neun Uhr in Hamburg. Es war doch alles möglich in unserer schnellebigen Zeit. Plötzlich entstand unten im Tanzsaal plötzlich ein Gedränge. Eine hohe Frauenstimme schrie auf. Die Musik brach ab. Ein wirrer Knäuel von Menschen staute sich um eine dunkelhaarige, kleine Frau.

Edith sprang auf und beugte sich über das Geländer der Estrade.

„Da ist etwas passiert, Menkhoff. Kommen Sie, wir wollen mal sehen, was los ist." In ein paar Sätzen war Edith die Treppe hinunter und stand mitten in einem dichten Menschenknäuel, in dessen Mitte die kleine, dunkelhaarige Frau verzweifelt die Hände rang und jammerte. „Aber es ist doch unmöglich, ganz unmöglich, man konnte sie doch gar nicht öffnen. Es war doch ein Geheimschloß," sagte sie ein über das andere Mal —

„Gnädige Frau, besinnen Sie sich." Ein Mann mit einem hageren Gesicht sprach auf sie ein. Es war Doktor Berger.

„Vielleicht hat sich der Verschluß doch gelockert, vielleicht war er von vornherein nicht ganz geschlossen."

„Unmöglich, Herr Doktor," erwiderte ein älterer, weißhaariger Herr. „Ich pflege stets den Verschluß noch einmal zu prüfen."

„Gewiß, Herr Konsul, gewiß," Doktor Berger verbeugte sich. „Aber ein kleines Versehen —"

Nach und nach erfuhr Edith, was sich ereignet hatte. Die kleine, dunkelhaarige Frau, die Gattin des bekannten Hamburger Großkaufmanns Konsul Lundberg, hatte ihre Perlenkette verloren, vielmehr, sie mußte ihr während des Tanzes gestohlen worden sein.

Gerade, als sie mit dem neuen italienischen Konsul tanzte. Der blieb plötzlich während des Tanzes stehen, sah die kleine Konsulin an und rief: „Ihre Perlen, wo sind Ihre Perlen, gnädige Frau?"

„Schrecklich," sagten die Damen, „unfaßlich", die Herren.

„Gestohlen?" Edith Brandt sah Heinrich Menkhoff bedeutungsvoll an. „Sie waren sehr kostbar."

Die kleine Frau weinte fassungslos. Ganz gebrochen wankte sie am Arme ihres Gatten aus dem Saal.

„Ich werde natürlich sofort eine Untersuchung vornehmen," sagte Doktor Berger. „Das ist ja selbstverständlich." Er wandte sich an die Umstehenden. „Ich muß Sie leider bitten, den Saal jetzt nicht zu verlassen. Ich werde Sie einzeln in ein Zimmer rufen lassen. Ich kann Ihnen diese gewiß nicht sehr angenehme Untersuchung leider nicht ersparen."

Die Damen waren entrüstet, aber Doktor Berger machte eine beschwichtigende Bewegung. „Es tut mir aufrichtig leid, meine Damen. Ich bin fest davon überzeugt, daß keiner von uns die Lundbergschen Perlen hat. Aber ich muß meine Pflicht tun."

Er verließ den Saal und setzte sich sofort mit dem Polizeipräsidium in Verbindung, und schon nach wenigen Minuten erschienen mehrere Kriminalbeamte.

„Tolle Sache," sagte der junge Marineleutnant, der während des Soupers Ediths Tischnachbar gewesen war. „Und dabei wird man das Gefühl nicht los, daß doch einer von den Anwesenden der Dieb sein muß. (Forts. folgt.)

Nur noch 3 Tage!

Frank Wysbars Meisterwerk deutscher Filmkunst

Westfälische Zeitung vom 8. 2. 36:
„Ein einfaches Thema. Aber mit der Erhabenheit des Einfachen, das um die Grundgesetze von Sein und Nichtsein weiß. Und die Darsteller tragen ihr Symbol, tragen Leid und Ergebenheit, den zagen Jubel ihrer Herzen mit sich und in sich: nicht in Worten, sondern im Erfülltsein."

Westf. Neueste Nachr. vom 8. 2. 36.
„Mensch und Landschaft werden zur sinfonischen, zur dichterisch erlebten Einheit."

Jugendliche zugelassen!

mit:
Sybille Schmitz, Peter Voss, Aribert Mog, Carl de Vogt.
Musik: Herbert Windt.

Im Beiprogramm:
Die neue Deulig-Woche
‚Training zum Skifilmen' von Dr. Arnold Fanck
„Das tausendjährige Hildesheim"

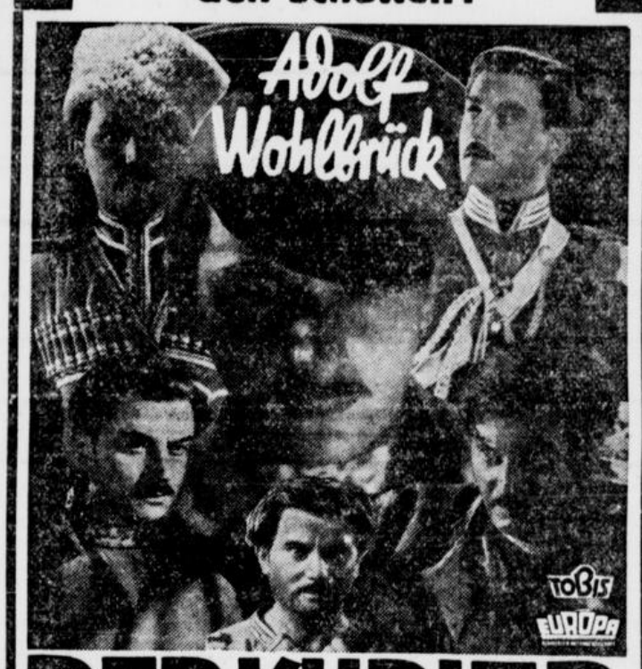
Fährmann MARIA



Gloria-Palast

Film und Bühne
UNIVERSUM

Adolf Wohlbrücks Michael Strogow ist die **Rolle seines Lebens!**
Richard Eichbergs Regieleistung stellt **alles bisher im Tonfilm gezeigte in den Schatten!**



DER KURIER DES ZAREN

Adolf Wohlbrück, Marie Andergast, Hilde Hildebrand, Lucie Höflich, Alexander Golling, Theo Lingen.

Hierzu auf der Bühne:
17 Künstler

Die 8 Asgaros	Die Ural-Kosaken singen	La Juana
3facher Salto-Mortale		tanzt!

Wir können eine Verlängerung d. Programms wegen anderweitiger Dispositionen über Donnerstag hinaus nicht vornehmen!!

Spielzeiten: Hauptfilm 4, 6.20 u. 9 Uhr
Varieté 5.45 und 8.25 Uhr

MORGEN
Eintracht, 20¼ Uhr
Kammermusikabend des bekannten
Borries-Streichtrio
Programm: Mozart, Divertimento, Beethoven, Streichtrio op. 9, Nr. 1, Reger, Streichtrio op. 77b
Eintrittskarten 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 bei MUSIK-NIEMEYER, Städtisches Verkehrsamt und an der Abendkasse

---

Besucht das Bielefelder
Stadttheater

Di., 11. Febr. 20-23 Platzmiete A1
Undine
Rom. Oper von A. Lortzing

Mi., 12. Febr. 15-17 0.30 bis 1.-
Letztmalig!
Rotkäppchen

20 - 22¼ Platzmiete B 1
Erstaufführung!
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel v. Möller und Lorenz

Do., 13. Febr. Deutsche Bühne, Gr. C und freier Verkauf
Thomas Paine
Schauspiel von Hanns Johst

Wer ist der 2000ste?

CAFE EUROPA
Heute
II. Dirigenten-Wettstreit
3 Preise
für die besten Dirigenten
Morgen **Mittwoch**
Kappen-Fest
Donnerstag: ab 16 Uhr
Kinder-Kostümfest
Prämiierung d. schönsten Kostüme



BESTECKE
Massiv Silber 100er versilbert
Rostfreier Stahl
Katalog gratis.
An Private Teilzahlung
CARL MERTENS
SOLINGEN
329

Fischer, Brackwede
Adolf-Hitler-Straße
Jugend- u. Kinder-Fahrräder
Dreiräder — Roller in allen Preislagen.

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 25.-
Mäntel „ 18.-
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schube

Flaschen kauft zu höchstem Preis **Sahre,** Herforder Str. Nr. 191, Telephon 653. u

Zigarren-Spezialgeschäft
(Vollexistenz), zu pachten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter E C 1962 an die Westfälische Zeitung. 1

Verkäufe

Möbel
infolge **Konkurs** einer Möbelfabrik **billig zu verkaufen.**
Paul Rott, Möbelhdlg., Helpup 102.

VfB 03
Wer fährt
am Sonntag im Omnibus mit
nach Lippstadt?
Fahrpreis Mk. 1.50.
Anmeldungen bis Freitag nachmittag im **Vereinslokal Wöhler, Sporthaus Wellerdiek, Zigarrengeschäft G. Auferhorst,** Rohrteichstraße und im **Zigarrengeschäft Helmholz,** Horst-Wesselstraße. m

---

Am Südhang der Promenade, 8 Minuten v. der Sparrenburg, liegt Bielefelds älteste, oft gefragte Gaststätte, das **Waldrestaurant Freudental**

Bekanntmachung
(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung von Sohlenbefestigungsarbeiten des Zuführungsgrabens auf dem Rieselfelde in Heepen soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— RM bei der Verdingungsstelle der Städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Montag den 17. Februar 1936, ebenfalls dort abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld
Bauverwaltung

Vermietungen

Gut eingerichtete
Bäckerei- und Kolonialwarenhandlung
in Garnisonstadt Minden, seit 20 Jahren bestehend, **zu verpachten.** Zur Uebernahme d. Inventars sind 2000.— RM. erforderlich. Lehrling vorhanden. Angebote unter E B 1946 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeug. 2

Stellen-Gesuche

Lehrstelle,
kaufm., im Kleinbetrieb od. Büro m. guten Ausbildungsmöglichkeit f. meine Tochter in Bielefeld gesucht. 1 Jahr Vorbereitung auf Handelsschule liegt vor. Angebote unter D 7492 an die Westfäl. Zeitg. 1

Palast-Theater

Vielen an uns ergangenen Wünschen Rechnung tragend, bringen wir von
heute Dienstag bis Donnerstag
noch einmal der Welt größten Tenor
Benjamino Gigli
den einzig würdigen Nachfolger Carusos
in



VERGISS MEIN NICHT

Das herrliche Tonfilmwerk, in dem ferner mitwirken:
Der entzückende, kleine **4jährige Peter Bosse**
Magda Schneider, Curt Vespermann, Siegfried Schürenberg

Im Beiprogramm:
Eine Viertelstunde Hundeverstand
Höchstleistung der Dressur von Blinden-Hunden
FOX-WOCHE
Geschicklichkeit ist keine Hexerei
Interessanter Film aus dem Varieté
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Aufführungszeiten: 4.00, 6.30, 8.10 Uhr

Füllfederhalter
mit 14 karätiger Goldfeder, in größter Auswahl, für jede Hand passend Stück 3.75, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 12.50, 13.50, 17.50, 22.50, 27.50 Mark. Haro-Glashalter zum Durchschreiben besonders geeignet, Stück 2.70 und 3.15 Mark bei **J. D. Küster Nachf., Niederstraße 25.**

OFFENE STELLEN

Wir suchen **2 erstklassige Monteure**
über 25 Jahre, bei **Spitzenlohn** und Dauerstellung. Es wollen sich nur erste Fachkräfte und keine Chauffeure melden.
Louis Voss, Ford-Kundendienst
Bahnhofstraße

Führende Firma

Deutschlands überträgt seriöser, zielbewußter Persönlichkeit, die über ein Kapital von 1000.— bis 2000.— RM bei voller Sicherheit verfügt, den

Generalvertrieb

ihrer leicht absetzbaren Fabrikate. Branchekenntnisse nicht erforderlich; hohe Verdienstmöglichkeit. Hält jeder Prüfung stand. Persönliche Meldung bei unserm Bevollmächtigten im **Hotel Bielefelder Hof, Bielefeld,** Mittwoch, 12. Februar, von 10-1 und 3-7 Uhr

J. Godet & Sohn A.-G., gegr. 1761
Berlin W 8 — Unter den Linden 12



Ing. Jos. Kalveram, Bielefeld
Herforder Straße 65. Telefon 709.